



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Motive beim Cheerleading/Cheerdance“

verfasst von / submitted by

Elke Thuróczy

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree

of

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears
on the student record sheet:

A 190 482 299

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtstudium

UF Bewegung und Sport

UF Psychologie und Philosophie

Betreut von / Supervisor:

Univ.Ass. MMag. Dr. Clemens Ley

Erklärung zur Verfassung

Ich, Elke Thuróczy, erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich diese Arbeit selbst verfasst habe, ohne dabei Hilfsmittel verwendet zu haben, die nicht angeführt wurden. Diese Arbeit wird an keiner anderen Stelle eingereicht, und auch nicht von einer anderen Person verfasst. Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Wien, 2018

Elke Thuróczy

ZUSAMMENFASSUNG

Auch wenn Cheerleading in Österreich immer noch als Randsportart gesehen wird, zählt es vor allem in Amerika zu einer der populärsten Sportarten für junge Frauen. Was so viele davon überzeugt, ist die Tatsache, dass nicht nur das individuelle Können, sondern auch die Leistung der gesamten Gruppe entscheidend ist. Weiters kann jeder Sportler, jede Sportlerin selbst entscheiden, ob man die Sportart als Hobby ausüben möchte, um andere Mannschaften im sportlichen Wettkampf von der Seitenlinie aus zu unterstützen, oder ob man selbst den Wettkampf gegen andere Teams weltweit antreten möchte.

Auch die Aufteilung zwischen Cheerleading und Cheerdance zählt als positive Eigenschaft, da man wählen kann, ob die Sportart kombiniert mit Elementen der Rhythmik, Akrobatik und des Bodenturnens bevorzugt wird, oder ob die tänzerische Variante des Cheerdance gewählt wird.

Warum zählen Cheerleading und Cheerdance dennoch zu den Randsportarten in Österreich? Warum gibt es Athletinnen und Athleten, die die Sportart trotzdem wählen? Wie kommt man mit dieser Randsportart in Kontakt? Und was für negative, aber vor allem positive Ereignisse verbindet man damit?

Ziel dieser Forschung ist es, all diese Fragen zu klären, um Cheerleading dadurch populärer zu machen. Mit Hilfe eines spezifischen Onlinefragebogens zum Thema Cheerleading, und passender Literatur wird versucht, die vorigen Fragen zu beantworten.

Der Fragebogen orientiert sich einerseits an den Items des Berner Motiv- und Zielinventars, das 2011 von Lehnert et al. veröffentlicht wurde, und andererseits an Items von Fragebögen, die zur Erforschung der Motive anderer Sportarten entwickelt wurden. Dadurch entsteht ein Fragebogen mit insgesamt 64 Items, der von 58 weiblichen und 6 männlichen Cheerleadern, im Alter von 14 bis 45, vollständig beantwortet wurde.

Die erhobenen Daten, die mit Hilfe von SPSS analysiert wurde, haben ergeben, dass sportlicher Erfolg eines Teams das Hauptmotiv der Sportlerinnen und Sportler ist. Vor allem wenn an Wettkämpfen teilgenommen wird, wird mit hoher Intensität trainiert, um erfolgreich zu sein, und die Ziele eines Teams zu erreichen. Dadurch, dass

Cheerleading ein Teamsport ist zeigt sich, dass Motive, die ein Miteinander im Team beschreiben, einen höheren Stellenwert haben, als Motive, die die einzelne Person betreffen. Das Zugehörigkeitsgefühl und die gemeinsamen Erlebnisse des Teams zählen für die Cheerleaderinnen und Cheerleader am Meisten. Weiters wird ersichtlich, dass es nicht einfach ist, Gegebenheiten zu finden, wo das Cheerleading in sicherer Umgebung trainiert werden kann. Daher ist die Sportart mit viel Aufwand verbunden. Als negativstes Ergebnis der Studie ist zu erkennen, dass die Sportart eine hohe Verletzungsgefahr mit sich bringt, weshalb sehr viel und sehr intensiv trainiert werden muss.

ABSTRACT

Despite still being seen as fringe sport in Austria, cheerleading is one of the most popular sports for young women in the U.S.A.

For many the fact that it is not the talent of the individual alone that counts but in equal parts the performance of the group as a whole is a very convincing attribute. Also, whether performed as a hobby in support of other teams or rather as a worldwide competitive sport, is every athlete's personal choice.

The distinction between cheerleading and cheerdance is another positive attribute, as it allows for choosing between combining this sport with elements of rhythmic, acrobatics and floor exercises and between the variant of cheerdancing which tends more towards dance-like aspects.

Why then is cheerleading and cheerdancing still considered a fringe sport in Austria? Why are there athletes who choose this sport nonetheless? How do they get in touch with this fringe sport? What are the negative sides (aspects/experiences/opinions) associated with it, but most of all, what are the positive ones?

The goal of this study is to provide answers to these questions in order to help boost its popularity. The methods applied include a specialised online questionnaire on the topic of cheerleading as well as examining existing literature.

The data collected within the scope of this study show that for the majority of people who exercise cheerleading, being successful as a team is the main reason to engage in this sport. To them, a sense of belonging and the collective experiences shared with the group matter the most. The topmost negative reason given was the high risk of injuries, especially in conjunction with stunts, which are a core aspect of cheerleading.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all den Menschen bedanken, die mich die Jahre meines Studiums begleitet und unterstützt haben. All meinen Freunden, die ich durch die Universität Wien kennengelernt habe ein großes Dankeschön.

Ein ganz besonderer Dank geht an meine Eltern, die mich immer unterstützt haben, und den Glauben an mich nie aufgegeben haben. Ohne ihre Unterstützung wäre all das nie möglich gewesen.

Auch für die Unterstützung meiner Geschwister möchte ich mich bedanken. Besonders auch bei meinem Schwager Roman, für die Hilfe beim englischen Teil dieser Arbeit.

Zum Abschluss möchte ich mich noch bei Herrn Ass. Mag. Dr. Clemens Ley bedanken, der mich mit viel Geduld und zuverlässiger Beratung beim Verfassen dieser Arbeit unterstützt hat.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
2. Theoretischer Hintergrund	2
2.1 Der Cheerleadingsport.....	2
2.1.1 Historische Entwicklung des Cheerleading	2
2.1.2 Cheerleading als Unterhaltung bei Sportveranstaltungen.....	5
2.1.3 Elemente des Cheerleadings	6
2.1.3.1 Tumbling.....	6
2.1.3.2 Stunts	6
2.1.3.3 Jumps	8
2.1.3.4 Dance	8
2.1.4 Kategorien des Cheerleading.....	8
3 Motive und Motivation.....	10
3.1. Motivation	11
3.1.1 Intrinsische und extrinsische Motivation.....	13
3.2 Motive	13
3.2.1 Implizite und Explizite Motive	15
3.3 Motive des sportlichen Handelns.....	15
3.4 Klassifizierung von Motiven	16
3.4.1 Klassifizierung nach Hartmut Gabler.....	16
3.4.2 Klassifizierung des Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit und Gesundheitssport	18
4. Aktueller Forschungsstand	20
4.1 Allgemeine Motive im Sport	20
4.2. Motive im Cheerleading	22
5. Forschungsdesign	22
5.1 Forschungsziel.....	22
5.2 Forschungsfragen und Hypothesen.....	23
5.3 Auswahl der Erhebungsmethode.....	25
5.4 Fragebogenerstellung	26
5.5 Aufbau des Fragebogens	30
5.6 Grundgesamtheit der Stichprobe.....	32
5.7 Durchführung der Datenerhebung	33
5.8 Gütekriterien und Qualitätssicherung	35
5.8.1 Objektivität	35
5.8.2 Reliabilität.....	36
5.8.3 Validität	37

5.8.3.1 Arten der Validität	37
5.8.3.2 Verfahren zur Messung der Validität	38
5.9 Feedback der Teilnehmer/innen	39
5.10 Datenauswertung.....	41
6. Ergebnisse.....	42
6.1 Faktorenanalyse der Motivitems und Subskalen	42
6.2 Ergebnisse der Faktorenanalyse	43
6.2.1 Analyse der Berner Motiv- und Zielinventar Items	43
6.2.2 Überprüfung des erweiterten Itempools	46
6.3 Soziodemographische Daten.....	49
6.3.1 Geschlecht	49
6.3.2 Alter.....	49
6.3.3 Bildungsgrad	50
6.3.4 Bundesland	51
6.4 Ausübung der Sportart.....	51
6.4.1 Variante des Cheerleadings.....	51
6.4.2 Aktuelles Können im Cheerleading	52
6.4.3 Wettkampfniveau	52
6.4.4 Ausübungsdauer	53
6.4.5 Monate im Jahr	54
6.4.6 Einheiten pro Woche	54
6.4.7 Ausübung zusätzlicher Sportarten	56
6.5 Einstieg in die Sportart.....	57
6.5.1 Erstkontakt	57
6.5.2 Vorstellung und Bild vom Cheerleading	58
6.5.3 Positive und negative Erlebnisse des Cheerleadings	62
6.6 Motive im Cheerleading	64
6.6.1 Selbstformulierte Motive der Teilnehmer/innen.....	67
6.7 Überprüfung der Hypothesen	68
6.7.1 Gibt es einen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive?	68
6.7.2 Gibt es einen Unterschied zwischen Cheerleading (Gruppe 1) und Cheerdance (Gruppe 2) und den Motiven?	69
6.7.3 Gibt es einen Unterschied zwischen Personen die keinen Wettkampf betreiben (Gruppe 1) bzw. an Wettkämpfen teilnehmen (Gruppe 2) und den Motiven?.....	71
6.7.4 Gibt es einen Unterschied zwischen Personen die neben Cheerleading noch andere Sportarten ausüben und Personen die nur Cheerleading betreiben in Bezug auf die Ausprägung der Motive?	72

6.7.5 Gibt es einen Zusammenhang der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven?.....	73
6.7.6 Gibt es einen Zusammenhang den Einheiten pro Woche und den Motiven?	74
6.7.7 Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven?.....	75
7. Interpretation der Ergebnisse	77
7.1 Interpretation der soziodemographischen Angaben	77
7.2 Interpretation der Ausübung der Sportart	78
7.2.1 Ausübungsdauer	78
7.2.2 Trainingseinheiten.....	79
7.2.3 Interpretation des Eigenkönnen, der Varianten und anderer Sportarten	80
7.3 Interpretation des ersten Kontaktes mit der Sportart	81
7.4 Interpretation der Vorstellung des Cheerleadings	82
7.5 Interpretation der negativen und positiven Erlebnisse im Cheerleading.....	82
7.6 Interpretation der Motive im Cheerleading/Cheerdance	83
7.7 Interpretation der getesteten Hypothesen	85
7.7.1 Unterscheidung der Intensitäten	85
7.7.2 Unterscheidung zwischen Cheerleading und Cheerdance	86
7.7.3 Unterschied zwischen Wettkämpfen und keinen Wettkämpfen	86
7.7.4 Unterschied zwischen Cheerleaderinnen und Cheerleadern, die zusätzliche Sportarten ausüben.....	87
7.7.5 Zusammenhang zwischen der Selbsteinschätzung und den Motiven	87
7.7.6 Zusammenhang zwischen der Trainingshäufigkeit und den Motiven	87
7.7.7 Zusammenhang zwischen den Jahren die trainiert wird, und den Motiven	88
8. Schlussfolgerungen	89
9. Ausblick	90
10. Literaturverzeichnis	92
11. Abbildungsverzeichnis	95
12. Tabellenverzeichnis	96
13. Fragebogen	98

1. Einleitung

Auch wenn Cheerleading und Cheerdance in Österreich noch zu den Randsportarten zählen, sind diese Sportarten in Amerika jedoch bereits in aller Munde. Auch in Österreich nimmt die Zahl der Cheerleaderinnen jährlich zu. Das Ballsportgymnasium in Wien entwickelte einen eigenen Schulzweig, mit dem Schwerpunkt des Leistungssportes Cheerleading. Nicht umsonst erzielte Österreich in den letzten Jahren zahlreiche Erfolge Europaweit, aber auch weltweit.

Zielgruppe sind alle Cheerleaderinnen und die Cheerleader, die dieser Sportart in Österreich nachgehen, und über 14 Jahre alt sind. Auf welchem Niveau die Sportart betrieben wird, hat keine Bedeutung. Die Umfrage zum Thema der Motive im Cheerleading wurde mittels Online- Fragebogen ausgeführt, was 64 Personen dazu gebracht hat, den Fragebogen vollständig auszufüllen.

Die ersten Kapitel dieser Arbeit geben einen Überblick der Geschichte des Cheerleadings, und wie sich die Sportart historisch entwickelt hat. Weiters wird in diesem Kapitel genau erklärt, welche Untergruppen es im Cheerleading gibt, und ab welchem Alter man welcher Gruppe beitreten kann, um an Wettkämpfen teilzunehmen. Auch die Elemente des Cheerleading werden genauer erläutert.

Im zweiten Kapitel werden die Begriffe Motivation und Motiv erklärt, um ein besseres Verständnis der Forschung zu verschaffen.

Kapitel vier verschafft einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Einerseits über den aktuellen Forschungsstand bezüglich Cheerleading, aber auch den Forschungsstand anderer Motivforschungen betreffend. Im fünften Kapitel wird das Forschungsdesign, und der Fragebogen vorgestellt.

Kapitel sechs soll Aufschluss über die Ergebnisse der Forschung geben. Nicht nur die Ergebnisse der Faktorenanalyse, sondern auch die Ergebnisse der soziodemographischen Daten, der Ausübung der Sportart, dem Erstkontakt mit der Sportart und die Ergebnisse der Hypothesen werden hier beschrieben.

Kapitel sieben dient der Interpretation, der zuvor gewonnen Ergebnisse. Kapitel acht und neun, bilden mit einer kurzen Schlussfolgerung und einem Ausblick den Abschluss der Arbeit.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Der Cheerleadingsport

2.1.1 Historische Entwicklung des Cheerleading

Cheerleading ist eine aus Amerika stammende Sportart, die es dort bereits seit ca. 1898 gibt. Die Entstehung und Entwicklung des Cheerleadings ist eng verbunden mit der Entwicklung der typischen amerikanischen Sportarten wie Football, Basketball und Rugby. Die Idee des Cheerleadings entstand durch das Zurufen aus dem Publikum, dass dadurch sein Team anfeuern und zum Sieg führen wollte. Die ersten Cheerleader traten 1869 bei einem College-Spiel zwischen der Princeton Universität und der Rutgers Universität auf. Der erste Cheerleading Verein wurde 1880 an der Princeton Universität gegründet, nachdem eine Gruppe junger Männer sich zusammenschloss, um die Footballspieler durch Schlachtrufe anzufeuern. Ziel war es damals, wie auch heute, die gegnerische Mannschaft dabei aus dem Konzept zu bringen, und in ihrem Spielverhalten zu stören und zu verunsichern, und die eigene Mannschaft zu motivieren um sich den Sieg zu holen. Bis zum Jahr 1889 haben sich die Cheerleading-Vereine der Universitäten in Amerika so weit verbreitet, dass beinahe jede Universität ihr eigenes Team, so wie persönliche Schlachtrufe und Lieder hatten, um ihr Team im Wettkampf zu unterstützen und ihre Universität zu präsentieren.

Einer der ersten und wichtigsten Cheerleader war Johnny Campbell, der bereits 1898 mit dem Megaphon am Rand des Football Feldes stand, um die Menge zu motivieren. Da die Teilnahme am Cheerleading ständig wuchs, wurden nach und nach neue Techniken und Formen hinzugefügt, wodurch es allmählich die Form annimmt, die wir heute kennen. Dies war nicht immer so, da es die ersten 25 Jahre nach der Entstehung, als reine Männeraktivität gesehen wurde. Erst im Jahre 1923 wurden Frauen der Universität Minnesota in das Team der Männer aufgenommen, um diese zu unterstützen. Erst während des zweiten Weltkrieges, als viele Männer das Land verlassen und in den Krieg ziehen mussten, wurden die Frauen die Hauptakteure des Cheerleadings. Heutzutage sind 90 Prozent der Cheerleader weltweit Frauen.

Ein weiterer Pionier war Lawrence Herkimer, der Cheerleading im Jahr 1948 auf ein neues Level brachte. Auch die etwas abgewandte Form des Cheerleadings, bekannt

als Cheerdance wurde von ihm in dieser Zeit entwickelt. Er veranstaltete Trainingscamps, die speziell für Cheerleader waren, produzierte und verkaufte gemeinsam mit seiner Frau traditionelle Kleidung für Cheerleader wie wir sie auch heute noch kennen. Auch die „Pom – Poms“, oder früher auch „Shakeroos“ genannt, wurden von Herkimer erfunden, um die Bewegungen der Arme deutlicher zu machen, sodass sie über ein ganzes Footballfeld erkennbar waren. Der „Herkie“ ist ein Sprung im Cheerleading, der von Lawrence Herkimer benannt ist, und der auch heute noch verwendet wird. Den größten Erfolg erzielte Herkimer 1960 mit der Gründung der National Cheerleading Association (NCA), wodurch Cheerleading zu einer der am schnellsten wachsenden Aktivitäten von jugendlichen Frauen in Amerika wurde.



Abb.1: Der „Herkie“

(Quelle: <https://www.nytimes.com/2015/07/04/sports/lawrence-herkimer-grandfather-of-modern-cheerleading-dies-at-89.html>)

Durch die Gründung der Universal Cheerleading Association (UCA) von Jeff Webb 1974, wurden neue Techniken wie Partner Stunts oder Pyramiden zum traditionellen Cheerleading hinzugefügt, um es für das Publikum noch unterhaltsamer zu machen. Dadurch begann eine neue Ära des Cheerleadings. Jeff Webb war auch derjenige, der begonnen hat, Cheerleading passend zu Musik einzuüben, und Cheerleading Routinen zu trainieren.

1982 kommt es zur ersten nationalen Meisterschaft, abgehalten von der UCA, und weltweit ausgestrahlt von ESPN, dem damals größten und wichtigsten Sportsender weltweit. Durch die weltweite Übertragung verbreitet sich Cheerleading weiter nach Kanada und auch Teile Europas. Da Cheerleading durch seine waghalsigen Sprünge

und Stunts immer anspruchsvoller und gefährlicher wird, gründet die UCA 1988 die Sicherheitsmaßnahmen „American Association of Cheerleading Coaches and Administrators“ (AACCA), nach denen weltweit gelehrt und trainiert wird.

Erst im Jahr 1990 beginnen Vereine in Amerika, Cheerleading Programme auch außerhalb der Universitäten anzubieten, welche unter dem Namen „All Star“ bekannt wurden. Dadurch wurde Cheerleading auch für Personen außerhalb der Universitäten zugänglich gemacht, was den Zuwachs der Cheerleaderinnen und Cheerleader ebenfalls beschleunigte.

Bereits 1988 wird Cheerleading in Asien populär. Erst vier Jahre danach, 1992 kam Cheerleading nach Österreich, da amerikanische Cheerleader von der UCA verpflichtet wurden, die Silvesterfeier in Wien mitzugestalten. Nur zwei Jahre nach Bekanntwerden des Cheerleadings in Österreich, finden die ersten Österreichischen Cheerleading Meisterschaften (ÖCM) in Klosterneuburg statt, an denen bereits sechs Teams teilnehmen. Die damaligen Sieger, die Salzburg Bulls, nehmen noch im gleichen Jahr an den Europameisterschaften teil, und messen sich auf Europaebene.

Durch das Einsetzen von Cheerleadern bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta, Georgia, wurde Cheerleading auch dort populär, wo man es bisher nicht kannte. Bei den Olympischen Spielen wurden sie nur als Unterstützung der Athletinnen und Athleten eingesetzt. Danach dauerte es acht Jahre lang, bis auch Cheerleaderinnen und Cheerleader die Möglichkeit bekommen haben, sich weltweit messen zu können. 2004 finden dann die ersten Cheerleading Weltmeisterschaften (Cheerleading Worlds) in Orlando statt, bei denen die 14 besten Teams der Welt um den Titel gegeneinander antraten. Bereits im darauffolgenden Jahr treten 100 Teams bei der Weltmeisterschaft an, um für den Titel Weltmeister ihre Performance zu demonstrieren. (Quelle: The International Cheer Union: History of Cheerleading aufgerufen am 3.3.2018)

Im September 2007 wird die International Cheer Union (ICU) gegründet, welche jedes Jahr die Weltmeisterschaft in Orlando abhält, zu der mittlerweile Athleten aus über 70 Nationen anreisen. Erst sechs Jahre danach, wird im Jahr 2013, der Österreichische Cheerleading und Cheerdance Verband (ÖCCV) gegründet, und hat dadurch Berechtigung, in den Weltverband ICU aufgenommen zu werden, um ebenfalls an den Weltmeisterschaften teilzunehmen.

2.1.2 Cheerleading als Unterhaltung bei Sportveranstaltungen

Cheerleading hat sich dahingehend entwickelt, dass es im Verlauf des Spieles unterschiedliche Techniken des Anfeuerns gibt.

- **Vor dem Spiel**

Vor dem Spiel präsentiert die Gruppe eine Choreographie zu Musik, die das Publikum bei Laune hält, und dieses anheizt, während sich die Athleten aufwärmen und auf das Spiel vorbereiten.

- **Vorstellen der Spieler**

Um die Spieler vorzustellen ist es üblich, dass die Cheerleaderinnen einen „Tunnel“ bilden, durch den die Spieler auf das Spielfeld laufen. Durch positive Zurufe und Klatschrhythmen versucht man die Athleten zu motivieren.



Abb. 2: Einlaufen eines Footballspielers durch einen „Tunnel“ (Quelle: <http://www.powercheerleading.com/AlumniPages/AlumniArchive8089.html> - Zugriff am 26.5.2018)

- **Während dem Spiel**

Je nachdem, ob die Mannschaft gerade im Angriff oder in der Verteidigung sind, gibt es von den Cheerleadern zurufe, die das eigene Team motivieren, und die Gegner aus dem Konzept bringen sollen.

- **Time – out**

Während den Timeouts verlassen die Spieler für einige Sekunden das Spielfeld. In diesen Sekunden nützen die Cheerleader das Feld aus, um beim Publikum mit Choreographien und akrobatischen Darbietungen Stimmung zu machen, beziehungsweise um Stimmung beim Publikum während der Auszeit aufrecht zu halten. (Lopez Hernandez de Alba, 2006)

2.1.3 Elemente des Cheerleadings

Heutzutage betreibt man Cheerleading aus drei Gründen. Cheerleading in seiner traditionellen Form, um ein Team im Wettkampf zu unterstützen, um ein Publikum mit seiner Darbietung zu unterhalten, oder um selbst im Wettkampf gegen andere Teams anzutreten. Tänzerische Choreographien des Cheerleadings, die für Meisterschaften trainiert werden, beinhalten Elemente des Tumbling, Dance, Cheer, Jumps und Stunts. (Welsh, 2014)

2.1.3.1 Tumbling

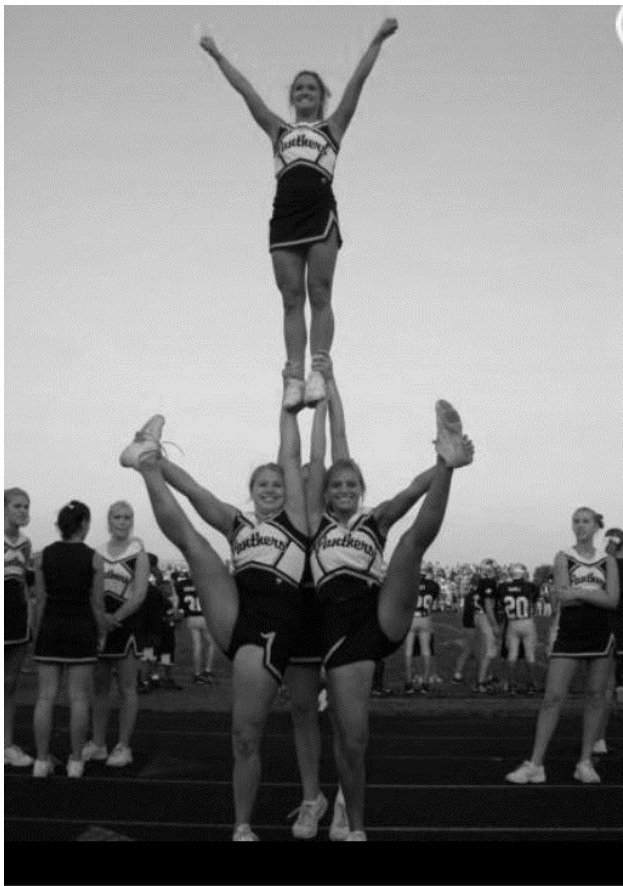
Tumbling ist ein Begriff, der aus der Gymnastik stammt. Es werden hier Elemente des Bodenturnens in Choreographien des Cheerleadings miteinbezogen. Häufig gezeigt werden Flick-Flack, Handstützüberschlag und Radwende. Elemente des Tumbling werden meist zu einer Choreographie hinzugefügt, um den Unterhaltungswert zu erhöhen.

2.1.3.2 Stunts

Stunts werden in Choreographien eingeführt, um Spannung in den Auftritt einzubringen, da sie viel Geschicklichkeit voraussetzen, und ein gewisses Risiko mit sich bringen. Häufig verbindet man mit Stunts, das Einsetzen von Pyramiden in die Choreographien der Cheerleader, dabei gibt es weit mehr Stunts, die auf unterschiedlichen Levels verwendet werden dürfen. Laut US All Star Federation, kurz USASF, gibt es sechs Wettkampfebenen, bei denen die Stunts von Level zu Level komplexer und waghalsiger werden dürfen. Als Team muss man sich an die Vorgaben und Regeln der jeweiligen Organisation des Landes, in dem man an Wettkämpfen teilnehmen möchte halten, da man sonst vom Wettkampf disqualifiziert werden kann. Die Regelung der Stunt – Komplexität wurde aus Sicherheitsgründen und zum Schutz der Cheerleader und Cheerleaderinnen eingeführt, damit Trainer von Anfängerteams diese nicht mit zu komplizierten und gefährlichen Stunts an Wettkämpfen teilnehmen lassen. So kann man sein Können von Level zu Level steigern, und jedes Team muss dadurch mit den einfachen Stunts beginnen.

Um einen Stunt ausführen zu können, braucht es eine Kleingruppe an Personen, die die unterschiedlichen Aufgabenbereiche abdecken. Es gibt eine Base, die aus den

Personen besteht, die auf dem Boden stehen. Man versucht hier jeweils gleiche große Personen zu einer Base zusammenzuschließen, damit die Person an der Spitze einen geraden Untergrund hat. Aufgabe der Base ist es, den Flyer durch die richtigen Techniken in die Höhe zu bringen, und auch wieder sicher auf den Boden zurück. Als Flyer bezeichnet man die Person, die die Stunts in der Luft ausführt. Die Position des Flyers ist meist durch die kleinste, beziehungsweise durch die leichteste Person eines Teams besetzt. Als Flyer braucht man eine gute Körperspannung, um richtig aus den Armen der Base abspringen zu können. Die Person, die sich um die Sicherheit während der Stunts kümmert, wird Spotter genannt. Der Spotter ist dafür verantwortlich, dass der Flyer bei Misslingen eines Stunts nicht zu Boden fällt oder verletzt wird. Die Position des Spotters ist meist durch die größte Person eines Teams besetzt, da es sinnvoll ist, bei einigen Stunts die Fußgelenke des Flyers zu umfassen, um der Figur Stabilität zu geben. (Crossingham, 2012)



-Flyer (bildet die Spitze eines Stunts)

-Spotter (umfasst die Fußgelenke des Flyers von hinten)

-Base (wird aus wenn möglich gleich großen Personen gebildet, die am Boden stehen)

Abb. 3: Positionsbeschreibung von Cheerleadern (Quelle: <https://weheartit.com/entry/60759782>)

2.1.3.3 Jumps

Unter Jumps beim Cheerleading versteht man Sprünge, die in die Auftritte eingebunden werden, und die die Freunde der Athleten zum Ausdruck bringen soll. Erzielt eine Mannschaft bei Sportveranstaltungen Punkte, können Sprünge von den Cheerleadern ausgeführt werden. Die bekanntesten Sprünge sind Herkie, Toe-Touch, Pike und der Double-Nine. (Crossingham, 2012)

2.1.3.4 Dance

Während Sportveranstaltungen unterhalten Cheerleader das Publikum mit tänzerischen Darbietungen meist vor dem Spiel oder in den Pausen und Time-Outs. Cheerdance dient nicht nur der Unterhaltung bei sportlichen Wettkämpfen, sondern hat auch selbst sehr hohen Wettkampfcharakter. Dance Teams haben im Cheerleading ihre eigene Sparte, und treten in der Kategorie Cheerdance gegeneinander an. Es finden Wettkämpfe auf internationaler Ebene statt, bei denen die Teams nach Form, Selbstdarstellung, Synchronität, Präzision der Bewegungsausführung, Enthusiasmus, Originalität und Komplexität der Choreographie bewertet werden.

2.1.4 Kategorien des Cheerleading

Wie bereits kurz erwähnt, gibt es im Cheerleading eine Unterscheidung zwischen zwei grundlegenden Stilrichtungen. Man unterscheidet zwischen Cheerleading und Cheerdance.

Im Cheerleading wird ein Hauptaugenmerk auf die Akrobatik eines Auftrittes gelegt. Wichtig sind hier die Stunts, Pyramiden, das Tumbling sowie die unterschiedlichen Anfeuerungsrufe der Teams, auch Cheers genannt. Bei Wettkämpfen wird im Cheerleading zwischen den AllGirl Teams, die wie der Name bereits verrät nur aus Mädchen/Frauen bestehen dürfen, und Coed Teams, die aus beiden Geschlechtern bestehen dürfen unterschieden.

Im Gegensatz dazu steht beim Cheerdance das Tanzen im Mittelpunkt eines Auftrittes. Unterschieden wird hier zwischen Freestyle (Pom-Dance) und HipHop. Im Gegensatz

zum Cheerleading, gibt es beim Cheerdance unterschiedliche Teamkategorien, wo zwischen acht und 25 Aktive Athleten und Athletinnen teilnehmen können, und Spezialkategorien, bei denen zwischen zwei und fünf Athleten und Athletinnen teilnehmen.

Weiters werden die Athletinnen und Athleten in Cheerleading und in Cheerdance in drei unterschiedliche Altersklassen eingeteilt, und bei Meisterschaften demnach unterschieden und bewertet.

Cheerleading-Alterskategorien

- Peewee Cheer
- Junior AllGirl & Coed
- Senior AllGirl & Coed

Cheerdance-Alterskategorien

- PeeWee Cheerdance
- Junior Cheerdance
- Senior Cheerdance

Spezialkategorien

- Group Stunt (4 bis 5 Personen) AllGirl & Coed
- Partnerstunt (1 Frau & 1 Mann)
- Double-Dance (2 Personen)

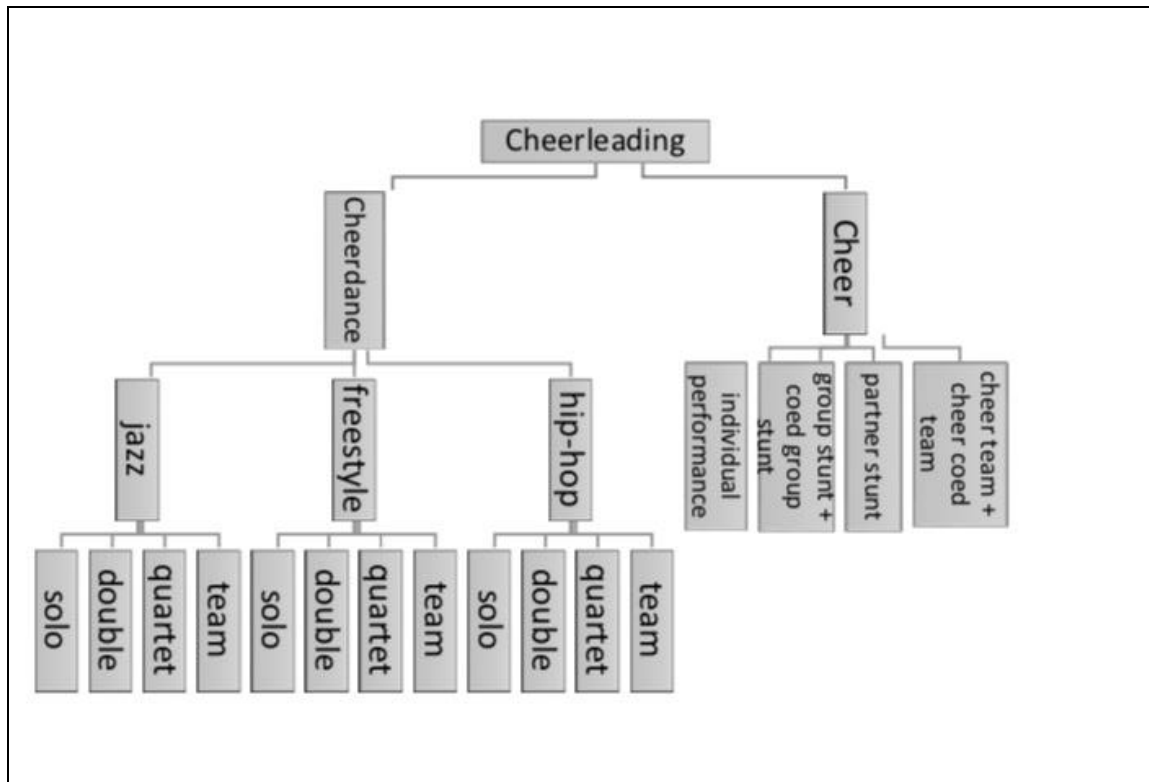


Abb. 4: Kategorien und Untergruppen des Cheerleading
 (Quelle: http://enpuir.npu.edu.ua/bitstream/123456789/13794/1/Kolomeitseva_Sinica_Sinica_Kondratyuk.pdf - Zugriff am 20.7.2018)

3 Motive und Motivation

Obwohl viele Menschen die Wörter Motiv und Motivation als Synonyme verwenden, sind die grundlegenden Konzepte der beiden Begriffe dennoch unterschiedlich. Grundsätzlich widmen Wissenschaftler sich schon lange dem Thema der Motivforschung, um zu erklären, warum man sich einigen Tätigkeiten gerne, und anderen eher ungerne zuwendet. Als Motive bezeichnet man Systeme, die eine Aktivität antreiben, unabhängig von spezifischen Rollen eines Individuums. Motivation hingegen ist immer individuell, da es darum geht, persönliches Wohlbefinden eines Individuums durch Ausführung einer Tätigkeit zu erreichen. Um den Begriff der Motivation und seine Bedeutung verstehen zu können, muss man sich mit dem motivationsauslösenden Gebilde als Ganzes beschäftigen, da es sich bei Motivation immer um einen Prozess handelt und nicht um eine Sache an sich. (Roberts, Treasure & Conroy, 2007) Auch wenn dieses Konstrukt bei verschiedenen Menschen oftmals sehr ähnlich ist, müssen diese nicht auch die gleichen Tätigkeiten interessieren.

Diesem Phänomen versuchen Altermann und Stoll (2010) bei der Motivationspsychologie nachzugehen.

3.1. Motivation

Es gibt bereits eine Vielzahl von Definitionen, die versuchen, den Begriff der Motivation zu erläutern. Leider erweist es sich laut Roberts, Treasure und Conroy (2007) als eine schwierige Aufgabe den Begriff genau zu definieren, da seine häufige Anwendung in den unterschiedlichsten Themenkreisen dazu führt, dass es zu einer Abnützung des Begriffes kommt. Da der Begriff der Motivation von Eltern, Trainern, Lehrern und auch den Peers in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet wird ist er allgegenwärtig.

Eine Mögliche Definition von Motivation bietet Heckhausen (1989) im Folgenden.

„Motivation ist eine momentane Gerichtetheit auf ein Handlungsziel, eine Motivationstendenz, zu deren Erklärungen man die Faktoren weder nur auf Seiten der Situation oder der Person, sondern auf beiden Seiten heranziehen muss.“

(Heckhausen, 1989, S.3)

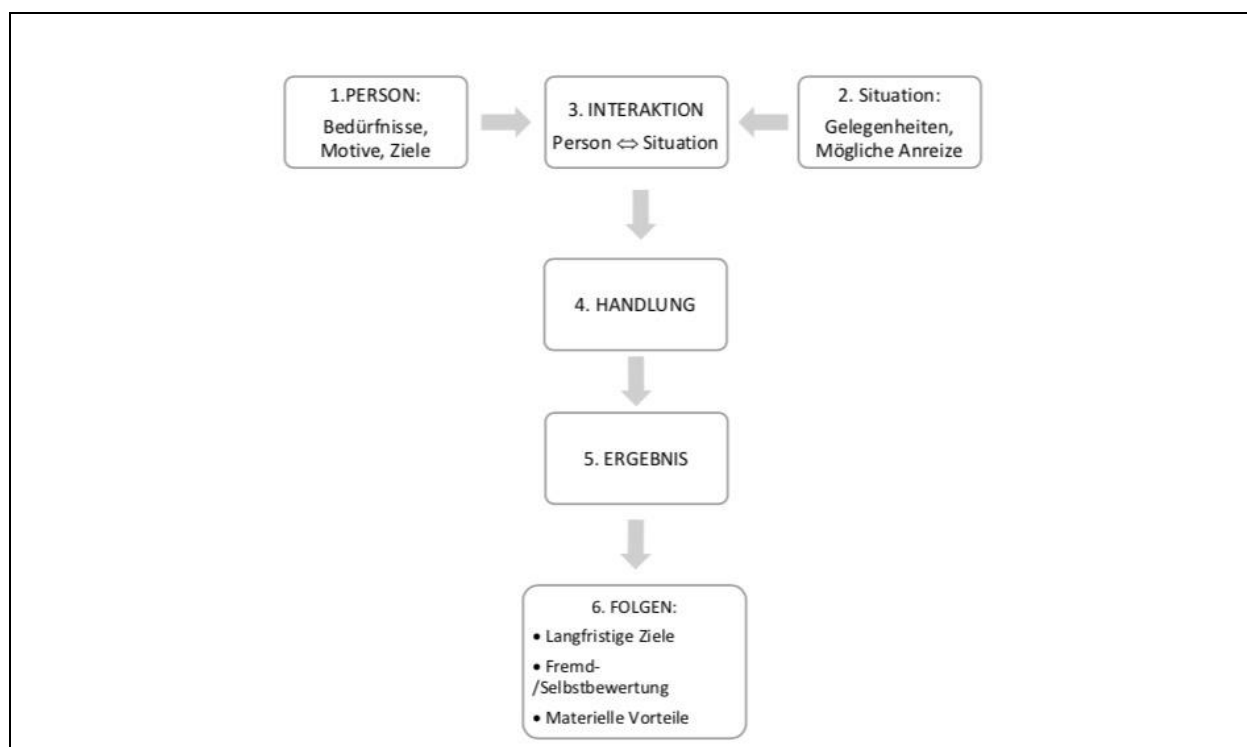


Abb. 5: Determinanten motivierten Handelns: Überblicksmodell mit ergebnis- und folgebezogenen Erwartungen (modifiziert nach Heckhausen & Heckhausen, 2006, S.5)

Wie bereits in der oben angeführten Skizze ersichtlich, gehen Heckenhausen und Heckenhausen (2006) davon aus, dass Motivation von zwei Seiten beeinflusst wird. Auch Rothermund und Eder (2011, S.93) sind der Meinung, dass Motivation dann möglich ist, wenn der Anreiz und das Motiv zusammenpassen.

Auf der einen Seite beeinflusst die Person durch drei Faktoren selbst ihr Motivation. Durch „universelle Verhaltenstendenzen und Bedürfnisse, Motivdispositionen (implizite Motive), die einzelne Individuen von anderen unterscheiden, und Zielsetzungen (explizite Motive) die eine Person gefasst hat und verfolgt“, wird die personenbezogene Motivation erklärt. (Heckenhausen & Heckenhausen, 2006, S.3)

Zu den erwähnten universellen Bedürfnissen zählen alle Grundbedürfnisse, die ein Mensch hat, welche nicht beeinflusst werden können, auf das Verhalten des Menschen aber ständig einwirken.

Versucht man zu erklären, warum sich ein Mensch anders verhält als ein anderer, so kann man versuchen, dies durch die Motivationsdisposition zu erklären. „Diese impliziten Motive beruhen auf früh gelernten, emotional getönten Präferenzen, sich immer wieder mit bestimmten Formen und Anreizen auseinanderzusetzen.“ (Brunstein, 2010, S.239)

Im Gegensatz dazu sind laut Heckenhausen (2006, S.4) explizite Motive „Dreh- und Angelpunkt der Handlungssteuerung, weil sie dem Handeln Richtung und Erfolgskriterium verleihen und Anlass geben, motivationale Ressourcen zu versammeln und gegen Ablenkung zu schützen.“

Bisher wurde nur auf das personenbezogene Einwirken auf die Motivation eingegangen, wobei jedoch nicht auf das situationsbezogene Einwirken vergessen werden darf. Eine Person wird in ihrer Motivation und dem darauffolgenden Handeln auch immer von der Situation, in der sie sich befindet, aber auch von den Situation die sie sich durch ihr Handeln erhofft, beeinflusst.

Ein weiterer Versuch, Motivation zu definieren stammt von B.W Brewer (2009). Brewer geht davon aus, dass die Motivation, um eine Handlung auszuführen, von einer Richtung und einer Intensität abhängig ist. Bei Intensität handelt es sich in die Bemühungen, die eine Person in die Umsetzung einer Handlung steckt. Versucht man zu erläutern, ob ein individuelles Streben, oder eine spezifische Situation der Grund

für eine Tätigkeit sind, so geht man der Frage der Richtung nach. Geht man also als junge Frau/junger Mann zum Cheerleading Training, ohne sich zu bemühen und intensiv zu trainieren, dann ist sie/er zwar präsent, aber die erstrebte Intensität bleibt dennoch aus. Heckhausen versucht die Intensität einer Handlung, und damit verbundene Leistungsmotivation so zu erklären:

„Das Bestreben, die eigene Tüchtigkeit in all jenen Bereichen zu steigern oder möglichst hoch zu halten, in denen man einen Gütemaßstab für verbindlich hält und deren Ausführung deshalb gelingen oder misslingen kann.“
(Heckhausen, 1965)

3.1.1 Intrinsische und extrinsische Motivation

Bei Motivation kann zwischen extrinsischer und intrinsischer Motivation unterschieden werden. Man spricht von intrinsischer Motivation, wenn eine Handlung freiwillig ausgeführt wird, einfach weil man sich danach fühlt, und nicht weil man sich dadurch eine Belohnung erwartet. Extrinsische Motivation bezeichnet das Gegenteil, sodass eine Handlung nur ausgeführt wird, weil man sich dadurch eine externe Belohnung erhofft, und nicht, weil es Freude bereitet die Tätigkeit auszuführen. Finanzielle Belohnung ist der häufigste Grund für extrinsische Motivation, wobei auch Angst vor Bestrafung oder Zwang ein häufiger Grund dafür sind.

„Sport kann intrinsisch um seiner selbst willen betrieben werden, aber auch extrinsisch, weil mittels Sporttreiben Folgen angestrebt werden, die außerhalb der sportlichen Handlung liegen.“
(Gabler, 2002, S. 160)

3.2 Motive

Das Verhalten eines Menschen wird laut Erdmann (1983, S.15) durch Motive gesteuert. Der Mensch bewertet und überprüft ein Verhalten. Wird dieses als positiv empfunden, wird es ins Verhaltensrepertoire aufgenommen. Ob ein Verhalten als positiv empfunden wird, hängt laut Erdmann mit einer gewissen Zielvorstellung zusammen, die man sich nach ausüben einer Tätigkeit erhofft. Jeder Mensch entscheidet nach persönlichem Empfinden, welches Motiv in entscheidenden Situationen als wichtig, und welches als unwichtig empfunden wird. (Erdmann, 1983, S.16)

Bakker et al (1992, S.22) nennen drei Motivgruppen, die beim Menschen ungleich entwickelt sind.

- *Das „Leistungsmotiv“*

Man strebt bei diesem Motiv danach, gute Leistung zu erbringen. Gekoppelt mit diesem Motiv ist auch immer eine gewisse Angst vor Misserfolg, den man hofft, durch folgen eines Verhaltens zu vermeiden. Die Situation von Erfolg und Misserfolg, wird immer von Gefühlen wie Stolz bei Erfolg, aber auch Trauer bei Misserfolg begleitet. Das Empfinden dieser Gefühle ist ausschlaggebend dafür, ob wir eine Situation in Zukunft wiederholen, oder lieber vermeiden möchten.

- *Das „Affiliationsmotiv“*

Der Wunsch, gute Freundschaften und Beziehungen zu pflegen, ist ausschlaggebend für dieses Motiv. Auch hier stehen sich wieder zwei Pole gegenüber. Der Mensch ist hier, einerseits mit dem Wunsch nach sozialer Akzeptanz und der Angst, vor sozialer Zurückweisung konfrontiert. Die Affekte der Zugehörigkeit oder Zurückweisung entscheiden hier, ob eine Situation in Zukunft wiederholt, oder gemieden wird.

- *Das „Macht- oder Explorationsmotiv“*

Das Ziel, eine gewisse Macht über andere zu haben ist hier auslösendes Kriterium der Motive. Als Pole steht hier die Angst, Macht verlieren zu können dem Gefühl eine Macht über andere zu haben gegenüber. Fühlt man sich stark in seinem Verhalten, wird die Situation eher wieder aufgesucht, als wenn man ein Gefühl der Nichtigkeit empfinden kann.

Wie man an den drei Motivgruppen erkennen kann, handelt es sich bei Motiven um einen angestrebten Endzustand. McClland (1987) spricht in diesem Zusammenhang von „wiederkehrenden Präferenzen“, weil man sich durch eine ausgeprägte Neigung, zu einem Verhalten bereit erklärt, durch welches man auf ein Ereignis reagiert.

*„Motive sind stabile Persönlichkeitsmerkmale, die zur Teilhabe an bevorzugten Aktivitäten führen. Motive sind nicht direkt erkennbar, es ist eher ein hypothetisches Konstrukt, das zur Begründung von Aktivitäten herangezogen wird“
(Alfermann & Stoll, 2010, S. 107).*

3.2.1 Implizite und Explizite Motive

Implizite und explizite Motive haben wesentliche Punkte, die sie voneinander unterscheiden. Bereits McClelland (1987) erwähnt, dass der Hauptunterschied darin besteht, dass implizite Motive früh erprobt und verinnerlicht werden, was zur Folge hat, dass diese impliziten Motive, die unser Handeln steuern, nicht durch Selbstreflexion kontrollierbar sind. Da implizite Motive wie gerade erwähnt keine Möglichkeit der Reflexion bieten, ist es auch nicht möglich, mittels Fragebogen oder Interview einen Einblick darauf zu haben. Auch wenn der Ursprung impliziter Motive nicht erforschbar ist, wird das menschliche Verhalten dennoch gerne damit erklärt.

Explizite Motive bieten das Gegenteil dazu, da sie auf Erfahrungen und Vorstellungen, die dank Selbstreflexion entstanden sind aufbauen. Als Person sucht man sich diese selbst aus, wodurch auch die Erforschung mittels Fragebogen möglich gemacht wird. (Dörr, 2008) Explizite Motive sind zwar für jeden Menschen frei wählbar, dennoch stimmen sie mit dem tatsächlichen Verhalten einer Person nicht immer überein. (Brunstein, 2010, S. 239)

3.3 Motive des sportlichen Handelns

Ziel dieser Arbeit ist es, zu erklären, warum Menschen sich dazu entscheiden, sportliche aktiv zu werden, und Antworten darauf zu geben, warum die Einen sich eher für die eine Sportart, und ein anderer sich für eine andere Sportart entscheidet. Es wird versucht Unterschiede gefunden werden, den Persönlichkeitsspezifischen Merkmalen eines Menschen zuzuordnen. Da es bereits einige Theorien gibt, die versuchen die unterschiedlichen Motive des Sporttreibens zu erklären, gibt es auch bereits mehrere Modelle. Da zur Datenerhebung der Modelle verschiedene Methoden herangezogen wurden, wird ein Vergleich der Ergebnisse erschwert. Als Arten der Erhebung wurden einerseits Fragebögen, aber auch Interviews mit Sportlerinnen und Sportlern herangezogen.

Um die Motive die einen zum Sporttreiben veranlassen kategorisieren zu können, verglichen Bakker et al. (2002) mehrere Studien zu diesem Thema. (Aldermann&Wood, 1976; Artus, 1971; Brackhane&Fischhold, 1981) Als Ergebnis kam

eine Vielzahl an Motiven heraus, die eine heterogene Gruppe an Menschen dazu bringt, eine gewisse Sportart zu betreiben, und eine andere wiederum nicht.

Bakker et al. (2002) fassen all diese Motive zusammen, wodurch drei primäre Gruppen verdeutlicht werden, und Gründe des Sporttreibens erklären sollen.

1. Durch sportliche Aktivität entwickelt man Freude und Vergnügen. Solch positive Gefühle wie Freude eines ist, haben einen intrinsischen Wert, weshalb man die Sportart weiter ausüben möchte.
2. Man übt eine Sportart deshalb aus, weil man sich davon einen gesünderen Lebensstil erhofft.
3. Durch das Ausüben einer Sportart fühlt man sich Kompetent. Viele Menschen streben genau dieses Gefühl der Kompetenz an.

3.4 Klassifizierung von Motiven

3.4.1 Klassifizierung nach Hartmut Gabler

Gabler (2002) hat ein Modell entwickelt, mit dem er die Motive im Sport nach Kategorien gliedert. Er kommt zum Entschluss, dass Motive sich „auf das Sporttreiben selbst“, „auf das Ergebnis des Sporttreibens“ oder „auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke“ beziehen. Würde man versuchen, alle „persönlichkeitsspezifischen Wertungsdispositionen, die auf die sportliche Situation gerichtet sind“ zu berücksichtigen, könnte man eine Übersicht nicht mehr gewähren.

Um die Ergebnisse der Motive im Sport zu strukturieren, muss es laut Gabler (2002) möglich sein, ähnliche Strukturen im Sport benennen zu können, sofern sich diese zunehmend wiederholen. Weiters muss daraus ersichtlich sein, welche Ziele hinter dem sportlichen Handeln stecken, und was man sich von der Aktivität erwartet. Um aus den Ergebnissen nun Motivgruppen zu bilden, müssen Übereinstimmungen gefunden und kategorisiert werden.

Das daraus entstandene Klassifizierungssystem soll einen Überblick geben, über „Grundsituationen im Sport, von denen relativ viele Personen überdauernde, generelle und individuelle Wertungspositionen besitzen.“ (Gabler, 2002, S.13)

Tab. 1: Merkmale zur Klassifizierung von Sportmotiven (Gabler, 2002, S.17)

	Ich - bezogen	Im sozialen Kontext
Bezogen auf das Sporttreiben selbst	Bewegung, körperliche Aktivität	Soziale Interaktion
Bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	Leistung als Selbstbestätigung	Leistung als Fremdbestätigung
Bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	Gesundheit	Kontakt, Geselligkeit

Die angeführte Grundstruktur, wurde anschließend von Gabler durch 30 Items, die die Grundsituationen im Sport beschreiben, erweitert.

Tab. 2: Motive im Sport (Gabler, 2002, S. 17)

	Ichbezogen	Im sozialen Kontext
bezogen auf das Sporttreiben selbst	1. Bewegung, körperliche Aktivität, Funktionslust 2. Freude an bestimmten sportspezifischen Bewegungsformen 3. Ästhetische Erfahrungen 4. Bewegungsempfindungen , kinästhetische Erfahrungen 5. Selbsterfahrung, Selbsterkenntnis 6. Askese, körperliche Herausforderung, Selbstüberwindung 7. Spiel 8. Risiko Abenteuer, Spannung	9. Soziale Interaktion

Bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	10. Leistung als Selbstbestätigung und sachbezogener Erfolg 11. Leistung als Selbstbestätigung und subjektbezogener Erfolg 12. Leistung als Selbstbestätigung und sozialbezogener Erfolg	13. Leistung als Präsentation 14. Leistung als Fremdbestätigung und soziale Anerkennung 15. Leistung als Prestige 16. Leistung als Dominanz und Macht
Bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	17. Gesundheit 18. Fitness, körperliche Tüchtigkeit 19. Aussehen, Eitelkeit 20. Entspannung, Zerstreuung, Abwechslung 21. Kompensation (Ausgleich) 22. Naturerlebnis 23. Freizeitgestaltung 24. Materielle Gewinne	25. Kontakt, Anschluss 26. Geselligkeit, Kameradschaft 27. Aggression 28. Sozialer Aufstieg 29. Ideologie

3.4.2 Klassifizierung des Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit und Gesundheitssport

Im Folgenden möchte ich auf das von Lehnert, Sudeck und Conzelmann (2011) entwickelte Modell des „Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport“, kurz BMZI, eingehen, da es die Grundlage zur Erfassung der Motive im Cheerleading bildet. Dieses Modell bietet die Möglichkeit, sportliche Motive zu ordnen, wobei hier dank Einschränkung des Alters, eine Individualdiagnose ermöglicht wird. Diese Individualdiagnose hat vor allem in der Sportförderung eine

wichtige Rolle, weil dadurch zielgruppenspezifische Maßnahmen offenbart werden (Fuchs, 2003)

Gegliedert wird das BMZI in sieben Motiv- und Zielbereiche.

1. Kontakt
2. Wettkampf/Leistung
3. Aktivierung/Freunde
4. Ablenkung/Katharsis
5. Figur/Aussehen
6. Gesundheit/Fitness
7. Ästhetik

Jedem dieser Grundbereiche, werden dann angepasste Items untergeordnet.

Durch das Herstellen dieses Fragebogens, ist es möglich, auch bei großer Sportartenvielfalt, und daraus resultierenden sportartspezifischen Unterschieden, gemeinsame Motive zu begründen, zu benennen und zu kategorisieren. Eine Einteilung, die das ermöglicht, bietet laut Lehnert et al. (2011, S. 149) den „motivationstheoretisch fundiertesten Strukturierungsansatz“, weshalb diese Modell auch als Basis dieser Forschung dient.

Tab. 3: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen (Lehnert et al., 2012, S.6)

Subdimension		Itemformulierung
Fitness / Gesundheit		um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.
		vor allem um fit zu bleiben.
		vor allem aus gesundheitlichen Gründen.
Figur / Aussehen		um abzunehmen.
		um mein Gewicht zu regulieren.
		Wegen meiner Figur.
Kontakt	Im Sport	um mit anderen gesellig zusammen zu sein.
		um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.
		um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.
	Durch Sport	um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.
		um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.

Ablenkung / Katharsis	um Ärger und Gereiztheit abzubauen.
	weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.
	um Stress abzubauen.
	um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.
Aktivierung / Freude	um mich zu entspannen.
	vor allem aus Freude an der Bewegung.
	um neue Energie zu tanken.
Wettkampf / Leistung	weil ich im Wettkampf aufblühe.
	um mich mit anderen zu messen.
	um sportliche Ziele zu erreichen.
	wegen des Nervenkitzels.
Ästhetik	weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.
	weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet

4. Aktueller Forschungsstand

Die unterschiedlichen Motive, die Menschen zum Sporttreiben bringen, interessieren Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Richtungen schon längere Zeit. Nicht nur, weil dies auch wichtig im Bereich des Gesundheitssportes ist, und man mittlerweile weiß, welche wichtige Rolle der Sport in jedem Lebensalter spielt. In diesem Kapitel soll gezeigt werden, wie der aktuelle Forschungsstand im Bereich der Motive des Sporttreibens ist, und anschließend auch, inwiefern sich Wissenschaftler bereits mit Motiven im Cheerleading beschäftigt haben.

4.1 Allgemeine Motive im Sport

„Warum gehe ich laufen, obwohl ich immer noch einen Muskelkater habe?“, oder „Warum stehe ich früh am Morgen auf, um die ersten Schwünge die Piste hinunter zu machen?“, sind nur zwei, der eigentlich unzählig vielen Fragen, die sich Sport treibende Menschen immer wieder stellen. Doch nicht nur Sportler selbst wundern sich immer wieder darüber, was sie eigentlich zum Sporttreiben motiviert, sondern auch

Wissenschaftler haben sich bereits damit beschäftigt, was einen eigentlich dazu bewegt, eine gewisse Sportart zu betreiben.

Sucht man nach Forschungen zum Thema Motive im Sport, so findet man alleine an der Universität Wien, unzählige Werke der letzten Jahre, die sich mit sportspezifischen Motiven beschäftigen. Von den großen Sportspielen wie Basketball (Astl, 2018) oder Volleyball (Hartl, 2016), bis hin zu Sportarten wie Stand-Up-Paddeling (Jung, 2018) und Bouldern (Holzmeier, 2014), sind beinahe alle Sportarten abgedeckt.

Auch wenn die Schwerpunkte der unterschiedlichen Forschungen ungleichmäßig verteilt sind, ist es dennoch spannend, da ein Großteil sich am BMZI orientiert, wodurch es ermöglicht wird, die Ergebnisse zu vergleichen, und Unterschiede der einzelnen Sportarten zu erkennen.

Wirft man einen genaueren Blick auf die Ergebnisse der Studie zu den Motiven im Schwimmen (Wimmer, 2017), so kann man erkennen, dass hier als wichtigstes Motiv, die Freude an der Bewegung genannt wird. Die Bewegung an sich, das Gefühl im Wasser, und die Schwerelosigkeit, sind die häufigsten Gründe, warum diese Sportart ausgeübt wird. Gefolgt wird dieses Motiv von dem Aspekt der Fitness und Gesundheit. Im Schwimmen spielen die Motive der Komponente Kontakt und Wettkampf keine wichtige Rolle. Auch Conzelmann et al. (2011) sind der Meinung, dass diese Komponenten keine wichtige Rolle spielen, wenn es um die Erforschung von Motiven einer Sportart geht. Beachtet man jedoch hier die Ergebnisse der Studie zu den Motiven im Basketball (2018), so liegen die Faktoren der Komponenten Wettkampf und Kontakt und den top drei Motiven, warum diese Sportart betrieben wird. Bei betrachten der Ergebnisse anderer Teamsportarten, wie auch Cheerleading eine ist, wird ersichtlich, dass neben Basketball (astl, 2018) auch bei den Sportarten Fußball (Rockenschaub, 2015) und American Football (Komar, 2016) die Komponente Wettkampf/Leistung unter den drei höchst bewerteten Komponenten waren. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass viele Items der Komponente Wettkampf/Leistung so formuliert sind, dass sie in Verbindung mit der Kategorie Kontakt stehen. Bestes Beispiel dafür nennt Rockenschaub (2015, S. 100) bei dem Item „der Wettstreit, das gleichzeitige Spiel mit Kameraden und gegen Kontrahenten“, oder auch Astl (2018, S.121) mit dem Item „um Verantwortung zu übernehmen und meinen Teil zum Teamerfolg beizutragen“. Diese Items zeigen einen sehr großen Zusammenhang zwischen den Komponenten Wettkampf/Leistung und den sozialen Items.

4.2. Motive im Cheerleading

Zu Motiven im Cheerleading findet man leider keine Literatur des deutschsprachigen Raumes, da Cheerleading in Österreich zu einer Randsportart zählt. Im Gegensatz dazu, gehört Cheerleading in Amerika zu einer der am schnellsten wachsenden Sportarten, weshalb es möglich war, Literatur aus dem englischsprachigen Raum zu finden, die beschreibt, warum man sich dazu entscheiden, diese Sportart auszuüben.

Mitglied eines Cheerleading Teams zu sein, spielt dort vor allem bei Frauen, eine wichtige Rolle, wenn es um sportliches Ansehen geht, und kann junge Erwachsene positiv beeinflussen. Dennoch werden Cheerleadern oft Stereotypen zugeschrieben, oder die Intensität und sportlich erbrachte Leistung verharmlost. Mit der Forschung soll gezeigt werden, warum man sich dennoch für diese Sportart interessiert, auch wenn das soziale Umfeld diese nicht schätzt. Geleitet von der Theorie der Selbstentschlossenheit, erforscht diese Studie Profile der Motivation und der psychologischen Bedürfnisbefriedigung. Als Methode wurden hier zwölf Cheerleaderinnen einer Universität zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten eines Semesters interviewt.

Die Ergebnisse unterstreichen die Komplexität von Motivation und psychologischer Grundbedürfniserfüllung, einschließlich eines Synergismus zwischen Beziehungen und Kompetenzerfüllung. Es wird gezeigt, dass der akademische Grad ebenfalls Einfluss auf die Sportmotivation hat. Diese Erkenntnisse tragen zum Verständnis der Theorie zur Selbstentschlossenheit bei, und bieten wertvolle Einblicke für Trainer und Sportpsychologen, die sich mit Teamgeist beschäftigen.

5. Forschungsdesign

5.1 Forschungsziel

Ziel dieser Forschung ist es, anhand quantitativer Erhebungen herauszufinden, warum sich Athleten und Athletinnen dazu entscheiden, mit dem Cheerleading zu beginnen. Was bringt sie dazu, genau diese Sportart zu wählen und sie einer anderen vorzuziehen, und eventuell auch über längere Jahre beim Cheerleading zu bleiben. Wie kommt man darauf, genau diese Sportart zu wählen, und mit welcher Intensität möchte man diese dann betreiben. Weiters soll geklärt werden, warum die Sportart

eher von Frauen betrieben wird, und was Männer dazu bewegt, sich auch als Minderheit nicht von der Sportart abhalten zu lassen.

Die Ergebnisse der Datenanalyse sollen dann mit den Ergebnissen verschiedener Sportarten verglichen werden, um sportartenspezifische Unterschiede sichtbar zu machen.

5.2 Forschungsfragen und Hypothesen

Da es in dieser Forschung um das Erfassen sportartspezifischer Motive geht, wurde die Fragestellung wie folgt formuliert:

Welche Motive bewegen Cheerleaderinnen und Cheerleader dazu, mit dem Cheerleading zu beginnen und welche Motivation steckt hinter der gegenwärtigen Ausübung?

Die von dieser Forschungsfrage abgeleiteten Unterpunkte sind hier kurz aufgelistet:

1. Welche Unterschiede gibt es bezüglich Alter, Geschlecht und Ausbildungsgrad der Cheerleader/innen?
2. Wodurch wird man am häufigsten auf die Sportart Cheerleading aufmerksam?
3. Wie intensiv, und mit welchem Trainingsumfang betreiben die Cheerleaderinnen und Cheerleader diese Sportart?
4. Seit wann und auf welchem Niveau wird das Cheerleading häufig ausgeübt.
5. Welche Motive stecken hinter dem Ausüben des Cheerleadings?
6. Gab es ein bestimmtes Bild, dass man von der Sportart hatte, bevor man diese ausübte, und hat sich dieses bestimmte Bild bestätigt, oder verändert.
7. Welche positiven/motivierenden und negativen/demotivierenden Erlebnisse nennen Cheerleaderinnen und Cheerleader, die sie seit Beginn des Ausübens hatten?
8. Welchen Stellenwert hat das Cheerleading bei Athletinnen und Athleten, die diese Sportart ausüben?

Um die Motive des Cheerleadings herauszufinden, gilt es die folgenden Hypothesen zu überprüfen:

- Hypothese 1: Gibt es einen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive?
 - H0: es gibt keinen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive.
 - H1: Es gibt einen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive.
- Hypothese 2: Gibt es einen Unterschied zwischen Cheerleading und Cheerdance und den Motiven?
 - H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Cheerleading und Cheerdance und den Motiven.
 - H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Cheerleading und Cheerdance und den Motiven.
- Hypothese 3: Gibt es einen Unterschied zwischen Personen, die keinen Wettkampf betreiben bzw. die an Wettkämpfen teilnehmen und den genannten Motiven?
 - H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen bzw. keinen Wettkampf betreiben und den Motiven.
 - H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen bzw. keinen Wettkampf betreiben und den Motiven.
- Hypothese 4: Gibt es einen Unterschied zwischen Personen, die neben Cheerleading noch andere Sportarten ausüben und Personen, die nur Cheerleading betreiben in Bezug auf die Ausprägung der Motive?
 - H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Personen, die neben dem Cheerleading noch andere Sportarten ausüben und Personen, die nur Cheerleading betreiben, in Bezug auf die Ausprägung der Motive.

- H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Personen, die neben dem Cheerleading noch andere Sportarten ausüben und Personen, die nur Cheerleading betreiben in Bezug auf die Ausprägung der Motive.
- Hypothese 5: Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Einheiten pro Woche und den Motiven?
 - H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Einheiten pro Woche und den Motiven.
 - H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Einheiten pro Woche und den Motiven.
- Hypothese 6: Fragestellung: Gibt es einen Zusammenhang der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven?
 - H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven.
 - H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven.
- Hypothese 7: Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven?
 - H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven.
 - H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven

5.3 Auswahl der Erhebungsmethode

Da es zur Forschung von sportartspezifischen Motiven schon einige fertige Untersuchungen am Institut für Sportwissenschaften an der Universität Wien gibt, besteht bereits ein standardisierter Ablauf der Datenerhebung. Mittels der Open-Source online Software „Limesurvey“ wurden die Daten mittels Online - Fragebogen erhoben. Der Online – Fragebogen wurde dem Papier Format vorgezogen, da gehofft wird, dass dadurch mehr Athletinnen und Athleten zu erreichen sind. Die statistische Auswertung erfolgte anschließend mittels SPSS 23.00. Dabei wurde das Signifikanzniveau auf $p < 0,05$ festgelegt.

Die Form des Online – Fragebogens wurde gewählt, da das Erstellen mithilfe von „Limesurvey“ sehr hilfreich war. Es konnten Subfragen gestellt werden, die dann nur für Personen ersichtlich

waren, die von einer Kategorie auch betroffen waren. Hat man diese Kategorie nicht gewählt, wurden die Subfragen nicht gezeigt, und der Fragebogen konnten ohne Verwirrung und ohne dass man Inhalte überspringen musste, weiter ausgefüllt werden. Weiters hat der Online – Fragebogen auch den großen Vorteil, dass man ihn über die unterschiedlichen Sozial-Media Formate weiterleiten kann, und dadurch eine Reichweite hat, die man durch Fragebogen in Papierform nie erreichen würde. Die Probanden können dadurch den Fragebogen ausfüllen, wann immer sie dafür Zeit haben, und können, falls sie ihn kurzzeitig unterbrechen wollen, zu einem späteren Zeitpunkt weiter ausfüllen und abschicken, wenn er fertig ist. Hat man den Fragebogen im Papierformat, braucht man Personen, die sich die Zeit nehmen, und den Fragebogen an einem gewissen Ort ausfüllen. Oftmals entsteht hier die Angst, dass die Anonymität nicht gewährleistet ist, da theoretisch möglich wäre, nach Abgabe einer Person, einen Einblick in den soeben abgegebenen Fragebogen zu haben.

Für den Online – Fragebogen sprechen also die Flexibilität, dass die Teilnehmer ihn ausfüllen können wann immer sie Zeit haben, die Anonymität, die gegeben ist, da man nicht einsehen kann, wer welchen Fragebogen absendet und die technischen Möglichkeiten, die es einem erleichtern, den Fragebogen zu erstellen und am Ende wieder auszuwerten.

Folgende statistische Verfahren kamen zur Anwendung:

Um Mittelwertsunterschiede zwischen zwei Gruppen zu berechnen, wird normalerweise ein t-test verwendet. Dabei ist die Einhaltung der geltenden Voraussetzungen (Intervallskalenniveau, Normalverteilung der Daten und Homogenität der Varianzen) zu beachten. Wenn beide Gruppen eine Stichprobe von $n > 30$ aufweisen, kann die geltende Voraussetzung der Normalverteilung vernachlässigt werden. Umfasst jedoch eine oder beide Gruppen weniger als 30 Personen und ist die Voraussetzung der Normalverteilung nicht gegeben, kommt statt dem t-test der Mann – Whitney U-Test zur Anwendung. Dies war bei allen vorliegenden Fragestellungen der Fall. Um Zusammenhänge zwischen zwei intervallskalierten Variablen zu testen, wurde der Test nach Pearson verwendet.

5.4 Fragebogenerstellung

Bevor man sich an die Arbeit macht, um einen Fragebogen zu erstellen, ist es immer sinnvoll sich zu erkundigen, „ob bereits entwickelte Fragebögen anderer Autorinnen und Autoren für die eigene Untersuchung geeignet sind“ (Bortz & Döring, 2002, S. 253).

Da es bereits sehr viele Fragebögen zur Erforschung der sportartspezifischen Motive gibt, wurden zum Erstellen dieser Arbeit die zwei Vorlagen von Tellian Verena („Motive im Tischtennis“) und Wimmer Judith („Motive im Schwimmen“) herangezogen. Beide

Vorlagen haben die 24 Items (hier im Folgenden grau hinterlegt), die auch im Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit und Gesundheitssport (BMZI) enthalten sind integriert. (Lehnert et al., 2011).

Zusätzlich wurden einige Fragen aus den oben genannten Fragebogen ergänzt, bzw. eigene Fragen neu formuliert. Daraus entsteht ein Fragebogen mit insgesamt 64 Items, die im Folgenden dargestellt werden:

Tab. 4: Fragebogenitems zur Erforschung der Motive im Cheerleading

1	... um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.	Fitness/Gesundheit	BMZI
2	... vor allem um fit zu sein.	Fitness/Gesundheit	BMZI
3	... vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	Fitness/Gesundheit	BMZI
4	... weil tänzerische Bewegungen schonender für die Gelenke sind	Fitness/Gesundheit	NEU
5	...weil ich mir den Schwierigkeitsgrad selbst aussuchen kann	Fitness/Gesundheit	NEU
6	...um meine koordinativen und konditionellen Fähigkeiten zu schulen	Fitness/Gesundheit	NEU
7	...weil das viele Dehnen im Sport gut für meinen Körper ist	Fitness/Gesundheit	NEU
8	...weil die Verletzungsgefahr niedrig ist	Fitness/Gesundheit	NEU
9	... um abzunehmen.	Figur/Aussehen	BMZI
10	... um mein Gewicht zu regulieren.	Figur/Aussehen	BMZI
11	... wegen meiner Figur.	Figur/Aussehen	BMZI
12	...weil ich dadurch Selbstvertrauen gewinnen kann	Figur/Aussehen	NEU
13	...weil ich die Outfits von CheerleaderInnen schon immer bewundere	Figur/Aussehen	NEU
14	...um meinen Körper zu definieren	Figur/Aussehen	NEU
15	... um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	Kontakt	BMZI
16	... um etwas in der Gruppe zu unternehmen.	Kontakt	BMZI
17	... um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.	Kontakt	BMZI
18	... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	Kontakt	BMZI
19	... um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	Kontakt	BMZI
20	... um mit Freunden gemeinsame Erfolge zu erreichen	Kontakt	NEU

21	...um mit Freunden am Können der Gruppe zu arbeiten	Kontakt	NEU
22	... um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	Ablenkung/Katharsis	BMZI
23	... um mich von anderen Problemen abzulenken	Ablenkung/Katharsis	BMZI
24	... um Stress abzubauen.	Ablenkung/Katharsis	BMZI
25	... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	Ablenkung/Katharsis	BMZI
26	...um mich völlig auszupowern	Ablenkung/Katharsis	NEU
27	... um dem Alltag zu entfliehen.	Ablenkung/Katharsis	NEU
28	... um mich zu entspannen.	Aktivierung/Freude	BMZI
29	... vor allem aus Freude an der Bewegung.	Aktivierung/Freude	BMZI
30	... um neue Energie zu tanken.	Aktivierung/Freude	BMZI
31	... um meine Emotionen durch Tanz und Bewegung ausdrücken zu können	Aktivierung/Freude	NEU
32	... weil ich im Wettkampf aufblühe.	Wettkampf/Leistung	BMZI
33	... um mich mit anderen zu messen.	Wettkampf/Leistung	BMZI
34	... um sportliche Ziele zu erreichen.	Wettkampf/Leistung	BMZI
35	... wegen des Nervenkitzels.	Wettkampf/Leistung	BMZI
36	...um zu gewinnen	Wettkampf/Leistung	NEU
37	...um nach einem Turnier/Wettkampf Emotionen erfahren/teilen zu können	Wettkampf/Leistung	NEU
38	...um als Team gemeinsame Erfolge erzielen zu können	Wettkampf/Leistung	NEU
39	...um auf mich selbst stolz zu sein	Wettkampf/Leistung	NEU
40	...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben	Ästhetik	BMZI
41	...weil mir der Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.	Ästhetik	BMZI
42	...weil man unterschiedliche Emotionen durch den Sport darstellen kann	Ästhetik	NEU
43	...weil das Lernen neuer Choreographien eine Herausforderung ist, der ich mich gerne stelle	Herausforderung	NEU
44	...weil ich zwischen verschiedenen Tanzstilen variieren kann.	Herausforderung	NEU
45	...weil ich an meine persönlichen Grenzen gehen kann.	Herausforderung	NEU

46	...wegen den Glücksgefühlen während des Tanzens	Herausforderung	NEU
47	...weil ich keine besonderen örtlichen Gegebenheiten brauche, um den Sport auszuüben	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
48	...weil es ein Sport mit relativ wenig Aufwand ist.	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
49	...weil es nahezu überall Räumlichkeiten gibt, wo ich den Sport ausüben kann.	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
50	...weil es ein relativ günstiger Sport ist	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
51	...weil es dafür viele Vereine gibt, denen man sich anschließen kann	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
52	...weil man es auch als Hobby machen kann, ohne an Wettkämpfen teilzunehmen	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
53	...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist	Durchführbarkeit/ Alltagstauglichkeit/ Unabhängigkeit	NEU
54	...weil ich mich bei einzelnen Elementen des Tanzes (z.b fliegen) schwerelos fühle	Sportmaterial/ Sportmedium/ Sportumgebung	NEU
55	...weil mich das Cheerleading und seine unterschiedlichen Formen faszinieren	Sportmaterial/ Sportmedium/ Sportumgebung	NEU
56	...weil das Cheerleading durch seine unterschiedlichen Formen viele unterschiedliche Möglichkeiten bietet.	Sportmaterial/ Sportmedium/ Sportumgebung	NEU
57	...weil man durch die unterschiedlichen Formen des Cheerleadings immer neue Möglichkeiten und Bewegungsabläufe findet, und seine Interessen dadurch ausleben kann.	Sportmaterial/ Sportmedium/ Sportumgebung	NEU
58	...weil mich ein/e bestimmte/r Sportler/in beeindruckt	Vorbild	NEU
59	...weil ich eine/n bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe	Vorbild	NEU
60	...um vollkommen in der Sportart aufzugehen	Flow	NEU
61	...weil beim Cheerleading meine Fähigkeiten mit den Anforderungen im Einklang sind.	Flow	NEU

62	...weil dabei nur der Moment zählt, und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.	Flow	NEU
63	...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles rundherum keine Rolle spielt.	Flow	NEU
64	...um während der Ausübung Glücksgefühle zu spüren	Flow	NEU

Um sicherzustellen, dass der Fragebogen die Inhalte des Cheerleadings abdeckt, wurde er im Vorfeld von zwei Cheerleaderinnen getestet, und dank ihrem Feedback, unverständliche Fragen korrigiert bzw. umformuliert. Nach abschließendem Feedback von Professor Ley, wurde der Fragebogen unter dem Programm „Limesurvey“ freigegeben und der Link an verschiedene Cheerleading Vereine in ganz Österreich versendet.

5.5 Aufbau des Fragebogens

Der Aufbau des Fragebogens, hat sich an den vielen bereits erstellten Fragebögen zum Thema Motivforschung orientiert. Folgt man dem Link, der per sozial Media oder Email verschickt wurde, so erscheint zuerst ein kurzer Text, der ersichtlich macht, worum es sich bei der Umfrage handelt. Der Text lautet wie folgt:

Liebe Sportlerinnen - Liebe Sportler!

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Cheerleading“. Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Cheerleading/Cheerdance zu betreiben und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Österreich zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen der sportlichen Förderung nutzen zu können. Da es hierbei um deine persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Ich bitte dich daher um ehrliche und vollständige Antworten, sodass eine verlässliche Auswertung und ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden können. Bitte nimm dir die Zeit um den Fragebogen vollständig auszufüllen. Für die Teilnahme an der Umfrage ist es egal, wie lange du Cheerleading ausübst. Einzige Voraussetzung ist, dass du Cheerleading/Cheerdance in Österreich ausübst oder hier lebst. Nach Beendigung des Fragebogens hast du die Möglichkeit deine e-mail-Adresse anzugeben. Diese wird getrennt vom Fragebogen gespeichert (d.h. es können keine Rückschlüsse auf die Antworten gezogen werden) und dient dazu, dir die Ergebnisse der Studie zukommen zu lassen. Bei Fragen kannst du uns gerne per Mail

kontaktieren: forschung.sportpsychologie@univie.ac.at Dauer für diesen Fragebogen: ca. 15 min

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Die Umfrage unterteilt sich in 7 Themenblöcke:

1. Persönliche Daten

Um einen Einblick zu erlangen, welche Personen den Fragebogen ausfüllen, und welche Personen daher Cheerleading betreiben, besteht der erste Teil des Fragebogens aus Daten zum Alter, Geschlecht und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung.

2. Ausübung der Sportart

Hier wird erfragt, wie hoch die Intensität in Jahre, Monate, Tage pro Woche und Minuten, Bundesland, Leistungsstufe, Können, Variante und Wettkampfteilnahme ist. Weiters muss man hier angeben, ob man hauptsächlich Cheerdance oder Cheerleading macht, da man davon ausgeht, dass auch hier im Verlauf des Fragebogens ein Unterschied besteht.

3. Einstieg in die Sportart

Bei den Fragen zum Einstieg in die Sportart soll erfragt werden, wie die Probanden auf das Cheerleading oder Cheerdance aufmerksam gemacht hat, und welchen Einfluss Freunde oder die Familie auf das Betreiben der Sportart hat.

4. Motive

Im Block „Motive“ handelt es sich um den wichtigsten Teil, der im Fragebogen behandelt wird. Hier werden die Fragen wie im Punkt 5.4 genannt, gestellt. Die Cheerleaderinnen und Cheerleader können die Fragen dann mittels fünfstelligen Skala (1 = „trifft gar nicht zu“; 5 = „trifft völlig zu“) beantworten, wie ausgeprägt welches Motiv bei ihnen zutrifft.

5. Motive (2)

Alle Motive, die im Fragebogen noch genannt werden, die aber in Punkt 5.4 nicht genannt wurden, werden im zweiten Block zu Motiverhebung

abgefragt. Dabei geht es darum, welches Bild man vor der Sportart hatte, und wie es sich im Laufe des Sporttreibens verändert hat, und auch um positive und negative Faktoren, die man während der Cheerleading Karriere entdeckt hat.

6. Andere Sportarten

In diesem Bereich geht es darum, dass herausgefunden wird ob es weitere Sportarten gibt, die man neben dem Cheerleading ausübt. Falls ja, wird hier auch erfragt, wie professionell bzw. wie häufig die Aktivität pro Monat trainiert wird. Auch die Erkenntnis darüber, wie viele Einheiten pro Woche stattfinden und die Zeitdauer in Minuten soll zeigen, wie intensiv diese andere Sportart betrieben wird.

7. Feedback

Im letzten Punkt haben die Probanden die Möglichkeit, ein Feedback zum Fragebogen zu hinterlassen. Sie können ihre Meinung zum Thema Verständlichkeit, Dauer und Bemühen in diesem Abschnitt äußern.

5.6 Grundgesamtheit der Stichprobe

Für die Erforschung der Motive im Cheerleading, sind alle Cheerleaderinnen und Cheerleader, die diese Sportart in Österreich betreiben geeignet. Ob diese Sportart auf professioneller Ebene betrieben wird, oder nur als Hobby, hat hierbei keinerlei Einfluss auf die Gültigkeit der Antworten. Auch Details wie Alter, Geschlecht, Bundesland und Niveau spielen bei der Teilnahme keine wichtige Rolle, da sogar erwünscht wäre, so viele unterschiedliche Sportlerinnen und Sportler wie möglich als Grundgesamtheit zu haben.

Um auch wirklich viele Cheerleaderinnen und Cheerleader aus den unterschiedlichen Bundesländern zu erreichen, wird eine E-Mail an alle Vereine gesendet, die beim Österreichischen Cheerleading und Cheerdance Verband (ÖCCV) registriert sind. Zu befreundeten Cheerleaderinnen wurde zuerst der persönliche Kontakt aufgenommen, um alle Informationen zur Diplomarbeit mündlich zu überliefern, damit auch über diesen Weg der Kontakt zu den Athletinnen und Athleten aufgenommen werden kann. Auch über die Social Media Plattform Facebook wurde bekannt gegeben, dass es zum

Thema Motive im Cheerleading und Cheerdance eine Forschung gibt, für die Informationen von Sportlerinnen und Sportlern gesammelt werden müssen.

Da die Information von den Vorständen der Vereine, an die die E-Mail gesendet wurde, anscheinend nicht an die Athletinnen und Athleten weitergegeben wurde, ergab es leider keine so hohe Teilnahme wie erhofft. 65 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, wobei eine Person angegeben hat, sich nur durch den Fragebogen aus Neugierde durchgeklickt zu haben. Diese Person wurde daher aus der Stichprobe entfernt, womit die Gesamtstichprobe 64 Personen beträgt, was für wertvolle Ergebnisse der Studie dennoch ausreichend ist.

5.7 Durchführung der Datenerhebung

Im Sommer 2017 wurde der Online – Fragebogen fertiggestellt. Einige meiner Freunde, unabhängig davon ob sie Cheerleading betreiben oder nicht, haben den Fragebogen für mich auf Verständlichkeit und Fehler überprüft. Nach Rücksprache und letzten Korrekturen, wurde der Fragebogen dann im Oktober 2017 freigeschalten, und war ab diesem Zeitpunkt für Cheerleaderinnen und Cheerleader aus ganz Österreich zugänglich. Dadurch, dass es einen Link gibt, der direkt zur Homepage von „Limesurvey“ führt, wird das Verbreiten des Fragebogens erleichtert. Diesen Link konnte man auf diversen Social Media Plattformen einfügen. Dies wurde auch getan, und am 14. November 2017 auf Facebook gepostet. Er wurde einerseits auf dem privaten Profil als auch in der Facebook - Gruppe „Schmelzbook“ mit 2489 Gruppenmitgliedern veröffentlicht. Es wurde auch versucht, den Link auf der Seite der Vikings Cheerleader Vienna zu veröffentlichen, was jedoch leider von den Zuständigen abgelehnt wurde.

Damit die Umfrage auch wirklich geöffnet wird, war es notwendig, einen kurzen Informationstext zu verfassen, der die Nutzer dazu motiviert, dem Link zum Fragebogen zu folgen. Dazu wurde auf Facebook die folgende Information veröffentlicht:



Elke Thuroczy hat einen Link geteilt.
 14. November 2017

Hallo meine Lieben!!

Da mir leider zum Abschließen meiner Diplomarbeit noch einige Fragebögen fehlen, wäre ich allen Tänzerinnen und Tänzern des Cheerleading bzw. Cheerdance sehr dankbar, wenn sie sich 10 Minuten Zeit nehmen, um den Fragebogen auszufüllen!! Ist alles anonym und geht schnell - einfach auf den Link klicken!!

Mit bestem Dank!!

[HOMEPAGE.UNIVIE.AC.AT](http://homepage.univie.ac.at)
Motive im Cheerleading/Cheerdance :: ✓
 Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Cheerleading/Cheerdance zu betreiben und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind.

Nicht nur auf Facebook wurde der Link versendet, sondern auch per Email ging eine kurze Nachricht mit den wichtigsten Informationen an die Cheerleading und Cheerdance Vereine Österreichs. Wie bereits erwähnt blieb der erhoffte Erfolg durch versenden der Nachricht an die Vereinsvorstände leider aus. Im Folgenden dennoch die Nachricht, wie sie an die Zuständigen verschickt wurde:

Liebe Sportlerinnen - Liebe Sportler, liebe Verantwortliche der Cheerleading - Vereine Österreichs!

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Cheerleading“. Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Cheerleading/Cheerdance zu betreiben und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Österreich zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen der sportlichen Förderung nutzen zu können.

Ich würde Sie, als verantwortliche Ansprechperson nun darum bitten, den Link zu meinem Online Fragebogen an all Ihre Mitglieder auszusenden, und diese bitten, ihn für mich auszufüllen. Dafür wäre ich Ihnen mehr als nur dankbar!! Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. 10 - 15 Minuten. Da es hierbei um die persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Es spielt auch keine Rolle wie lange, oder auf welchen Level man die Sportart betreibt, oder ob es sich um Cheerdance oder Cheerleading handelt. Jeder und jede ist eingeladen, den Fragebogen auszufüllen. Weitere Informationen folgen dann, wenn man den Link anklickt, um den Fragebogen auszufüllen. Ich möchte hierdurch so viele Cheerleaderinnen und Cheerleader wie möglich erreichen, und wäre wie bereits sehr dankbar, wenn Sie ihn an alle weiterleiten.

Der Link dazu ist:
<http://homepage.univie.ac.at/clemens.ley/limesurvey/index.php/135271/lang-de>

Für Rückfragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.
Vielen herzlichen Dank!

5.8 Gütekriterien und Qualitätssicherung

Mit Hilfe von Gütekriterien kann man messen, welchen wissenschaftlichen Wert eine Forschungsmethode, in diesem Fall der Fragebogen, hat. Ob diese Kriterien eingehalten werden oder nicht, kann großen Einfluss auf die Qualität der Forschung haben. Daher meinen Bortz und Döring (2006, S. 194), dass es wichtig ist, ein Merkmal immer mit mehreren Fragen im Fragebogen zu erforschen, damit die Qualität der Erhebung sichergestellt werden kann. Durch diese Kriterien wird auch entschieden, „welche Wege wie beschritten werden sollen, um zu wissenschaftlichen Aussagen zu gelangen“ (Lamnek, 2005, S. 143).

Es gibt laut Bortz und Döring (2002, S.193) drei zentrale Kriterien, die die Qualität eines Fragebogens determinieren. Diese drei Kriterien sind Objektivität, Reliabilität und Validität.

5.8.1 Objektivität

Objektivität eines Fragebogens ist gegeben, wenn man immer wieder auf die gleichen Ergebnisse kommt, auch wenn er von verschiedenen Versuchsleitern durchgeführt wird. Das Ergebnis darf also nicht von der Person, die den Test durchführt abhängig sein, sondern immer das gleiche Ergebnis dabei herauskommen. „Unter Objektivität wird das Ausmaß verstanden, in dem das Untersuchungsergebnis unabhängig ist von jeglichen Einflüssen außerhalb der untersuchten Person.“ (Rost, 1996) Ein anderes Wort für Objektivität wäre Anwenderunabhängigkeit. Diese Anwenderunabhängigkeit kann laut Bortz und Döring (2002, S. 194) in drei weitere Kategorien unterteilt werden.

- *Durchführungsobjektivität*

Werden Anweisungen gegeben, sollen diese neutral und standardisiert formuliert werden, um das Testergebnis der Teilnehmer nicht zu beeinflussen. Merkt ein Teilnehmer zum Beispiel, dass es erwünscht ist, eine gewisse Antwort zu geben, um „positiv“ abzuschließen, könnte sein, dass diese Antwort gewählt wird, um zu gefallen.

- *Auswertungsobjektivität*

Werden die Ergebnisse einer Forschung ausgewertet, so ist es sinnvoll, dies nach einem vorgeschriebenen Antwortbewertungsmuster zu machen, damit man auch bei verschiedenen Auswertern auf die gleichen Ergebnisse kommt. „Die Auswertungsobjektivität bezieht sich auf die Fehler, die bei der Umsetzung der unmittelbaren Reaktionen der befragten Personen in Zahlenwerten auftreten können.“ (Rammstedt, 2004)

- *Interpretationsobjektivität*

Werden subjektive Deutungen, die von Person zu Person variieren, bei der Deutung von Testergebnissen ausgeschlossen, spricht man von Interpretationsobjektivität. Gleiche Ergebnisse müssen daher das gleiche Fazit bedeuten. „Die Interpretationsobjektivität bezieht sich auf das Ausmaß, in dem die aus den numerischen Befragungsergebnissen gezogenen Schlüsse über verschiedene Interpreten vergleichbar sind.“ (Rammstedt, 2004)

Im Falle dieser quantitativen Forschung wurden all diese Gütekriterien erfüllt. Da die Fragebögen nicht in Anwesenheit eines Forschungsleiters ausgefüllt wurden, besteht keine Gefahr, dass dieser einen Einfluss auf die Probanden hatte. Die Fragen des Fragebogens sind mit einer Skala von eins bis fünf zu beantworten, wodurch eine subjektive Fehlinterpretation auf Antworten von offenen Fragen vermieden werden kann. Auch das Kriterium der Durchführungsobjektivität ist gegeben, da alle Probanden den gleichen Informationstext zu lesen hatten, bevor sie mit dem Fragebogen beginnen konnten.

5.8.2 Reliabilität

Reliabilität ist ein wichtiges Gütekriterium zur Qualitätssicherung, welches den Grad der Messgenauigkeit eines Instrumentes beschreibt. (Bortz&Döring, 2002, S. 195) Laut Lamek (2005, S. 166) versteht man unter Reliabilität „die Stabilität und Genauigkeit der Messung, die Konstanz der Messbedingungen und die systematische Zuordnung von Werten“.

Wird die Reliabilität gemessen, versucht man die Zuverlässigkeit von wissenschaftlichen Untersuchungen zu beschreiben. (Wirtz&Caspar, 2002) Man geht davon aus, dass eine Forschung immer wieder zu den gleichen Ergebnissen führt, wenn man sich an bestimmte Rahmenbedingungen hält.

Amelang und Zielinski (2002) unterscheiden zwischen drei Arten der Reliabilität.

- *Retest Reliabilität*

Wie der Name schon sagt, wird hier der gleiche Test öfters wiederholt, wodurch eine Korrelation der Ergebnisse sichtbar wird.

- *Paralleltest Reliabilität*

Legt man zwei Gruppen zwei verschiedene, aber dennoch vergleichbare Tests vor, dann spricht man von Paralleltest Reliabilität. Auch hier wird die Zuverlässigkeit anhand der Korrelation der Ergebnisse gemessen.

- *Splithalt Reliabilität*

Die Methode der Testhalbierungsreabilität wird angewandt, wenn die Menge der Testitems sehr hoch ist. Moosbrugger und Kelava (2007) empfehlen, dass die Anzahl der Items in zwei parallele Testhälften geteilt wird. Durch den Vergleich der Ergebnisse aller geraden Item-Nummern mit den Ergebnissen aller ungeraden Item-Nummern kann eine Korrelation beider Hälften gezeigt werden.

Im Bezug zur Forschung über die Motive im Cheerleading, wurde die Reliabilität der Item Pools des BMZI mittels Cronbach – Alpha – Koeffizienten überprüft.

5.8.3 Validität

Laut Lamek (2005, S.150), gibt Validität „den Grad der Genauigkeit, mit dem eine bestimmte Methode dasjenige Merkmal erfasst, das sie zu erfassen beansprucht“ an. Die Validität zeigt, ob die ausgewählte Messmethode auch wirklich zu dem Ergebnis führt, das erhofft wird. Da die Forschung der Motive im Cheerleading, auf den bereits als valide erklärten Fragen des BMZI aufgebaut ist, und die neu erstellten Fragen überprüft wurden, kann die Validität dieser Umfrage gewährleistet werden.

5.8.3.1 Arten der Validität

Lamek (2005, S.151) unterscheidet zwischen sechs Arten der Validität, die zeigen sollen, ob das was vorgegeben wird, auch tatsächlich gemessen wird.

- Die *Augenscheinvalidität* gilt als unsicherste Methode zur Überprüfung der Validität, da nach subjektiven Erfahrungen entschlossen wird, ob auch wirklich gemessen wird, was das Verfahren vorgibt zu messen.

- Bestimmten Experten aufgrund ihres Wissens die Gültigkeit eines Verfahrens, dann spricht man von *Expertenvalidität*.
- Wird ein bestimmtes Verhalten durch bereits vorliegende Messwerte bestimmt, handelt es sich um *Vorhersagevalidität*.
- Erwartet man sich von einer Gruppe, die gleichen Ergebnisse wie von einer anderen, bereits bekannten Gruppe, kann man von *Validität bekannter Gruppen* ausgehen.
- Wird ein Merkmal, das es zu messen gibt, mit einem Außenkriterium verglichen, handelt es sich um *Kriteriumsvalidität*.
- *Konstruktionsvalidität* tritt dann in Kraft, wenn Testergebnisse an bereits bestehenden Hypothesen überprüft werden.

5.8.3.2 Verfahren zur Messung der Validität

Um den Grad der Genauigkeit einer Messmethode auch bei quantitativer Forschung gewährleisten zu können, gibt es laut Denzin (1978, S.291ff.) drei Verfahren, zwischen denen unterschieden werden kann.

Kommunikative Validierung in qualitativer Forschung bedeutet, dass die Befragten auf die Ergebnisse einer Erhebung Rückmeldung geben können und die Möglichkeit zur Kritik bekommen. Da dies im Bereich der quantitativen Forschung nicht möglich ist, wurde Validität hier als hohes Maß an Item Verständlichkeit nach Rückmeldung der Ergebnisse operationalisiert.

Ein weiteres Verfahren ist die Triangulation. Hier werden vier Formen unterschieden: Bei der „data triangulation“ vergleicht man mehrere Daten mit einer Fragestellung. Man kann beispielsweise eine Person, mittels gleicher Methode, zu unterschiedlichen Zeitpunkten befragen. Bei dem Verfahren der methodological triangulation werden verschiedene Methoden mit nicht identischen Schwächen kombiniert. Werden viele Personen zur Auswertung von Ergebnissen herangezogen, damit eine Subjektivität im Laufe des Prozesses vermieden, und die Auswertung dadurch kontrolliert wird, so wird dies investigator triangulation genannt. Theory triangulation bezeichnet die Anwendung unterschiedlicher Theorien, um Intoleranzen zu überwinden, und logische Interpretationen herzustellen (Denzin, 1978, S. 291 ff.)

Die analytische Induktion ist das Gegenteil der selektiven Plausibilisierung, und wird laut Flick (2002) als drittes Verfahren zur Bestimmung der Genauigkeit einer Messmethode genannt. Hierbei werden Ausreißer und Abweichungen nicht ignoriert, sondern wenn möglich berücksichtigt, um vorläufige Theorien auf ihre Nützlichkeit zu prüfen.

5.9 Feedback der Teilnehmer/innen

Im diesem Abschnitt des Fragebogens haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, einen Text mit gewünschtem Feedback zu verfassen. Es gab nicht viele, die auch tatsächlich eine kurze Anmerkung gemacht haben, dennoch werden die einige Beispiele hier kurz angeführt.

TN4: *„Vielleicht hätte man noch fragen können, wieviel Zeit man außerhalb der regulären Trainingszeit „opfert“. Zum Beispiel bin ich nebenbei Trainerin.“*

TN5: *„Das Cheerleading hier ist leider nicht so wie in Amerika das ist echt schade wir trainieren nicht so hart wie die und wir machen nicht so abgefahrene Sachen.“*

TN7: *„Ich hoffe, dass Cheerleading bald allgemein in der Gesellschaft anerkannt wird, und die Klischees der herumhüpfenden, leicht bekleideten Frauen verschwinden.“*

TN16: *„Warum man mit dem Sport weitermacht und was uns motiviert.“*

Weiters gibt es ein Feld mit der Möglichkeit „sonstige Anmerkungen“ zu machen. Einige dieser Anmerkungen waren:

- *„sehr super“*
- *„finde toll, dass es sowas gibt, Dankeschön!“*
- *„Einige Fragen haben sich sinngemäß wiederholt.“*
- *„super Thema der Diplomarbeit.“*

Verständlichkeit

In diesem Abschnitt konnten die Teilnehmer eine Antwort auf die Frage „Wie verständlich war für dich der Fragebogen?“ geben.

Bei dieser Frage hatten die Athletinnen und Athleten die Möglichkeit, anhand einer fünfstelligen Skala zu bewerten, wie verständlich der Fragebogen für sie war. „5“ steht

hier für „sehr verständlich“ und „1“ für „gar nicht verständlich“. Kein Proband hat das Feld „gar nicht verständlich“ gewählt, daher muss hier niemand herausgenommen werden.

Tab. 5: Verständnis des Fragebogens

	Häufigkeit	Prozent
5 = sehr verständlich	49	75,4
4	11	16,9
3	3	4,6
2	1	1,5
Gesamt	64	100,0

Länge des Fragebogens

Bei der Frage zur Länge des Fragebogens gibt es wiederum 5 verschiedene Abstufungen. „1“ steht hier für „zu lange“ und „5“ steht für „zu kurz“. Es gab niemanden, der den Fragebogen als zu kurz bewertete.

Tab. 6: Länge des Fragebogens

	Häufigkeit	Prozent
1 = zu lange	2	3,1
2	4	6,2
3	54	83,1
4	5	7,7
Gesamt	65	100,0

Bemühungen, den Fragebogen ehrlich zu beantworten

Wie bereits erwähnt, wurde der Fragebogen von 65 Personen ausgefüllt. In der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass es eine Person gab, die sich nur interessehalber durch den Fragebogen geklickt hat. Diese Person wurde aus der Stichprobe entfernt.

Tab. 7: Bemühungen, den Fragebogen ehrlich zu beantworten

	Häufigkeit	Prozent
Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten	61	93,8
Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen geklickt	1	1,5
Fehlend (Frage nicht beantwortet)	3	4,6
Gesamt	65	100,0

5.10 Datenauswertung

Um die Daten auswerten zu können, wurden die Ergebnisse der Fragebögen von der Open-Source Software „Limesurvey“ verwendet. Diese Open-Source Software hat den großen Vorteil, dass die erhobenen Daten exportiert, und einfach mit dem Programm SPSS 23.00 bearbeitet werden können. Um die absoluten und relativen Häufigkeiten der soziodemographischen Daten in Prozent angeben zu können, war es nötig, die deskriptive Datenanalyse anzuwenden. Die Resultate der Datenanalyse sind im folgenden Abschnitt in Tabellen beschrieben. Das Skalenniveau und die Variablen wurden angepasst, und das Signifikanzniveau auf $p < 0,05$ fixiert.

Da die Auswahl der Auswertungsmethode von der Stichprobenanzahl, dem Messniveau und der Zielvariablenverteilung abhängig ist, kann man die Ergebnisse mit unterschiedlichen Tests bearbeiten. (Bender, Lange & Ziegler, 2002) Um Mittelwertsunterschiede zwischen zwei Gruppen zu berechnen, wird normalerweise der t-test angewendet. Dabei ist die Einhaltung der geltenden Voraussetzungen (Intervallskalenniveau, Normalverteilung der Daten und Homogenität der Varianzen) zu beachten. Wenn beide Gruppen eine Stichprobe von $n > 30$ aufweisen, kann die geltende Voraussetzung der Normalverteilung vernachlässigt werden. Umfasst jedoch eine oder beide Gruppen weniger als 30 Personen und ist die Voraussetzung der Normalverteilung nicht gegeben, kommt statt dem t-test der Mann – Whitney U-Test zur Anwendung. Dies war bei allen vorliegenden Fragestellungen der Fall. Um Zusammenhänge zwischen zwei intervallskalierten Variablen zu testen, wie dies der Fall bei Hypothese fünf bis sieben war, so wurde der Test nach Pearson verwendet.

6. Ergebnisse

Der Beginn des Fragebogens bezieht sich auf soziodemographische Daten wie Alter, Bundesland, Geschlecht, Bildungsgrad und auch die Information über andere Sportarten, die neben dem Cheerleading oder Cheerdance ausgeführt werden. Des Weiteren wird vor der eigentlichen Motivbefragung ein Blick auf Umfang, Häufigkeit und Intensität in Bezug auf das Training geworfen. Die Athletinnen und Athleten geben in diesem Bereich des Fragebogens auch bekannt, ob sie Cheerdance oder Cheerleading betreiben, und ob sie mit der gewählten Sportart auch an Wettkämpfen teilnehmen. Bevor wir jedoch genauer auf die Ergebnisse der soziodemographischen Daten eingehen, werden die Ergebnisse der Faktorenanalyse erarbeitet.

6.1 Faktorenanalyse der Motivitems und Subskalen

Zentraler Punkt dieser Forschung ist der Fragebogen zur Motiverfassung im Cheerleading, welcher aus Fragen des BMZI und selbst formulierten Fragen, die speziell aufs Cheerleading ausgerichtet sind, aufgebaut ist. Um die Richtigkeit des Fragebogens zu überprüfen, wurde die Faktorenanalyse angewandt, und die Reliabilität überprüft.

Die Faktorenanalyse ist ein Verfahren, das eine größere Anzahl von Variablen anhand der gegebenen Fälle auf eine kleinere Anzahl unabhängiger Einflussgrößen, Faktoren genannt, zurückführt.
(Bühl, 2012, S. 589)

Um die Items der Motivforschung zu überprüfen, wurde die konfirmatorische Faktorenanalyse angewandt. Raithel (2013) bezeichnet diese als ein Verfahren, welches eine angenommene Struktur überprüft. Sie testet, „ob ein vorab aufgestelltes Modell, das eine Anzahl Variablen festgelegten Faktoren zuordnet, der empirischen Realität standhält.“ Sollten mehrere Modelle vorliegen, kann gezeigt werden, welches davon die Daten am besten beschreibt, bzw. ob die Daten dem Modell überhaupt entsprechen. Eine weitere Art der Analyse ist die explorative Faktorenanalyse. Anliegen hier ist es, viele Items, die in Beziehung zueinanderstehen, auf eine überschaubare Anzahl zusammenzufassen. „Die Datenreduktion geht

einher mit einer Variablenstrukturierung, sowie der Analyse und Interpretation der sich aus den Variablen ergebenden Faktorenmuster.“ (Bühl, 2012, S. 590)

Die Items des BMZI konnten wie bereits erwähnt mittels Faktorenanalyse bearbeitet werden, da ihre Validität gewährleistet war. Die neuen Fragen, die entweder von anderen Sportarten übernommen, oder neu formuliert wurden, wurden in Subskalen eingeteilt, und ihre Zuordnung überprüft.

Die Überprüfung der Itemskala des BMZI fand mit einer rotierenden Komponentenmatrix, der Varimax Rotation statt. Dabei kam es zu einer Extraktion, und der Überprüfung der Ladungen der 24 Items. In weiterer Folge wurde eine Reliabilitätsanalyse der sieben Komponenten mit den jeweiligen zugehörigen Items durchgeführt. Anschließend wurden alle 54 Items im Zuge einer explorativen Faktorenanalyse (Varimax Rotation) mit einem Eigenwert von „größer Eins“ überprüft. Dabei kam es zu einer Extraktion von 14 Komponenten bzw. Faktoren. Im Zuge der ersten Analyse der Items kam es zum Ausschließen aller Items, mit einer Faktorenladung unter 0,30 sowie zu einem Entfernen der Items, die mindestens zwei Fremdladungen aufweisen oder inhaltlich nicht zuzuordnen sind. Aus diesem Grund mussten sieben Items entfernt werden. Die 47 übrig gebliebenen Items konnten zwölf Komponenten zugeordnet werden. Diese zwölf neu gewonnenen Komponenten wurden mit Hilfe der explorativen Faktorenanalyse geprüft.

6.2 Ergebnisse der Faktorenanalyse

Damit die Gütekriterien der Umfrage auch tatsächlich erfüllt werden, und die Umfrage valide ist, wurde bei den BMZI Items und auch bei den Items die Cheerleader spezifisch sind, oder von Fragebögen anderer Sportarten übernommen wurden, eine Faktorenanalyse durchgeführt.

6.2.1 Analyse der Berner Motiv- und Zielinventar Items

Die Anwendung der rotierenden Komponentenmatrix (Varimax Rotation) hat es ermöglicht, eine Faktorenanalyse an den Items des BMZI durchzuführen. Dabei kam es zu einer Extraktion, basierend auf dem Eigenwert >1 und der Überprüfung der Ladung der 24 Items. Dabei wurde überprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen den Antworten und den bereits begründeten 8 BMZI – Item – Kategorien, die von Lehnert et al. (2011) erstellt wurden, gibt. Diese acht Kategorien sind:

1. „Kontakt“,
2. „Ablenkung/Katharsis“,
3. „Figur/Aussehen“,
4. „Fitness/Gesundheit“,
5. „Ästhetik“,
6. „Aktivierung“,
7. „Wettkampf/Leistung“,
8. „Flow“

Tab. 8: Zuordnung der Items des BMZI zu 8 Komponenten

Komponenten	Faktor	Item Ladung
1 Ablenkung/Katharsis	IT-Nr. 24 ... um Stress abzubauen.	0,675
	IT-Nr. 22... um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	0,802
	IT-Nr. 25... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	0,673
	IT-Nr. 28... um mich zu entspannen.	0,674
	IT-Nr. 23... weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	0, 827
	IT-Nr. 30... um neue Energie zu tanken.	0,543
2 Kontakt	IT-Nr. 17... um dabei Freunde / Bekannte zu treffen.	0,697
	IT-Nr. 15... um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	0,726
	IT-Nr. 19... um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	0,788
	IT-Nr. 16... um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	0,749
	IT-Nr. 18... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	0,793
3 Figur/Aussehen	IT-Nr. 9... um mein Gewicht zu regulieren	0,845
	IT-Nr. 10 ... um abzunehmen.	0,809
	IT-Nr. 11... wegen meiner Figur.	0,807
4 Fitness/Gesundheit	IT-Nr. 34 ...um sportliche Ziele zu erreichen	0,681
	IT-Nr. 2 ...vor allem um fit zu sein	0,669
	IT-Nr. 29... vor allem aus Freude an der Bewegung.	0,737
	IT-Nr. 1 ...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten	0,656
5 Ästhetik	It-Nr. 41 ...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet	0,741
	IT-Nr. 3 ...vor allem aus gesundheitlichen Gründen	0,658
	IT-Nr. 40 ...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben	0,554
	IT-Nr. 33 ...um mich mit anderen zu messen	0,785

6 Wettkampf/Leistung	IT-Nr. 32 ...weil ich im Wettkampf aufblühe	0,770
7 Flow	IT-Nr. 35 ...wegen des Nervenkitzels	0,759

Bei betrachten der Tabelle kann man erkennen, dass einige der Items des BMZI nun einer anderen Kategorie angehören. Die Kategorie „Ablenkung/Katharsis“ beinhaltet mit Item 28 und 30 auch zwei Items der Kategorie „Aktivierung/Freude“, wobei man hier inhaltlich erkennen kann, warum diese Items nun einer neuen Kategorie angehören. Dadurch gibt es in der Tabelle keine Kategorie „Aktivierung/Freude“ mehr. Die Kategorien „Kontakt“ und „Figur/Aussehen“ bestehen auch weiterhin aus Items, die laut BMZI auch tatsächlich diesen Kategorien angehören. Kategorie 4 wurde als „Fitness/Gesundheit“ bezeichnet, obwohl hier auch Items aus der Kategorie „Wettkampf/Leistung“ und „Aktivierung/Freude“ sind. Mit einer Faktorladung von 0,681 und 0,737, und der Tatsache, dass beide Items auch inhaltlich nicht abwegig sind, bleiben beide Items in der neuen Kategorie. Auch in der Kategorie „Ästhetik“ findet sich dank hoher Faktorenladung von 0,685 ein Item aus der Kategorie „Fitness/Gesundheit“. Die letzten beiden Komponenten bestehen jeweils aus Items der Kategorie „Wettkampf/Leistung“, wurden jedoch auf Grund ihrer Faktorenladung auf zwei Komponenten aufgeteilt, sodass die letzte aufgrund ihres Items als „Flow“ bezeichnet wird.

Nachdem die sieben Komponenten mit zugehörigen Items bestimmt waren, wurde eine Reliabilitätsanalyse durchgeführt. Der Gesamtwert von den 24 Items liegt bei 0,875, was eine akzeptable interne Konsistenz aufzeigt. Der Wert 0,522 ist zu niedrig um von einer guten internen Konsistenz zu sprechen. Für Faktor 7 konnte keine Reliabilität berechnet werden, da dabei immer um eine Korrelation zwischen den Items berechnet wird, und ein Item mit sich alleine nicht korrelieren kann.

Tab. 9: Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse beim BMZI

Faktor	Cronbach Alpha Koeffizient	Itemanzahl
1	0,868	6
2	0,850	5
3	0,815	3
4	0,744	4
5	0,623	3
6	0,522	2
7		1
GESAMT	0,875	24

6.2.2 Überprüfung des erweiterten Itempools

Der Fragebogen besteht neben den Items des BMZI auch aus selbst formulierten Fragen, aber auch aus Fragen, die von Fragebögen anderer Sportarten übernommen wurden. Nachdem die Items des BMZI überprüft und bestimmt wurden, galt es, die 54 weiteren Items im Zuge einer explorativen Faktorenanalyse (Varimax Rotation) mit einem Eigenwert größer 1 zu überprüfen. Dabei kam es zu einer Extraktion von 14 Komponenten bzw. Faktoren. Alle Items mit einer Faktorenladung unter 0,30 wurden ausgeschlossen. Konnte ein Item inhaltlich nicht zugeordnet werden, oder wurden mindestens zwei Fremdladungen festgestellt, wurde das Item entfernt.

Folgende sieben Items mussten aus diesen genannten Gründen entfernt werden:

- ...um mit anderen am Können der Gruppe zu arbeiten
- ...weil man es auch als Hobby machen kann, ohne an Wettkämpfen teilzunehmen
- ...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist
- ...weil mit Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet
- ...weil es ein relativ günstiger Sport ist
- ...weil ich ein/e bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe
- ...vor allem aus gesundheitlichen Gründen

Aus den übrigen 47 Items konnte mit Hilfe der Extraktionsmethode eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt werden. Dadurch konnten 12 Komponenten mit folgenden Item-zuordnungen extrahiert werden (siehe Tabelle)

Tab. 10: Erweiterte Itemskala nach Faktorenanalyse

Komponente	...ich betreibe Cheerleading...	Faktorenladung
Ablenkung/ Katharsis/ Freude	...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	0,838
	...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	0,772
	...um dem Alltag zu entfliehen.	0,744
	...um Stress abzubauen.	0,717
	...um mich zu entspannen.	0,647
	...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles andere keine Rolle spielt.	0,644
	...um neue Energie zu tanken.	0,640
	...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	0,616
	...um mich völlig auszupeinern.	0,613
	...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen.	0,612
	...weil ich an meine persönlichen Grenzen gehen kann.	0,611
	...weil dabei nur der Moment zählt, und ich mich auf die Aktivität	0,557

	fokussieren kann.	
	...um während der Ausführung Glücksgefühle zu verspüren.	0,548
Fitness/ Gesundheit	...um meine konditionellen Fähigkeiten zu schulen.	0,836
	...um meine koordinativen Fähigkeiten zu schulen.	0,830
	...vor allem um fit zu sein.	0,703
	...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten	0,571
	...vor allem aus Freude an der Bewegung	0,502
Kontakt	...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.	0,738
	...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	0,727
	...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	0,666
	...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	0,658
	...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	0,650
Figur/Aussehen	...um mein Gewicht zu regulieren.	0,842
	...um abzunehmen.	0,800
	...wegen meiner Figur.	0,724
Erfolg	...um als Team gemeinsame Erfolge zu erzielen.	0,788
	...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen.	0,754
	...um auf mich selbst stolz sein zu können.	0,575
Herausforderung/ Selbstvertrauen	...weil man unterschiedliche Emotionen durch den Sport darstellen kann.	0,735
	...weil das Lernen neuer Choreographien eine Herausforderung ist, der ich mich gerne stelle.	0,658
	...weil ich dadurch Selbstvertrauen gewinnen kann.	0,595
	...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.	0,482
Sportmaterial	...weil ich die Outfits von Cheerleaderinnen schon immer bewundere.	0,790
	...weil tänzerische Bewegungen schonender für die Gelenke sind.	0,710
	...weil ich zwischen verschiedenen Tanzstilen variieren kann.	0,618
Wettkampf/ Leistung	...weil ich im Wettkampf aufblühe.	0,851
	...um nach einem Bewerb/Wettkampf Emotionen erfahren/teilen zu können.	0,793
	...um sportliche Ziele zu erreichen.	0,565
Sportmedium/ Umgebung	...wegen des Nervenkitzels.	0,760
	...weil ich mich bei einzelnen Elementen des Durchführens (zb. fliegen) schwerelos fühle.	0,633
Durchführbarkeit	...weil es dafür viele Vereine gibt, denen man sich anschließen kann.	0,799
	...weil es ein Sport mit relativ wenig Aufwand ist	0,687
Ästhetik	...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet.	
	...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.	
	...weil es eine elegante Sportart ist.	
Anerkennung	...um Anerkennung von anderen zu bekommen.	
	...um mich mit anderen zu messen.	
Unabhängigkeit/ Alltagstauglichkeit	...weil ich keine besonderen örtlichen Gegebenheiten brauche, um den Sport auszuüben	
	...weil die Verletzungsgefahr sehr gering ist.	

Anschließend wurde eine Reliabilitätsanalyse durchgeführt, und die Kategorien mit den beigeordneten Items mit dem Cronbach Alpha Faktor ($=0,927$) geprüft. Die Alphakoeffizienten sind der Tabelle angegeben und beschrieben. Die Kategorie „Sportmedium/Sportumgebung“ sticht mit dem niedrigsten Wert von 0,454 ganz klar hervor, alle anderen erreichen jedoch einen Wert zwischen 0,569 und 0,930.

Tab. 11: Reliabilitätsanalyse aller 13 Faktoren

Faktoren	Cronbach – Alpha	Items
Ablenkung/Katharsis/Freude	0,930	13
Fitness	0,856	5
Kontakt	0,850	5
Figur/Aussehen	0,815	3
Erfolg	0,802	3
Herausforderung/Selbstvertrauen	0,778	4
Sportmaterial	0,736	3
Wettkampf/Leistung	0,759	3
Sportmedium/Sportumgebung	0,454	2
Durchführbarkeit	0,592	2
Anerkennung	0,619	2
Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit	0,569	2
Gesamt	0,922	47

Die Faktorenmittelwerte und auch die Standardabweichung werden durch die folgende Tabelle ersichtlich.

Tab.12: Faktorenmittelwerte und Standardabweichungen der neu gewonnen Komponenten

Komponente	MW	SD
Erfolg	4,3281	0,78902
Fitness	3,8656	0,87726
Wettkampf/Leistung	3,7813	1,00478
Kontakt	3,7063	0,87720
Herausforderung/Selbstvertrauen	3,6250	0,97488
Ablenkung/Katharsis/Freude	3,5409	0,95940
Sportmedium/Sportumgebung	3,1094	1,06335
Anerkennung	2,7266	1,05759
Sportmaterial	2,6615	1,16306
Figur/Aussehen	2,2240	1,06583
Durchführbarkeit	1,8828	0,91609
Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit	1,7969	0,89849

Durch die Tabelle wird gezeigt, dass die Motive der Komponente Erfolg, mit einem Mittelwert von ungefähr 4,3 an erster Stelle stehen, woraus folgt, dass die meisten Cheerleaderinnen und Cheerleader Motive des Erfolges nennen, als Begründung der

Wahl ihrer Sportart. An zweiter, dritter, vierter und fünfter Stelle liegen die Komponenten Fitness, Wettkampf/Leistung, Kontakt und Herausforderung/Selbstvertrauen, mit einem Mittelwert von ca. 3,7. Rang sechs und sieben belegen die Motive der Gruppe Ablenkung/Katharsis/Freude und Sportmedium/Sportumgebung, ebenfalls mit einem Mittelwert über 3,1. Die Komponenten Anerkennung, Sportmaterial und Figur/Aussehen sind auf den Plätzen von acht bis zehn, mit einem Mittelwert zwischen 2,2 und 2,7. Die letzten beiden Plätze, mit einem Mittelwert unter 2,0 belegen die Durchführbarkeit und die Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit.

6.3 Soziodemographische Daten

In diesem Kapitel werden wie bereits vorhin kurz erwähnt, die soziodemographischen Daten analysiert. Es wird gezeigt, wie die Geschlechterverteilung, das Alter, die Herkunft der Cheerleaderinnen und Cheerleader, die den Fragebogen ausgefüllt haben, verteilt sind. Auch die welche Art des Cheerleadings betrieben wird, und in welchem Bundesland, wird hier gezeigt.

6.3.1 Geschlecht

Die Auswertung des Fragebogens macht ersichtlich, dass 58 weibliche, und 6 männliche Cheerleader der Fragebogen ausgefüllt haben. Da Cheerleading immer noch als Frauendomäne gesehen wird, überrascht dies nicht wirklich.

Tab. 13: Geschlechterverteilung

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
Weiblich	58	90,6
Männlich	6	9,4
<i>Gesamt</i>	<i>64</i>	<i>100,0</i>

6.3.2 Alter

Die Altersverteilung des Fragebogens zeigt, dass Cheerleading eher im Alter von 14 bis 25 betrieben wird. Ab 25 gibt es nur einzelne Personen, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Über 30 Jahre alt waren nur 4 Personen, wobei eine von den vier Personen 45 Jahre alt war, was mit Abstand die älteste Person war.

Tab. 14: Altersverteilung

Alter	Häufigkeit	Prozent
<18	25	39,0
19-25	30	47,0
>25	9	14,0
Gesamt	64	100,0

6.3.3 Bildungsgrad

Der nächste Punkt, der im Fragebogen behandelt wurde, war die höchste abgeschlossene Ausbildung. Die größte Gruppe war mit 19 Personen (29,7%) die Gruppe der Personen mit Pflichtschulabschluss. Dies kann natürlich auch daran liegen, dass 25 Personen den Fragebogen ausgefüllt haben, die noch nicht einmal 18 sind, und daher auch keine Möglichkeit für einen höheren Abschluss besteht. Zweitgrößte Gruppe wird gebildet von der berufsbildenden Schule mit Matura (15 Personen/23,4%) und der allgemeinbildenden höheren Schule (13 Personen/20,3%). Einen Fachhochschulabschluss haben bereits vier Personen (6,3%) und jeweils zwei Personen haben entweder eine Lehre, oder eine berufsbildende Schule ohne Matura abgeschlossen, oder sind fehlende im System (jeweils 3,1%). Bei den fehlenden Personen könnte sein, dass diese eine andere Art der Ausbildung, wie zum Beispiel ein College besuchen, und daher keine der möglichen Antworten gewählt haben.

Tab. 15: Bildungsgrade der TeilnehmerInnen

Ausbildung	Häufigkeit	Prozent
Pflichtschule	19	29,7
Lehre	2	3,1
Berufsbildende Schule ohne Matura	2	3,1
Berufsbildende Schule mit Matura	15	23,4
Allgemeinbildende höhere Schule	13	20,3
Fachhochschule	4	6,3
Universität	7	10,9
Fehlend	2	3,1
Gesamt	64	100,0

6.3.4 Bundesland

Durch diesen Punkt des Fragebogens wird erfragt, in welchem Bundesland man Cheerleading ausübt. Die Ergebnisse sind sehr eindeutig, was entweder daran liegen kann, dass in Wien, Tirol und der Steiermark tatsächlich mehr Cheerleading – Vereine existieren, oder daran, dass die Vereine in anderen Bundesländern die Information nicht an ihre Mitglieder weitergegeben haben, und daher weniger die Möglichkeit hatten, den Fragebogen auszufüllen.

Tab. 16: Aufteilung der Bundesländer

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Burgenland	0	0,0
Kärnten	0	0,0
Oberösterreich	0	0,0
Niederösterreich	9	14,1
Salzburg	0	0,0
Steiermark	20	31,3
Tirol	15	23,4
Vorarlberg	0	0,0
Wien	20	31,3
Gesamt	64	100,0

6.4 Ausübung der Sportart

In diesem Abschnitt soll gezeigt werden, wie häufig und mit welcher Intensität die Sportart von den Cheerleaderinnen und Cheerleadern, die den Fragebogen ausgefüllt haben, betrieben wird. Weiters wird geklärt, welche Form des Cheerleadings hauptsächlich ausgeübt wird und auf welchem Niveau.

6.4.1 Variante des Cheerleadings

Wie bereits im Theorieteil der Forschung erwähnt, wird im Cheerleading zwischen Cheerdance und Cheerleading unterschieden. Cheerleading bezieht Elemente der Akrobatik und des Bodenturnens ein, während Cheerdance hauptsächlich aus tänzerischen Elementen besteht. Durch die Tabelle kann gezeigt werden, dass 20

Cheerleaderinnen und Cheerleader Cheerdance betreiben, während der Rest, 43 Personen Cheerleading betreiben. Eine Person hat keine Angabe gemacht.

Tab. 17: Varianten des Cheerleadings

Variante	Häufigkeit	Prozent
Cheerleading	43	67,2
Cheerdance	20	31,3
Fehlend	1	1,6
Gesamt	64	100,0

6.4.2 Aktuelles Können im Cheerleading

In diesem Teil des Fragebogens mussten die Probanden ihr Können selbst einschätzen. Dies ist daher eine sehr subjektive Angabe, da dies nicht zwingend mit einer Liga oder einem gewissen Wettkampfniveau in Zusammenhang stehen muss.

Die Ergebnisse zeigen, dass 30 Personen angeben, fortgeschritten zu sein, was mit 46,9% beinahe die Hälfte der Befragten ist. 22 Personen geben an, mäßig fortgeschritten zu sein, und mit 6,3% geben vier Personen an, Anfänger oder Anfängerin auf diesem Gebiet zu sein. Im Gegensatz dazu gibt es acht Personen (12,5%) die angeben, ein Experte auf ihrem Gebiet zu sein.

Tab. 18: Einschätzungen des Eigenkönnen

Niveau	Häufigkeit	Prozent
Anfänger/in	4	6,3
Mäßig fortgeschritten	22	34,4
Fortgeschritten	30	46,9
Experte/Expertin	8	12,5
Gesamt	64	100,0

6.4.3 Wettkampfniveau

Um zu sehen, ob die Selbsteinschätzung des Könnens, mit einem gewissen Niveau auf dem die Sportart betrieben wird in Verbindung steht, wird in diesem Bereich des Fragebogens gefragt, ob an Wettkämpfen teilgenommen wird, und falls ja, welches das höchste/schwierigste Wettkampfniveau ist, welches man momentan hat. Wie am

Diagramm gut zu erkennen ist, nehmen mit 40,6%, die meisten Athletinnen und Athleten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, an internationalen Wettkämpfen, und somit am höchstmöglichen Wettkampfniveau teil. Die zweitgrößte Gruppe stellt mit 25,0% die Gruppe der Nationalen Wettkämpfen dar. Nur 1,6% nimmt an regionalen Wettkämpfen teil. 21,9% nehmen an keinen Wettkämpfen teil, was so viel bedeuten könnte, wie dass diese Personen es zur Unterhaltung bei Sportveranstaltungen machen.

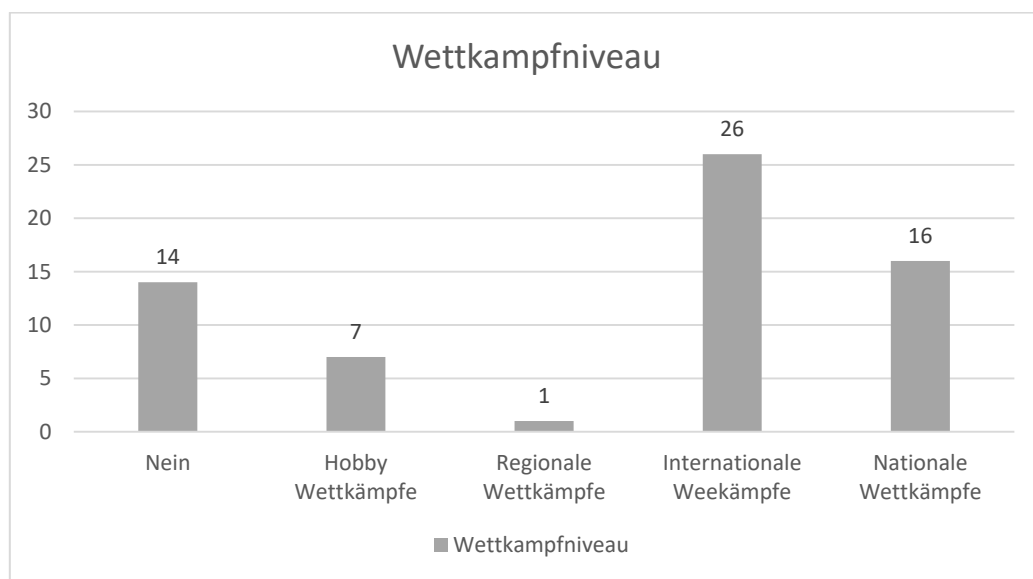


Abb. 6: Auf welchen Niveau wird die Sportart betrieben. (n=64)

6.4.4 Ausübungsdauer

Die Athletinnen und Athleten haben hier angegeben, wie viele Jahre sie Cheerleading bereits betreiben. Größte Gruppe wird hier aus Athletinnen und Athleten gebildet, die die Sportart bis zu maximal fünf Jahren ausüben. Es haben 40 Probanden angegeben, dass die Sportart nicht länger als fünf Jahre ausgeübt wird. (gekennzeichnet durch den dunkelgrauen Bereich). Zweitgrößte Gruppe ist die Gruppe der Personen, die die Sportart zwischen sechs und zehn Jahren ausüben. Es haben 18 Personen angegeben, seit diesem Zeitraum auszuüben. Kleinste Gruppe, mit nur sechs Personen, ist die Gruppe derjenigen, die die Sportart bereits seit elf Jahren und länger ausüben. Der Mittelwert ergibt, dass die Sportart im Durchschnitt 5,29 Jahre betrieben wird.

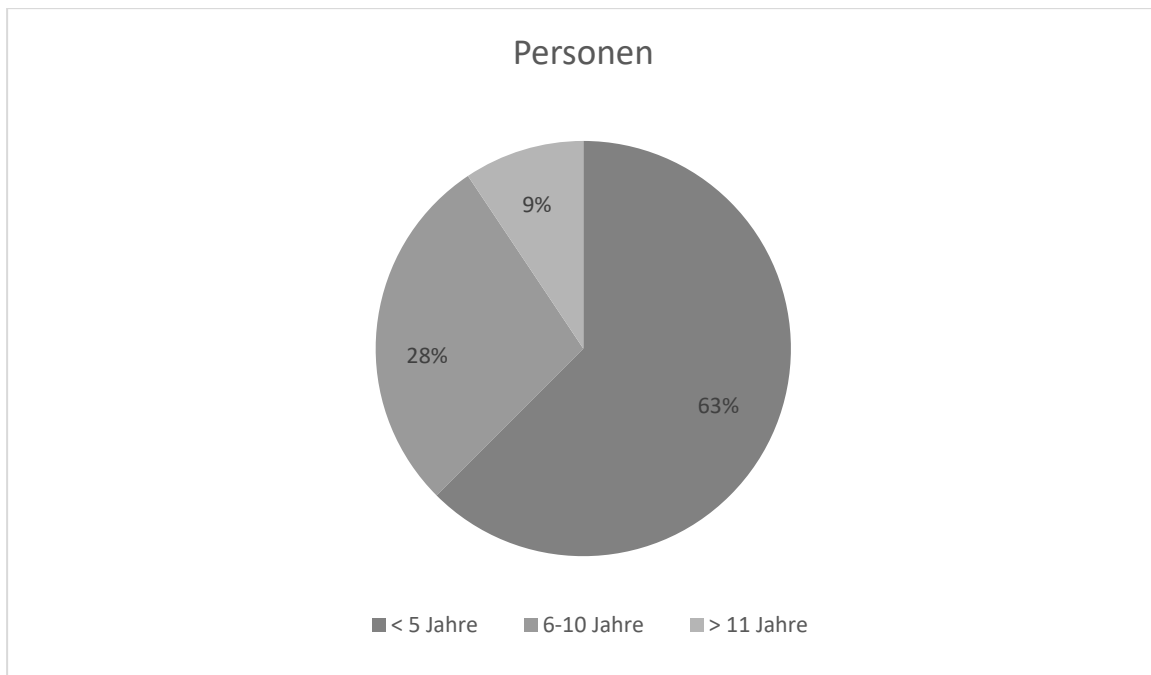


Abb.7: Ausübungsdauer in Jahren (n=64)

6.4.5 Monate im Jahr

An der unten angeführten Tabelle ist ersichtlich, dass mehr als die Hälfte der Befragten, Cheerleading elf bis zwölf Monate, also eigentlich Ganzjährig betreibt. Keiner der Befragten gab an, die Sportart nur ein bis zwei Monate im Jahr auszuüben. Nur eine Person trainiert drei Monate im Jahr, und alle anderen üben die Sportart mindestens die Hälfte des Jahres aus.

Tab. 19: Monate im Jahr, an denen trainiert wird

Monate im Jahr	Häufigkeit	Prozent
12	25	39,06
11	18	28,13
10	9	14,06
9	5	7,81
8	5	7,81
7	1	1,56
3	1	1,56
Gesamt	64	100,0

6.4.6 Einheiten pro Woche

Da bereits oben ersichtlich wurde, dass 40,6% der gesamten Athletinnen und Athleten an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, ist es nicht überraschend, dass mit 56,3% mehr als die Hälfte, drei Mal die Woche trainiert. Eine Person gab sogar an, sechs Mal die Woche zu trainieren, und eine weitere Person sogar acht Mal die Woche. Auch in

die gegensätzliche Richtung gibt es zwei Personen, die nur ein bis eineinhalb Mal die Woche trainieren.

Tab. 20: Häufigkeiten der Einheiten pro Woche

Einheiten	Häufigkeit	Prozent
1	2	3,13
1,5	2	3,13
2	14	21,86
3	36	56,25
4	8	12,5
6	1	1,56
8	1	1,56
Gesamt	64	100,0

Weiters wurde gefragt, wie lange eine Einheit der Woche ungefähr dauert. 75% der Befragten geben hier an, dass eine Trainingseinheit ca. 120 Minuten, also zwei Stunden dauert. Ein Ausreißer mit 420 Minuten Training pro Einheit ist auch dabei.

Tab. 21: Minuten pro Einheit

Einheit pro Woche		Häufigkeit	Prozent
Minuten	60	2	3,13
	90	4	6,25
	100	2	3,13
	120	48	75,00
	150	3	4,69
	180	3	4,69
	240	1	1,56
	420	1	1,56
	Gesamt	64	100,0

Auch die Intensität mit der trainiert wird, spielt eine wichtige Rolle, um die Angaben zu den Motiven bewerten zu können. Deshalb wurde auch dies durch den Fragebogen ermittelt. Wie die folgende Tabelle zeigt, trainieren 67% der gesamten Gruppe mit hoher Intensität. Im Gegenteil dazu wird ersichtlich, dass nur eine Person angibt, die Sportart mit niedriger Intensität zu betreiben.

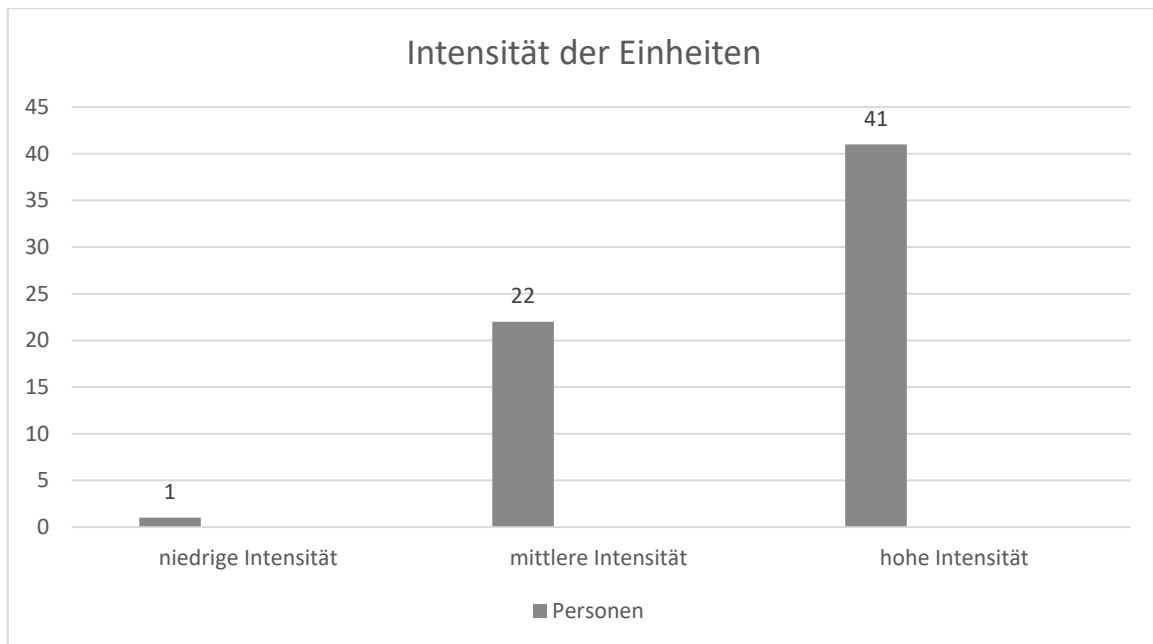


Abb. 8: Intensitäten der Einheiten

6.4.7 Ausübung zusätzlicher Sportarten

In diesem Bereich des Fragebogens wurden die Cheerleaderinnen und Cheerleader aufgefordert, andere Sportarten zu erwähnen, die sie neben dem Cheerleading betreiben. Dabei haben 53% (34 Personen) der befragten angegeben, dass sie neben dem Cheerleading noch andere Sportarten betreiben. 47% (30 Personen) haben angegeben, dass sie neben dem Cheerleading keine weitere Sportart betreiben, und sich vollkommen aufs Cheerleading konzentrieren.

Weiters wurde erfragt, welche Sportarten neben dem Cheerleading betrieben werden. Es gab eine Auswahl an Sportarten, zwischen denen die Probanden wählen konnten. Mehrfachantwort war hier möglich, falls Personen mehrere Sportarten nebenbei ausüben.

Tab. 22: Häufigkeit anderer Sportarten

Sportart	Häufigkeit	Prozent
Wintersport	16	25,0
Mannschaftsballsport	6	9,4
Bergsport	4	6,3
Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcours	5	7,8
Skateboarden	1	1,6
Kampfsport	1	1,6
Leichtathletik	1	1,6

Rückschlagspiele	5	7,8
Radsport	4	6,3
Surfen/Segeln	2	3,1
Tanzsport	5	7,8
Golf	1	1,6
Wassersport	3	4,7
Yoga/Pilates	4	6,3
Fitnessstraining	24	37,5
Radsport	4	6,3

Die Tabelle zeigt, dass 37,5% der Cheerleaderinnen und Cheerleader neben dem Cheerleading Fitnessstraining betreiben. 25% üben eine Wintersportart wie Snowboarden oder Skifahren aus. Dies sind die beiden Domänen, die am häufigsten gewählt wurden. Alle anderen Sportarten wurden nur von kleineren Gruppen gewählt, so betreiben meist fünf bis sechs Personen nebenbei eine Mannschaftsballsportart, Rückschlagspiele, eine andere Tanzsportart oder Geräteturnen und Akrobatik. Es gab die Möglichkeit, auch selbst eine Sportart aufzuzählen, falls diese in der Liste nicht angegeben war. Es gab zwei Personen die angaben, regelmäßig Laufen zu gehen.

6.5 Einstieg in die Sportart

In diesem Kapitel der Arbeit wird gezeigt, wodurch die Sportlerinnen und Sportler auf Cheerleading in Österreich aufmerksam geworden sind. Es soll gezeigt werden, wer Einfluss auf die sportliche Tätigkeit hat, und was einen dazu bringt, diese Sportart auszuüben. Falls ein bestimmtes Bild bezüglich Cheerleading vorhanden war, wurde es von den Probanden erklärt und geklärt, ob sich diese Vorstellung der Sportart bestätigt hat oder nicht.

6.5.1 Erstkontakt

In der nachfolgenden Tabelle wird in absteigender Reihenfolge gezeigt, wodurch man auf das Cheerleading aufmerksam gemacht worden ist, und was einen dazu gebracht hat, einen ersten Kontakt mit der Sportart zu haben. Auch hier gab es die Möglichkeit, mehrere Angaben zu wählen.

Tab. 23: Erstkontakt der Sportart (Mehrfachantwort)

Erster Kontakt	Häufigkeit	Prozent
Freunde	38	59,4
Medien (Internet, Zeitung, Fernsehen)	14	21,9

Familie	11	17,2
Sportveranstaltungen	6	9,4
Schule	5	7,8
Zufällig im Park	4	6,3
Angebot im Sportverein	3	4,7
Universität (Lehrveranstaltung, USI-Kurs)	2	3,1

Wie aus der Tabelle ersichtlich, wurden die Meisten durch die Freunde auf die Sportart aufmerksam. 59,4%, und damit mehr als die Hälfte geben an, dadurch auf die Sportart aufmerksam geworden zu sein. An zweiter Stelle, mit 21,9% stehen die Medien, wobei hier unklar ist, ob es das Fernsehen, Zeitung oder Sozial Media ist, wodurch man darauf aufmerksam wurde. Auf Platz drei befindet sich die Familie, die mit 17,2% nur für elf Personen mitwirkend war, dass man auf die Sportart aufmerksam wurde. Alle anderen Gründe für einen ersten Kontakt mit der Sportart wurden nur von zwei bis sechs Personen gewählt. So wurden sechs Personen durch Sportveranstaltungen darauf aufmerksam, fünf Personen durch die Schule, vier Personen haben die Sportart zufällig gesehen, drei haben ein Angebot im Sportverein genutzt, und zwei Personen sind durch die Universität darauf aufmerksam geworden. Weiters gab es die Möglichkeit, auch andere Gründe eines Erstkontaktes zu nennen. Hier gab es drei Personen, die eine Angabe dazu machten. Eine Person gab an, durch ein Auslandssemester auf die Sportart aufmerksam geworden zu sein, und eine andere Person gab an, durch Flyer, die verteilt wurden, auf Cheerleading aufmerksam geworden zu sein, und dadurch einen ersten Kontakt mit der Sportart zu haben. Eine weitere Person gab an, dass sie damit in Kontakt kam, als es zufällig im Tanzunterricht durchgemacht wurde.

6.5.2 Vorstellung und Bild vom Cheerleading

Die Athletinnen und Athleten wurden befragt, ob es eine bestimmte Vorstellung gibt, die man von der Sportart des Cheerleading oder Cheerdance besitzt. Die Befragung ergab, dass 26 Personen (40,6%) eine gewisse Vorstellung davon hatten. 38 Personen (59,4%) gaben an, sich unter der Sportart nichts Bestimmtes vorgestellt zu haben. Personen, die angegeben haben, dass eine gewisse Vorstellung der Sportart besteht, haben nun die Möglichkeit, diese Vorstellung kurz zu beschreiben. Weiters

gibt es hier die Chance, eine Angabe von ein bis fünf zu machen, in wie fern sich dieses Bild bestätigt hat.

Tab. 24: Bestätigung der Vorstellung

Meine Vorstellung wurde....				
1 = gar nicht bestätigt 6 Personen (9,4%)	2 1 Person (1,6%)	3 4 Personen (6,3%)	4 7 Personen (10,9%)	5 = trifft völlig zu 8 Personen (12,5%)

Sechs Personen geben an, dass sie zuerst eine Vorstellung von der Sportart hatten, die sich im Laufe der Zeit komplett verändert hat, und das einstige Bild sich gar nicht bestätigt hat. Im Gegensatz dazu gab es acht Personen, deren Bild sich bestätigt hat, und bei denen die einstige Vorstellung völlig zutrifft.

Im Folgenden gibt es einige Beispiele der Vorstellungen des Cheerleading bzw. Cheerdance, und die dazugehörige Bewertung, ob sich die Vorstellung bestätigt hat, oder nicht.

TN 1: Vorstellung: <i>„Tanzen, Akrobatik, Pom Poms, Auftritte“</i> Bewertung: 3 TN 2: Vorstellung <i>„Das übliche Bild, welches jeder zu Beginn hat. Pompoms schwingen, eine Freundin hat mir aber genau das Gegenteil bewiesen“</i> Bewertung: 1 TN 4: Vorstellung: <i>„Da ich sehr jung war, und viel Kim Possible gesehen habe, war dies meine ungefähre Vorstellung + das all bekannte Klischee: knapp und kurz am Seitenrand des Fußballfeldes angezogen“</i> Bewertung: 1 TN 5: Vorstellung: <i>„Coole Garderobe, schöne Kleidung, gut geschminkt, viele camps, persönliche Trainingshalle, große Meisterschaften“</i> Bewertung: 1 TN 10: Vorstellung: <i>„Fernsehklischee, pompoms wedeln, männliche cheerleader sind schwul“</i> Bewertung: 1 TN 11: Vorstellung: <i>„Cheerleading ist ein Leistungssport, bei dem alle ein Team sind</i>
--

und Großartiges erreichen können“

Bewertung: 4

TN 15: Vorstellung: *„Ich kannte vor allem das Stunten vom zusehen her“*

Bewertung: 4

TN 16: Vorstellung: *„Glitz, auftritte, vertrauen, zusammenhalt, teamsport“*

Bewertung: 5

TN 25: Vorstellung: *„Neue Herausforderungen durch partnerstunt“*

Bewertung: 5

TN 27: Vorstellung: *„Kannte die Kinderserie Kim Possible, die Cheerleaderin war & so hatte ich mir das dann vorgestellt“*

Bewertung: 4

TN 45: Vorstellung: *„Dünnere und besser im Tumbling zu werden“*

Bewertung: 4

TN 47: Vorstellung: *„Hartes training und viel lernen“*

Bewertung: 4

TN 50: Vorstellung: *„Zuerst denkt man man tanzt und wackelt nur mit pom poms danach kommt man drauf dass es ein harter zeitintensiver Sport ist“*

Bewertung: 1

TN 59: Vorstellung: *„Starker teamzusammenhalt und Herausforderungen“*

Bewertung: 5

TN 64: Vorstellung: *„Eleganz und Grazie“*

Bewertung: 2

TN68: Vorstellung: *„Viel Tanzen, viel Akrobatik, Teamsport“*

Bewertung: 3

TN 71: Vorstellung: *„Es ist genau die richtige Mischung: Stunts, Pyramiden, Tumbling, Jumps und Dance. Das ganze Team ist eng zusammengeschweißt und jeder pusht sich gegenseitig“*

Bewertung: 5

TN 75: Vorstellung: *„Wusste nicht was Cheerdance ist sondern kannte Cheerleading nur aus Filmen“*

Bewertung: 3

TN 79: Vorstellung: „*Fröhliche Mädchen in schönem Outfit die gemeinsam ein Ziel erreichen wollen*“

Bewertung: 5

TN 83: Vorstellung: „*Neue Art des Tanzens*“

Bewertung: 1

TN 102: Vorstellung: „*Herum gesprunge mit poms*“

Bewertung: 1

TN 109: Vorstellung: „*Sexy, weiblich, anstregend, Hoch anspruchsvoll*“

Bewertung: 3

TN 112: Vorstellung: „*Hartes Training bis zu internationalen Wettkämpfen, um dann erfolgreich zu sein*“

Bewertung: 4

Im Fragebogen gab es nach der Beschreibung einer gewissen Vorstellung der Sportart, auch die Möglichkeit, weitere Beschreibungen abzugeben, falls man dies möchte. Hier einige Angabe unter dem Punkt „*Möglichkeit dies genauer zu erklären*“:

- „*Es ist genau das Gegenteil, Mann benötigt viel Körperbeherrschung und Vertrauen in sein Team man kann sich in vielen Teilen des Cheerleading beweisen.*“
- „*Wir haben eine hässliche Garderobe, keine der uns beibringt wie mann sich schminkt oder richtig die haare macht,garkeine camps nicht mal treffen das der team mehr zusammen rutsch,manchmal können wir nicht trainieren weil die Schulhallen zu sind oder wir keine halle bekommen in Ferien müssen wir am see trainieren ,wir machen garkeine Meisterschaften*“
- „*Fast alle Männer sind hetero in Österreich! Anstrengender und fordernder sport*“
- „*Es war schwer aber ich habe dazugelernt*“
- „*Danke für die Möglichkeit*“

6.5.3 Positive und negative Erlebnisse des Cheerleadings

Als freiwilligen Abschnitt im Fragebogen, konnten die Athletinnen und Athleten Angaben darüber machen, ob sie bereits positive oder negative Ereignisse erlebt haben, seit sie mit der Sportart begonnen haben. Obwohl dieser Teil freiwillig war, haben viele die Chance genützt, und Antworten über diese Ereignisse gemacht. Im Folgenden werden einige der positiven Erlebnisse genannt.

Tab. 25: Positive Erlebnisse des Cheerleadings

POSITIVE Erlebnisse und/oder motivierende Faktoren des Cheerleadings
• <i>Der Teamzusammenhalt während des Trainings und die gemeinsame Motivation etwas zu erreichen. Gemeinsam etwas zu schaffen und die kleinen Erfolgserlebnisse wenn man ein Tumbel Element oder einen Stunt nach 100ten versuchen geschafft hat</i> • <i>Das der team wie Familie wird und die Probleme was mann mit jeden hat wir beim Training vergessen</i> • <i>Wie bewunderd die Pewees(Cheerleader im Alter von ca. 6-12) uns ""Seniors"" ansehen und sagen, sie freuen sich darauf wenn sie älter sind und das auch alles können. Und wenn wir manchmal eine der Pewees als Flyer nehmen und sie sich so freut.</i> • <i>Mit einer gut eingespielten stuntgruppe hart zu trainieren und da durch bei einer Meisterschaft etwas zu erreichen</i> • <i>Erste Meisterschaft, erste Medaille, so viele neue Freunde, cheerfamilie</i> • <i>Als ich gemobbt wurde, hat mir das Cheerleaden damit sehr geholfen.</i> • <i>Gemeinsame Erfolge und Erlebnisse, Spaß</i> • <i>Das Gefühl nach Meisterschaften</i> • <i>Das man so vieles erreicht wenn man als Team zusammen arbeitet</i> • <i>Das gemeinsame trainieren auf eine Meisterschaft. Die Auftritte an der Sideline, die emotionen, die ein Finalspiel hervorrufen kann.</i> • <i>Meine Trainerin, der Zusammenhalt min Team, man kann sich auf alle verlassen, die gemeinsamen Ziele die man verfolgt, das hinarbeiten auf Wettkämpfe und die Auftritte/Meisterschaften</i> • <i>Meisterschaft in Berlin, generell alle Meisterschaften und Trainings</i> • <i>alles was wir gemeinsam erleben und erleben durften, waren solche Highlights, dass man nur positives behaupten kann. Wir erleben uns sehen mehr, als manch anderer...</i> • <i>Fereinsausflügen, Stolz der Trainer, vieles Lob der Zuschauer, ...</i> • <i>an verschiedenen Events (Spiele, ÖCM, EM, WM) dabei zu sein und atemberaubende und einzigartige Eindrücke zu erhalten! :)</i> • <i>Spaß mit dem Team (gemeinsame Ausflüge.....)</i> • <i>Das gute Gefühl, wenn man etwas neues gelernt hat oder etwas schwieriges geschafft hat.</i> • <i>Gute Freunde fürs Leben gefunden, viele tolle gemeinsame Reise die man nie vergisst</i>

- *Tolle Erlebnisse. Fortschritte zu erkennen und diese mit dem GESAMTEN Team feiern!*
- *Es hat jedes Mal sehr Spaß gemacht wenn wir einen Auftritt hatte und ich habe dadurch auch sehr viele neue Freundinnen gewonnen.*
- *persönliche Grenzen austesten (sich selbst überraschen)*
- *Vielfältigkeit der Sportart (Akrobatik, Bodenturnen, Tanzen ..)*
- *Gemeinsam als Team einen Teamgeist zu entwickeln und sich gegenseitig zu unterstützen. Im Laufe der Saison wird man zu richtig engen Vertrauten, die mit einem durch dick und dünn gehen.*
- *Ich mache diesen Sport um einen physischen Ausgleich zum Vollzeit-Studium zu haben.*
- *Ich bin jede neue Saison wieder überrascht, wie sich die Gruppendynamik verändert, sobald ein paar Tänzerinnen neu sind.*

Auch für negative Ereignisse gab es einen Bereich, in dem Erlebnisse geschildert werden konnten. Auch von negativen Ereignissen werden im Folgenden einige Beispiele genannt. Was bei den negativen Ereignissen besonders hervorsteicht, ist die Tatsache, dass Verletzungsgefahr am häufigsten genannt wird. Beinahe jede zweite Angabe nennt als Punkt der negativ in Erinnerung bleibt, dass man bereits eine Verletzung hatte, oder dass die Verletzungsgefahr enorm groß ist.

Tab. 26: Negative Erlebnisse des Cheerleadings

NEGATIVE Erlebnisse und/oder demotivierende Faktoren des Cheerleadings
- <i>Sehr hohe Verletzungsgefahr</i> - <i>Frust, Stimmung im Team wenn der Zusammenhalt nicht passt</i> - <i>Wenn man nach 100 versuchen immer noch nicht besser wurde.</i> - <i>Mobbing, manch mall ausgeschlossen, die Trainerin hat uns beschimpft</i> - <i>Verletzungen, Zickereien und Trainings an denen nichts funktionieren will.</i> - <i>Dass auf manche Personen kein verlass ist</i> - <i>Das man auch enttäuscht wird bei Meisterschaften obwohl man sicher war das man mehr erreicht hat</i> - <i>Wenn die Trainer nicht motivierend sind.</i> - <i>Stress in der Meisterschaftsphase, dadurch dann auch Reiberein im Training</i> - <i>Geringe TrainingsAnwesenheit (kein Thema im EinzelSport - bei cheer aber absolut untragbar da jeder seine Position in stunts und Pyramiden hat schwer zu ersetzen)"</i> - <i>Auflösung unseres Senior-Teams (wurde dann mit neuem Coach Gott sei dank wieder aufgebaut)"</i> - <i>es gibt keine negativen Momente</i> - <i>Teamgeist ist nicht einfach.</i> - <i>Konkurrenzkampf innerhalb des eigenen Team</i> - <i>Mehr oder weniger Niederlagen aufgrund von einem nicht eingestimmten Team</i> - <i>Streitereien, neid</i> - <i>Gezicke und streiten bei so vielen Mädels</i>

- Nach einer grässlichen Routine haben wir zwar den ersten Platz gemacht, trotzdem waren wir enttäuscht, weil wir ja gewusst haben, dass wir es besser können. Vor allem da bei der Stellprobe alles gestanden ist.
- Grumpy coach
- Vorurteile über Cheerleader von außen hören
- oberflächlichkeit -> aussehen
- enormer Psychischer und Physischer Stress besonders durch den Coach vor Meisterschaften
- Durch den eigenen Perfektionismus nagen einige Probleme im Training auch an meinem Selbstbewusstsein, was sich ins ""normale"" Leben überträgt.
- Wenn man sich dafür entschieden hat, dann macht man den Sport auf einem top Leistungsniveau ganz oder gar nicht.

6.6 Motive im Cheerleading

Mittelpunkt der Studie war es, herauszufinden, was Menschen in Österreich dazu bewegt, Cheerleading oder Cheerdance zu betreiben, und der Sportart auch treu zu bleiben. Die Auswertung der folgenden Motive dienen dem Vergleich mit den Motiven anderer Sportarten, um eine Studie von sportartspezifischen Motiven, die am Institut für Sportpsychologie stattfindet, zu unterstützen. Die Probanden konnten die Antworten mittels fünfstelliger Likert Skala bewerten. 1 steht in diesem Fall für „trifft gar nicht zu“ und 5 für „trifft völlig zu“.

Die folgende Aufzählung wurde mit Hilfe der Mittelwerte geordnet. Die Werte mit den höchsten Ergebnissen werden in der Liste oben angeführt.

Tab. 27: Motive (Reihung nach MW, n=179)

Rang	Item	MW	SD
1	...um als Team gemeinsame Erfolge zu erzielen.	4,56	0,732
2	...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen.	4,41	0,955
3	...um sportliche Ziele zu erreichen.	4,25	1,008
4	...vor allem aus Freude an der Bewegung.	4,22	1,000
5	...weil ich an meine persönlichen Grenzen gehen kann.	4,09	1,123
6	...weil das Lernen neuer Choreographien eine Herausforderung ist, der ich mich gerne stelle.	4,03	1,126
7	...um auf mich selbst stolz sein zu können.	4,02	1,08
8	...um während der Ausführung Glücksgefühle zu verspüren.	3,98	1,03
9	...um mit anderen am Können der Gruppe zu arbeiten.	3,97	1,17
10	...um mich völlig auszustupfen.	3,91	1,205
11	...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.	3,91	1,09
12	...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	3,88	1,03

13	...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen.	3,80	1,13
14	...um meine konditionellen Fähigkeiten zu schulen.	3,77	1,15
15	...weil dabei nur der Moment zählt, und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.	3,75	1,21
16	...vor allem um fit zu sein.	3,73	1,19
17	...um neue Energie zu tanken.	3,73	1,19
18	...um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	3,72	1,07
19	...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen.	3,70	1,18
20	...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist.	3,70	1,32
21	...um meine koordinativen Fähigkeiten zu schulen.	3,70	1,05
22	...um nach einem Bewerb/Wettkampf Emotionen erfahren/teilen zu können.	3,70	1,29
23	...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet.	3,67	1,29
24	...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.	3,66	1,35
25	...weil ich dadurch Selbstvertrauen gewinnen kann.	3,63	1,24
26	...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	3,59	1,12
27	...wegen des Nervenkitzels.	3,59	1,12
28	...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	3,55	1,18
29	...um dem Alltag zu entfliehen.	3,53	1,18
30	...um Stress abzubauen.	3,53	1,43
31	...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	3,47	1,31
32	...weil ich im Wettkampf aufblühe	3,39	1,34
33	...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles rundherum keine Rolle spielt.	3,33	1,39
34	...um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	3,20	1,39
35	...weil man unterschiedliche Emotionen durch den Sport darstellen kann.	3,19	1,31
36	...weil man es auch als Hobby machen kann.	3,16	1,44
37	...weil ich zwischen verschiedenen Tanzstilen variieren kann.	3,02	1,558
38	...um mich zu entspannen.	2,97	1,39
39	...um mich mit anderen zu messen.	2,88	1,24
40	...weil ich die Outfits von Cheerleader/innen schon immer bewundere.	2,84	1,51
41	...um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	2,83	1,46
42	...weil ich mich bei einzelnen Elementen des Durchführens (z.B fliegen) schwerelos fühle.	2,66	1,46
43	...um Anerkennung von anderen zu bekommen.	2,58	1,25
44	...vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	2,47	1,18
45	...um mein Gewicht zu regulieren.	2,33	1,27
46	...weil es dafür viele Vereine gibt, denen man sich anschließen kann.	2,28	1,20
47	...wegen meiner Figur.	2,22	1,15
48	...weil ich keine besonderen örtlichen Gegebenheiten brauche um den Sport auszuüben.	2,20	1,26
49	...um abzunehmen.	2,13	1,31
50	...weil tänzerische Bewegungen schonender für die	2,13	1,21

	Gelenke sind.		
51	...weil ich ein/e bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe.	1,98	1,31
52	...weil es ein relativ günstiger Sport ist.	1,83	1,00
53	...weil es ein Sport mit relativ wenig Aufwand ist.	1,48	0,96
54	...weil die Verletzungsgefahr sehr gering ist.	1,39	0,85

Die Tabelle zeigt, dass es keine überwiegende Komponente gibt, deren Motive hauptsächlich die ersten Ränge der Tabelle einnehmen. An erster Stelle, mit einem Mittelwert von 4,56, steht das Motiv „...um als Team gemeinsame Erfolge zu erzielen“, welches aus der Gruppe Wettkampf/Leistung stammt. Zweites Motiv stammt eigentlich aus der Gruppe Kontakt, hat aber mit der Formulierung „...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen“, sehr viel Ähnlichkeit mit dem Motiv auf Rang eins. An dritter Stelle mit einem Mittelwert von 4,25 steht erneut ein Motiv der Komponente Wettkampf/Leistung, und lautet „...um sportliche Ziele zu erreichen“.

Weitere Motive, die zu der Gruppe Wettkampf/Leistung gehören, sind die Motive „...um auf mich selbst stolz sein zu können“ (Rang 7), „...um nach einem Bewerb/Wettkampf Emotionen erfahren/teilen zu können“ (Rang 22), „wegen des Nervenkitzels“ (Rang 27), „...weil ich im Wettkampf aufblühe.“ (Rang 32), und das Motiv „...um mich mit anderen zu messen“ (Rang 39).

Zur Gruppe Kontakt, zählen neben dem auf Rang zwei bereits genannten Motiv auch die Motive „...um mit anderen am Können der Gruppe zu arbeiten“ (Rang 9), „...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen“ (Rang 12), „...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen“ (Rang 13), „...um mit anderen gesellig zusammen zu sein“ (Rang 18), „...um dadurch neue Menschen kennen zu lernen“ (Rang 26) und „...um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen“ (Rang 28).

Die Komponente Fitness beinhaltet die Motive „...um mich in körperlich guter Verfassung zu halten“ (Rang 11), „...um meine konditionellen Fähigkeiten zu schulen“ (Rang 14), „...vor allem um fit zu sein“ (Rang 16), „...um meine koordinativen Fähigkeiten zu schulen“ (Rang 21), „...vor allem aus gesundheitlichen Gründen“ (Rang 44), „...weil tänzerische Bewegungen schonender für die Gelenke sind“ (Rang 50) und an letzter Stelle, und auch von vielen als besonders negativer Punkt speziell genannt bei der Möglichkeit zur Formulierung negativer Dinge ist das Motiv „...weil die Verletzungsgefahr sehr gering ist“ (Rang 54).

Einige Beispiele der Komponente Flow sind „...weil dabei nur der Moment zählt, und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind“ (Rang 15), „...um vollkommen in der Aktivität aufzugehen“ (Rang 19) und „...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles rundherum keine Rolle spielt“ (Rang 33)

Auffällig ist, dass die Motive der Komponente Durchführbarkeit/Alltagstauglichkeit erst ab Rang 20 starten, und daher erst die hinteren Plätze der Tabelle einnehmen. Einige Motive sind zum Beispiel „...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist“ (Rang 20), „...weil man es auch als Hobby machen kann“ (Rang 36), „...weil es dafür viele Vereine gibt, denen man sich anschließen kann“ (Rang 46), „...weil ich keine besonderen örtlichen Gegebenheiten brauche um den Sport auszuüben“ (Rang 48), „...weil es ein relativ günstiger Sport ist“ (Rang 52) und auf dem vorletzten Platz liegt das Motiv „...weil es ein Sport mit relativ wenig Aufwand ist“ (Rang 53).

Alle anderen Komponenten, die nicht extra genannt wurden, sind ohne bestimmte Reihung gemischt, auf die restlichen Ränge verteilt.

6.6.1 Selbstformulierte Motive der Teilnehmer/innen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in diesem Teil des Fragebogens die Möglichkeit, Motive, falls sie es für Notwendig empfinden, selbst zu formulieren, und in diesem Abschnitt nennen können. Es haben zehn Leute die Möglichkeit genutzt, wie in der folgenden Tabelle ersichtlich wird.

Tab. 28: Möglichkeit für selbstformulierte Motive

Selbstformulierte Motive	Häufigkeit	Prozent
Ja	10	15,6
Nein	54	84,4
Gesamt	64	100,0

Tab. 29: Selbst formulierte Motive der Cheerleaderinnen und Cheerleadern

	<i>Ich betreibe Cheerleading...</i>
1	<i>„...um anderen zu zeigen, dass man auch ohne einer Modelfigur ein toller Cheerleader sein kann und man sich deshalb nicht davon abhalten sollte, diesen Sport zu betreiben.“</i>
2	<i>„...einfach aus Spaß Motivation und Ehrgeiz neue Sachen zu lernen und zu üben in einem Team.“</i>
3	<i>„...weil es Spaß macht und man sexy Jungs ab und an trifft.“</i>

4	<i>„...das Gefühl, wenn ein Team eine Einheit wird.“</i>
5	<i>„...warum man den sport liebt, bzw. Wieso man ihn weiter machr.“</i>
6	<i>„...weil es vor allem einfach spaß macht. Die Auftritte, Sideline, die Meisterschaft. Es bietet einfach so viel.“</i>
7	<i>„...gemeinsam als Team zu arbeiten und sich zu steigern - gemeinsam "zu wachsen."</i>
8	<i>„...ich wollte wieder etwas akrobatisches machen - früher Bodenturnen ausgeübt.“</i>
9	<i>„...besonders Cheerdance ist eigentlich eine Kombination aus Einzelsport und Teamsport.“</i>
10	<i>„...um meine Fähigkeit als Tänzer und in weiterer Folge auch Trainer weiter auszubauen und dadurch auch wichtige Team- als auch Führungsqualifikationen erlernen kann.“</i>

Wenn man einen genauen Blick auf die neu formulierten Motive wirft, fällt einem auf, dass diese den bereits existierenden Motiven sehr ähneln und nur auf andere Weise formuliert sind.

6.7 Überprüfung der Hypothesen

6.7.1 Gibt es einen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive?

H0: es gibt keinen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive.

H1: Es gibt einen Unterschied zwischen den drei Gruppen die mit niedriger, mittlerer bzw. hoher Intensität trainieren in Bezug auf die Ausprägung der Motive.

Da die Gruppe, die mit niedriger Intensität trainiert nur eine Person aufweist, wurde die Hypothese nur mit zwei Gruppen gerechnet. Gruppe 1 (=mit mittlerer Intensität) umfasst 22 Personen, Gruppe 2 (= mit hoher Intensität) beinhaltet 41 Personen. Da die Normalverteilung für zwei Motive gegeben ist, wird diese Fragestellung mit dem non-parametrischen Verfahren, dem Mann-Whitney U-Test überprüft.

Wie in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist, zeigen die Ergebnisse des U-Tests einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen in den Motiven „Ablenkung/Katharsis/Freude“, „Erfolg“, „Herausforderung/Selbstvertrauen“ und

„Wettkampf/Leistung“. Für diese vier Kategorien wird die H0 verworfen und die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tabelle 30: U-Tests: Unterschied in den Ausprägungen der Motive zwischen den zwei Gruppen

Motiv	Gruppe	N	MW	SD	Mittlerer Rang	Rangsumme	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/ Freude	1	22	3,13	0,79	22,55	496,00	0,003
	2	41	3,81	0,93	37,07	1520,00	
Fitness	1	22	3,69	0,83	27,43	603,50	0,145
	2	41	3,94	0,90	34,45	1412,50	
Kontakt	1	22	3,67	0,96	30,86	679,00	0,718
	2	41	3,75	0,84	32,61	1337,00	
Figur/Aussehen	1	22	2,29	1,12	33,45	736,00	0,642
	2	41	2,15	1,02	31,22	1280,00	
Erfolg	1	22	4,18	0,73	25,91	570,00	0,047
	2	41	4,46	0,73	35,27	1446,00	
Herausforderung/ Selbstvertrauen	1	22	3,31	0,95	24,45	538,00	0,016
	2	41	3,84	0,91	36,05	1478,00	
Sportmaterial	1	22	2,86	1,09	34,66	762,50	0,395
	2	41	2,56	1,21	30,57	1253,50	
Wettkampf/Leistung	1	22	3,33	1,02	23,30	512,00	0,005
	2	41	4,05	0,89	36,67	1503,50	
Sportmedium/ Sportumgebung	1	22	2,98	0,98	29,52	649,50	0,427
	2	41	3,22	1,09	33,33	1366,50	
Durchführbarkeit	1	22	1,86	0,83	32,36	712,00	0,906
	2	41	1,90	0,98	31,80	1304,00	
Anerkennung	1	22	2,72	0,99	31,64	696,00	0,907
	2	41	2,77	1,08	32,20	1320,00	
Unabhängigkeit/ Alltagstauglichkeit	1	22	1,68	1,03	28,50	627,00	0,249
	2	41	1,84	0,83	33,88	1389,00	

6.7.2 Gibt es einen Unterschied zwischen Cheerleading (Gruppe 1) und Cheerdance (Gruppe 2) und den Motiven?

H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Cheerleading und Cheerdance und den Motiven.

H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Cheerleading und Cheerdance und den Motiven.

Die vorliegende Fragestellung wurde mit dem U-Test überprüft, da die Voraussetzung der Normalverteilung bzw. $N > 30$ nicht bei beiden Gruppen gegeben war.

Wie in der Tabelle ersichtlich ist, zeigen die Ergebnisse des U-Tests einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen in den Motiven „Sportmaterial“ und „Sportmedium/Sportumgebung“. Für diese zwei Kategorien wird die H0 verworfen und die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tab. 31: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 2

Motiv	Gruppe	N	MW	SD	Mittlerer Rang	Rangsumme	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	1	43	3,52	0,95	31,15	1339,50	0,590
	2	20	3,60	1,04	33,83	676,50	
Fitness	1	43	3,79	0,97	30,93	1330,00	0,495
	2	20	4,03	0,67	34,30	686,00	
Kontakt	1	43	3,62	0,89	30,26	1301,00	0,267
	2	20	3,85	0,85	35,75	715,00	
Figur/Aussehen	1	43	2,14	1,10	30,00	1290,00	0,200
	2	20	2,40	1,01	36,30	726,00	
Erfolg	1	43	4,29	0,82	30,67	1319,00	0,387
	2	20	4,43	0,76	34,85	697,00	
Herausforderung/ Selbstvertrauen	1	43	3,52	0,99	30,14	1296,00	0,235
	2	20	3,86	0,93	36,00	720,00	
Sportmaterial	1	43	2,41	1,28	28,59	1229,50	0,029
	2	20	3,15	0,66	39,33	786,50	
Wettkampf/ Leistung	1	43	3,78	0,99	31,63	1360,00	0,812
	2	20	3,82	1,08	32,80	656,00	
Sportmedium/ Sportumgebung	1	43	3,38	0,96	36,35	1563,00	0,005
	2	20	2,58	1,08	22,65	453,00	
Durchführbarkeit	1	43	1,83	0,88	31,20	1341,50	0,601
	2	20	1,98	1,02	33,73	674,50	
Anerkennung	1	43	2,69	1,13	30,86	1327,00	0,465
	2	20	2,83	0,92	34,45	689,00	
Unabhängigkeit/ Alltagstauglichkeit	1	43	1,79	0,83	32,60	1402,00	0,691
	2	20	1,82	1,07	30,70	614,00	

6.7.3 Gibt es einen Unterschied zwischen Personen die keinen Wettkampf betreiben (Gruppe 1) bzw. an Wettkämpfen teilnehmen (Gruppe 2) und den Motiven?

H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Personen, die Wettkampf betreiben bzw. keinen Wettkampf betreiben und den Motiven.

H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Personen, die Wettkampf betreiben bzw. keinen Wettkampf betreiben und den Motiven.

Die vorliegende Fragestellung wurde mit dem U-Test überprüft, da die Voraussetzung der Normalverteilung bzw. $N > 30$ nicht bei beiden Gruppen gegeben war.

Wie in der Tabelle ersichtlich ist, zeigen die Ergebnisse des U-Tests einen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen in den Motiven „Fitness“ und „Figur/Aussehen“, „Sportmaterial“ und „Wettkampf/Leistung“. Für diese vier Kategorien wird die H0 verworfen und die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tab. 32: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 3

Motiv	Gruppe	N	MW	SD	Mittlerer Rang	Rangsumme	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	1	14	3,24	1,08	26,93	377,00	0,205
	2	50	3,63	0,92	34,06	1703,00	
Fitness	1	14	4,39	0,58	43,71	612,00	0,010
	2	50	3,72	0,89	29,36	1468,00	
Kontakt	1	14	3,70	1,09	33,61	470,50	0,801
	2	50	3,71	0,82	32,19	1609,50	
Figur/ Aussehen	1	14	2,92	1,34	43,14	604,00	0,015
	2	50	2,03	0,89	29,52	1476,00	
Erfolg	1	14	4,00	1,04	26,82	375,50	0,185
	2	50	4,42	0,69	34,09	1704,50	
Herausforderung/ Selbstvertrauen	1	14	3,57	0,88	31,00	434,00	0,732
	2	50	3,64	1,01	32,92	1646,00	
Sportmaterial	1	14	3,33	0,77	42,75	598,50	0,019
	2	50	2,47	1,19	29,63	1481,50	
Wettkampf/ Leistung	1	14	3,17	1,19	22,82	319,50	0,026

	2	50	3,95	0,89	35,21	1760,50	
Sportmedium/ Sportumgebung	1	14	3,11	1,19	32,79	459,00	0,948
	2	50	3,11	1,04	32,42	1621,00	
Durchführbarkeit	1	14	1,75	0,94	29,11	407,50	0,429
	2	50	1,92	0,92	33,45	1672,50	
Anerkennung	1	14	2,61	1,36	29,96	419,50	0,560
	2	50	2,76	0,97	33,21	1660,50	
Unabhängigkeit/ Alltagstauglichkeit	1	14	1,89	1,18	32,25	451,50	0,953
	2	50	1,78	0,82	32,57	1628,50	

6.7.4 Gibt es einen Unterschied zwischen Personen die neben Cheerleading noch andere Sportarten ausüben und Personen die nur Cheerleading betreiben in Bezug auf die Ausprägung der Motive?

H0: Es gibt keinen Unterschied zwischen Personen, die neben Cheerleading noch andere Sportarten ausüben (Gruppe 1) und Personen, die nur Cheerleading betreiben (Gruppe 2) in Bezug auf die Ausprägung der Motive.

H1: Es gibt einen Unterschied zwischen Personen, die neben Cheerleading noch andere Sportarten ausüben (Gruppe 1) und Personen, die nur Cheerleading betreiben (Gruppe 2) in Bezug auf die Ausprägung der Motive.

Die vorliegende Fragestellung wurde mit dem U-Test überprüft, da die Voraussetzung der Normalverteilung bzw. $N > 30$ nicht bei beiden Gruppen gegeben war.

Wie in Tabelle 4 ersichtlich ist, zeigen die Ergebnisse des U-Tests keinen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen, weshalb die H0 für alle Motive beibehalten wird.

Tab. 33: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 4

Motiv	Gruppe	N	MW	SD	Mittlerer Rang	Rangsumme	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	1	34	3,45	1,00	30,66	1042,50	0,400
	2	30	3,65	0,92	34,58	1037,50	
Fitness	1	34	3,91	0,91	33,69	1145,50	0,584
	2	30	3,81	0,85	31,15	934,50	
Kontakt	1	34	3,65	0,98	32,13	1092,50	0,866
	2	30	3,77	0,76	32,92	987,50	

Figur/ Aussehen	1	34	2,27	1,02	33,93	1153,50	0,511
	2	30	2,17	1,12	30,88	926,50	
Erfolg	1	34	4,17	0,93	29,63	1007,50	0,178
	2	30	4,51	0,56	35,75	1072,50	
Herausforderung/ Selbstvertrauen	1	34	3,46	1,12	29,71	1010,00	0,199
	2	30	3,82	0,75	35,67	1070,00	
Sportmaterial	1	34	2,69	1,13	32,63	1109,50	0,951
	2	30	2,62	1,22	32,35	970,50	
Wettkampf/ Leistung	1	34	3,81	0,89	32,28	1097,50	0,919
	2	30	3,74	1,13	32,75	982,50	
Sportmedium/ Sportumgebung	1	34	3,04	1,12	31,28	1063,50	0,573
	2	30	3,18	1,01	33,88	1016,50	
Durchführbarkeit	1	34	1,93	0,95	33,54	1140,50	0,624
	2	30	1,83	0,89	31,32	939,50	
Anerkennung	1	34	2,89	0,97	35,79	1217,00	0,128
	2	30	2,54	1,14	28,77	863,00	
Unabhängigkeit/ Alltagstauglichkeit	1	34	1,78	0,86	32,37	1100,50	0,950
	2	30	1,82	0,95	32,65	979,50	

6.7.5 Gibt es einen Zusammenhang der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven?

H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven.

H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven.

Wie Tabelle 5 zu entnehmen ist besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen dem Motiv „Wettkampf/Leistung“ und der Einschätzung des eigenen Könnens. Dies bedeutet, dass das Motiv „Wettkampf/Leistung“ umso wichtiger beurteilt wird, je höher die eigene Selbsteinschätzung ausfällt. Für dieses Motiv wird die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Zusammenhang, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tab. 34: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 5

Motive	N	Korrelationskoeffizient	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	64	0,223	0,077
Fitness	64	-0,189	0,135
Kontakt	64	-0,039	0,763
Figur/Aussehen	64	-0,173	0,172
Erfolg	64	0,229	0,069
Herausforderung/ Selbstvertrauen	64	0,120	0,345
Sportmaterial	64	-0,101	0,427
Wettkampf/ Leistung	64	0,415	0,001
Sportmedium/Sportumgebung	64	0,228	0,071
Durchführbarkeit	64	0,076	0,551
Anerkennung	64	0,192	0,129
Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit	64	-0,045	0,727

Tab. 35: Kategorien des Zusammenhangs

Zusammenhang	Kategorien	H
Signifikant	„Wettkampf/Leistung“	H1
Nicht signifikant	„Ablenkung/Katharsis/Freude“ „Fitness“ „Kontakt“ „Figur/Aussehen“ „Erfolg“ „Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit“ „Sportmaterial“ „Herausforderung/Selbstvertrauen“ „Sportmedium/Sportumgebung“ „Durchführbarkeit“ „Anerkennung“	H0

6.7.6 Gibt es einen Zusammenhang den Einheiten pro Woche und den Motiven?

H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Einheiten pro Woche und den Motiven.

H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Einheiten pro Woche und den Motiven.

Wie Tabelle 5 zu entnehmen ist besteht eine signifikante positive Korrelation zwischen dem Motiv „Anerkennung“ und der Häufigkeit der Einheiten pro Woche. Dies bedeutet,

dass das Motiv „Anerkennung“ umso wichtiger beurteilt wird, je öfter pro Woche trainiert wird. Für dieses Motiv wird die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Zusammenhang, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tab. 36: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 6

Motive	N	Korrelationskoeffizient	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	64	0,202	0,110
Fitness	64	0,020	0,873
Kontakt	64	-0,001	0,992
Figur/Aussehen	64	-0,919	0,130
Erfolg	64	0,185	0,144
Herausforderung/Selbstvertrauen	64	0,102	0,421
Sportmaterial	64	-0,146	0,251
Wettkampf/Leistung	64	0,234	0,063
Sportmedium/Sportumgebung	64	0,172	0,173
Durchführbarkeit	64	0,097	0,446
Anerkennung	64	0,300	0,016
Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit	64	0,131	0,301

Tab. 37: Kategorien des Zusammenhangs

Zusammenhang	Kategorien	H
Signifikant	„Anerkennung“	H1
Nicht signifikant	„Ablenkung/Katharsis/Freude“ „Fitness“ „Kontakt“ „Figur/Aussehen“ „Erfolg“ „Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit“ „Sportmaterial“ „Herausforderung/Selbstvertrauen“ „Sportmedium/Sportumgebung“ „Durchführbarkeit“ „Wettkampf/Leistung“	H0

6.7.7 Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven?

H0: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven.

H1: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Jahren, wie lange schon trainiert wird und den Motiven.

Wie Tabelle 7 zu entnehmen ist, besteht eine signifikante negative Korrelation zwischen dem Motiv „Figur/Aussehen“ und den Jahren, wie lange schon trainiert wird. Dies bedeutet, dass das Motiv „Figur/Aussehen“ umso weniger wichtig beurteilt wird, je länger schon trainiert wird. Für dieses Motiv wird die H1 angenommen. Für alle anderen Motive besteht kein signifikanter Zusammenhang, weshalb die H0 beibehalten wird.

Tab. 38: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 7

Motive	N	Korrelationskoeffizient	Signifikanz
Ablenkung/Katharsis/Freude	64	0,171	0,175
Fitness	64	-0,147	0,248
Kontakt	64	-0,082	0,520
Figur/Aussehen	64	-0,285	0,022
Erfolg	64	0,099	0,437
Herausforderung/Selbstvertrauen	64	0,155	0,220
Sportmaterial	64	-0,126	0,320
Wettkampf/Leistung	64	0,216	0,087
Sportmedium/Sportumgebung	64	0,189	0,134
Durchführbarkeit	64	-0,054	0,670
Anerkennung	64	0,096	0,451
Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit	64	-0,164	0,195

Tab. 39: Zusammenhang der Kategorien

Zusammenhang	Kategorien	H
Signifikant	„Figur/Aussehen“	H1
Nicht signifikant	„Ablenkung/Katharsis/Freude“ „Fitness“ „Kontakt“ „Wettkampf/Leistung“ „Erfolg“ „Unabhängigkeit/Alltagstauglichkeit“ „Sportmaterial“ „Herausforderung/Selbstvertrauen“ „Sportmedium/Sportumgebung“ „Durchführbarkeit“ „Anerkennung“	H0

7. Interpretation der Ergebnisse

Kapitel sieben dient der Interpretation und Analyse der Ergebnisse des Fragebogens über die Motive im Cheerleading und Cheerdance. Die soziodemographischen Daten bilden den Beginn der Analyse. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Faktorenanalyse, wie genannt im Kapitel 6.3, interpretiert. Auch die Ergebnisse über den „Erstkontakt“ werden in diesem Kapitel bearbeitet. Die Motive des Cheerleadings bilden den Hauptteil der Forschung, weshalb auch diese Ergebnisse in diesem Kapitel interpretiert werden, bevor zum Abschluss dann die Hypothesen, und deren Ergebnisse erörtert werden.

7.1 Interpretation der soziodemographischen Angaben

Die Stichprobe der Umfrage, zu den Motiven im Cheerleading und Cheerdance umfasst 64 Personen, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Ca. doppelt so viele haben damit begonnen, ihn jedoch nicht vollständig beendet, weshalb diese zur Wertung nicht herangezogen wurden. In Bezug auf die Aufteilung der Geschlechter ist zu sagen, dass 58 weibliche (90,6%) und 6 männliche (9,4%) Teilnehmer waren. Auch in der Literatur war zu finden, dass Cheerleading mittlerweile eine Sportart ist, hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird, auch wenn es zu Beginn der Entstehung der Sport nur von Männern betrieben wurde. Wenn man die Vereinsmitglieder der österreichischen Cheerleading- und Cheerdance Vereine überprüft, so bestätigt sich auch hier, dass es mehrere weibliche, als männliche Cheerleader gibt.

Die Personen waren 14 Jahre alt (6,4%) und die älteste Person war 45 (1,6%). Der Mittelwert des Alters liegt daher bei 20,64.

Weiters nehmen nicht aus allen neun Bundesländern Menschen teil. Die Ergebnisse zeigen, dass es keine Beteiligung aus den Bundesländern Salzburg, Vorarlberg, Oberösterreich, Kärnten und dem Burgenland gibt. Wie die Auswertung gezeigt hat, nehmen die meisten Cheerleaderinnen und Cheerleader an Wettkämpfen in Wien (31,3%) und der Steiermark (31,3%) teil.

Auch der höchst abgeschlossene Ausbildungsgrad wurde in den soziodemographischen Daten abgefragt. Die Ergebnisse zeigen, dass 29,7% nur einen Pflichtschulabschluss haben, was aber auch daran liegen kann, dass 31,3% der

Befragten unter 18 Jahre alt sind, und daher auch noch nicht alt genug wären, um einen höheren Ausbildungsgrad zu haben.

7.2 Interpretation der Ausübung der Sportart

Die Sportart Cheerleading betreffend, wurden in diesem Fragebogen fünf wichtige Fragen beantwortet. Dieses Kapitel umfasst die Interpretation der Beantwortung der Fragen:

- „Ausübungsdauer über das Jahr hinweg“
- „Wie viele Einheiten in der Woche Cheerleading trainiert/betrieben“ wird
- „Länge einer Einheit“
- „Einschätzung des Eigenkönnens“,
- „Variante des Cheerleadings“

Auch die Ergebnisse des Punktes 6.3.7 „Ausübung anderer Sportarten“ werden in diesem Kapitel interpretiert.

7.2.1 Ausübungsdauer

Die Ausübungsdauer gibt an, wie viele Jahre die Sportart von den Cheerleaderinnen und Cheerleadern schon betrieben wird. Die größte Gruppe, mit 63% nimmt hier die Gruppe derjenigen ein, die die Sportart weniger als fünf Jahre ausüben. Nur 9% geben an, die Sportart bereits länger als zehn Jahre zu machen. Berechnet man nun den Mittelwert, so ergibt dies einen Wert von 5,29 Jahre ($SD=3,95$). Die niedrige Ausübungsdauer könnte wiederum einen Zusammenhang damit haben, dass einige junge Athletinnen und Athleten den Fragebogen beantwortet haben, und daher eine längere Dauer unmöglich ist. Zwei der Personen üben die Sportart bereits 16 bzw. 18 Jahre lang aus. Beide Personen haben angegeben, die Sportart auf internationalem Niveau zu betreiben, und Experte auf ihrem Gebiet zu sein.

Durch persönlichen Kontakt mit Cheerleaderinnen wurde in Erfahrung gebracht, dass das Alter von 14 Jahre ein häufig gewähltes Alter ist, um mit dem Cheerleading zu beginnen. Davor sind viele Athletinnen in der rhythmischen Gymnastik oder Akrobatik tätig. Dies konnte leider durch Literatur nicht bestätigt werden, jedoch würde ein Zusammenhang zwischen den Elementen des Cheerleadings und den genannten Sportarten bestehen, was diese Aussage unterstützt.

7.2.2 Trainingseinheiten

Die Cheerleaderinnen und Cheerleader in Österreich, die an der Umfrage teilgenommen haben, trainieren durchschnittlich drei Mal die Woche, für jeweils 120 Minuten, was einen Gesamtwert von ungefähr sechs Stunden Training pro Woche ausmacht. Die Trainingsintensität der sechs Stunden, wird von 64% der Befragten als „mit hoher Intensität“ angegeben. Diese Ergebnisse stimmen damit überein, dass 40,6% die Sportart auf internationalem Niveau betreiben, wofür intensives Training Voraussetzung ist. Nur 14% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben an, dass sie an keinen Wettkämpfen teilnehmen, was eventuell deshalb sein kann, dass diese Cheerleading betreiben, um bei Sportveranstaltungen zu unterhalten. Achtet man nun darauf, wie viele Monate im Jahr die Sportart ausgeübt wird, so gelangt man auf einen Mittelwert von ca. elf Monaten. Die Anzahl der Monate zeigt jedoch nicht, wie häufig innerhalb jedem dieser elf Monate trainiert wird, sondern nur, dass die Sportart an elf Monaten, auf irgendeine Art ausgeführt wird.

Die Angaben über das Training, und die Intensitäten scheinen plausibel, wenn man einen Blick auf die Erfolge der österreichischen Cheerleader und Cheerleaderinnen der letzten Jahre wirft.

- ECU Cheerleading EM, Prag, Juni 2017
 - 3. Platz Cheer Dance Team Freestyle,
 - 5. Platz Cheer Dance Team Freestyle Juniors
- ICU Cheerleading WM, Orlando (USA), April 2016
 - 6. Platz und Finalist Cheer Dance Team Freestyle
- ECU Cheerleading EM, Wien, Juni 2016
 - 1. Platz Cheer Dance Team Freestyle,
 - 2. Platz Cheer Dance Double Freestyle Juniors & Seniors
 - 3. Platz Double Jazz Juniors & Seniors
- ICU Cheerleading WM, Orlando (USA), April 2016
 - 6. Platz Cheer Dance Double Freestyle
- ECU Cheerleading EM, Laibach, Juni 2015
 - 1. Platz Cheer Dance Team Jazz
 - 2. Platz Cheer Dance Team Freestyle
 - 2. Plätze Cheer Dance Double Freestyle & Cheer Dance Double Jazz
- ECU Cheerleading EM, Bonn, Juni 2014
 - 1. Platz Cheer Dance Double Jazz & Cheer Dance Jazz
 - 2. Platz Cheer Dance Freestyle

Da im Bereich des Cheerleading noch keine Studien über Motive und Trainingsintensitäten existieren, gibt es leider keine bisherigen Ergebnisse, mit denen man die neu gewonnenen Informationen der Forschung vergleichen kann. Vergleicht man diese jedoch mit anderen Sportarten wie zum Beispiel Tischtennis (Tellian Verena, 2016) so wird sichtbar, dass auch diese Sportart zwei bis drei Mal die Woche (120 Minuten pro Einheit), zwischen 10-12 Monate im Jahr ausgeübt wird. Einziger Unterschied zur Studie im Tischtennis ist, dass hier meist mit mittlerer Intensität trainiert wird.

7.2.3 Interpretation des Eigenkönnens, der Varianten und anderer Sportarten

Die Ergebnisse zeigen, dass 67,2% der Befragten die Variante des Cheerleadings ausüben, während die restlichen 31,1% der Variante des Cheerdance nachgehen. Betrachtet man die Einschätzung des Eigenkönnens, so wird ersichtlich, dass 8 Personen (12,5%) sich als Experte auf ihrem Gebiet sehen, 30 Personen (46,9%) als fortgeschritten, 22 Personen (34,4%) als mäßig fortgeschritten, und mit 4 Personen (6,3%) die kleinste Gruppe, ist die Gruppe derjenigen, die ihr Können als Anfänger einschätzen.

Die Einschätzungen des Eigenkönnens lässt sich nur bedingt mit der Ausübungsdauer in Verbindung bringen. Geht man davon aus, dass die acht Personen (12,5%), die ihr Können als „Experte“ einschätzen, auch die sechs Personen (9%) beinhalten, die Cheerleading bereits über elf Jahre betreiben, klingt die Einschätzung plausibel. Auch die Höhe der Intensität, die Anzahl der Trainings, so wie die Minuten, die pro Training trainiert werden, erklären die Einschätzung der Experten. Im Gegensatz dazu gibt es neun Personen (14%), die angeben, die Sportart erst seit einem Jahr auszuüben, jedoch nur vier Personen (6,3%), die ihr Können als „Anfänger“ einschätzen. Grund dafür könnte sein, dass einige eventuell aus dem Bereich der rhythmischen Gymnastik kommen, wodurch sie ihre Fähigkeiten bereits zu den 22% der „mäßig fortgeschritten“ zählen. Diese 22 Personen, die ihr Können als „mäßig fortgeschritten“ erklären kann eventuell damit in Verbindung gebracht werden, dass auch 22 Personen angegeben haben, mit mittlerer Intensität zu trainieren.

Durch den Fragebogen wurde auch erläutert, ob die Cheerleaderinnen und Cheerleader nebenbei noch andere Sportarten ausüben, und falls ja, welche

Sportarten hier bevorzugt werden. Die Ergebnisse sind sehr ausgeglichen. 34 Personen (53%) geben an, dass sie nebenbei noch andere Sportarten betreiben, während 30 Personen (47%) angeben, dass neben dem Cheerleading keine weitere Sportart mehr ausgeübt wird. Die Sportart, die mit 37,5% am Häufigsten ausgeübt wird, ist allgemeines Fitnesstraining. Dies könnte daran liegen, dass die körperlichen Voraussetzungen für Cheerleading ab einem gewissen Niveau sehr hoch sind, da Körperspannung ein absolutes Muss ist, wofür ein gewisser Muskeltonus notwendig ist. An zweiter Stelle steht der Wintersport, was dadurch erklärt werden kann, dass die diversen Wintersportarten in Österreich, dank der kalten Winter und reichlich Schnee auf den Bergen, sehr populär sind. Den dritten Platz nehmen die Mannschaftssportarten ein, wobei hier nicht hervorgeht, welche davon am Häufigsten gewählt wird. Vergleicht man die Ergebnisse mit den Ergebnissen anderer Fragebögen über die Sportarten Football und Basketball, so wird ersichtlich, dass auch hier Fitnesstraining, Wintersport und Mannschaftssportarten auf den ersten drei Plätzen liegen.

7.3 Interpretation des ersten Kontaktes mit der Sportart

59,4% der Befragten geben an, dass sie durch Freunde und Bekannte auf Cheerleading aufmerksam geworden sind. Vergleicht man das durchschnittliche Alter von ca. 20 Jahren, und zieht die fünf Jahre ab, die die Sportart durchschnittlich bereits ausgeübt wird, so zeigt sich, dass meist im Alter eines Teenagers begonnen wird. Wie wichtig die „Peers“, also die Gruppe der gleichaltrigen in diesem Alter sind, wird auch ersichtlich, wenn man die Motivforschungen anderer Sportarten zum Vergleich heranzieht. Auch eine Kinderserie, in der die Hauptrolle eine Cheerleaderin ist, wird von zwei Personen im Bereich für Angaben des Erstkontaktes genannt, was erklären könnte, warum an zweiter Stelle des Erstkontaktes die Medien stehen. Auch durch Filme wie „Girls United“ gewinnt Cheerleading an Popularität.

An dritter Stelle, mit 17,2% steht die Familie, denn auch die Familie hat großen Einfluss auf die sportlichen Tätigkeiten eines Kindes. An vierter Stelle stehen Sportveranstaltungen. Mitgrund hierfür könnte die vor vier Jahren gegründete Universitätsliga in Österreich, ACSL genannt, sein. Auch hier treten an den Seitenlinien Cheerleaderinnen auf, um die Spielerinnen und Spieler im sportlichen Wettkampf unterstützen. Die Cheerleaderinnen der ACSL sind auch auf sozialen

Medien wie Instagram und Facebook präsent, was den Erstkontakt mit der Sportart über Medien ermöglicht.

7.4 Interpretation der Vorstellung des Cheerleadings

Wie in Kapitel 6.4.2 gezeigt wird, geben 26 Personen (40,6%) an, dass eine gewisse Vorstellung der Sportart Cheerleading, bevor diese ausgeübt wurde, existierte. Von diesen Personen geben acht an, dass ihre Vorstellung völlig zutrifft, während sich das einstige Bild der Sportart von sechs Personen nicht bestätigt hat. Wirft man einen Blick auf die Angaben der Vorstellung, so erkennt man, dass sogar Sportlerinnen und Sportler, die sich fürs Cheerleading entschieden haben, Vorurteile der Sportart gegenüber besitzen, welche sie eventuell bereits wieder abgelegt haben, und daher nun angegeben haben, dass ihre Vorstellung nicht mehr zutrifft. Dies wird ersichtlich durch Sätze wie *„Das übliche Bild, welches jeder zu Beginn hat. Pompoms schwingen...“*, *„Fernsehtischee, pompoms wedeln, männliche cheerleader sind schwul“*, *„Zuerst denkt man man tanzt und wackelt nur mit pom poms ...“* und *„Herum gespränge mit poms“*. Dadurch wird gezeigt, dass die Athletinnen und Athleten sich nicht von Vorurteilen abschrecken lassen.

Ein Grund, warum 38 Personen (59,4%) angegeben haben, keine gewisse Vorstellung der Sportart zu haben kann daran liegen, dass sie keine Lust darauf hatten, weitere Angaben zu machen, und die Länge des Fragebogens hinauszuzögern.

7.5 Interpretation der negativen und positiven Erlebnisse im Cheerleading

Obwohl dieser Abschnitt im Fragebogen freiwillig war, haben 42 Personen die Möglichkeit genutzt, um von ihren positiven Ereignissen zu berichten. Der Großteil der positiven Erlebnisse, hängt mit einem guten Team, oder gemeinsamen Erfolgen zusammen. Das Zugehörigkeitsgefühl, das Vertrauen, und die Verbindung zwischen den Teammitgliedern, muss im Cheerleading eine wichtige Rolle spielen, da es von ca. 45% der Personen erwähnt haben. Auch genannt werden persönliche Erfolge, oder Beschreibungen darüber, wie schwierige Stunts zum ersten Mal geschafft werden.

Bei den Schilderungen der negativen Erlebnisse fällt sofort auf, dass die Verletzungsgefahr der Sportart sehr groß ist. Von den 42 Personen, die ein negatives

Erlebnis angeben, haben 17 Personen die hohe Verletzungsgefahr genannt. Vor allem beim Trainieren von Stunts und Pyramiden sind Verletzungen keine Seltenheit. Als Flyer braucht man großes Vertrauen in seine Basis, und vollste Konzentration, damit keine Fehler passieren. Jeder noch so kleine Fehler, könnte Verletzungen zur Folge haben. Es wird vermutet, dass aus diesem Grund auch 67% angeben, dass mit hoher Intensität trainiert wird, da für das Neulernen von Stunts, jedes Teammitglied Höchstleistungen erbringen muss, um Verletzungen vorzubeugen.

7.6 Interpretation der Motive im Cheerleading/Cheerdance

Der Fokus dieser Forschung liegt auf den unterschiedlichen Motiven, die die Menschen dazu bewegen, Cheerleading oder Cheerdance zu betreiben. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Auswertung der Motive interpretiert, und mit den abgeschlossenen Forschungen von Wimmer (2017) und Astl (2018) verglichen, um Verknüpfungen oder Unterschiede zwischen den Motiven der unterschiedlichen Sportarten zu finden. Es wurden bewusst diese Sportarten gewählt, da eine Mannschaftsballsportart wie Basketball, und eine Einzelsportart wie Schwimmen, einen guten Kontrast zum Cheerleading bilden.

Die Ergebnisse der Motive zeigen, dass Cheerleading ein sehr Wettkampfs-orientierter Sport ist, dessen Athletinnen und Athleten sehr kompetitiv sind. Mit den Motiven „...um als Team gemeinsame Erfolge zu erzielen“ (MW 4,56), „...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen“ (MW 4,41) und „...um sportliche Ziele zu erreichen“ (MW 4,25), sind drei Motive, die das Erreichen von Zielen und sportlichen Erfolg als Grundlage haben, auf den ersten Plätzen. Auch die Tatsache, dass 40,6% der Sportlerinnen und Sportler an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, weist darauf hin, dass die Teilnahme am Wettbewerb für die Probanden eine wichtige Rolle spielt. Was bei der Auswertung der Ergebnisse ebenfalls auffällig ist, ist der Stellenwert des Teams, und der Gruppe von Menschen, mit denen man während der Ausübung der Sportart zusammenarbeitet. Wirft man einen Blick auf die Motive, mit den 20 besten Mittelwerten, so fällt auf, dass sich fünf Motive der Komponente „Kontakt“ darunter befinden. Diese Motive lauten – „...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen“ (MW 4,41%), „...um mit anderen am Können der Gruppe zu arbeiten“ (MW 3,97%), „...um etwas in einer Gruppe zu unternehmen“ (MW 3,88), „...um dabei Freunde/Bekannte zu treffen“ (MW 3,80) und „...um mit anderen gesellig zusammen

zu sein“ (MW 3,72). Conzelmann et al. (2013) behaupten anhand ihrer Ergebnisse des BMZI genau das Gegenteil. Ihre Ergebnisse zeigen, dass das soziale Miteinander, und der Wettkampf bzw. die Leistungssituation nicht als wichtig erachtet werden, in Bezug auf die Motivskala.

Vor Durchführung der Forschung, wurde von der Autorin angenommen, dass viele Cheerleaderinnen und Cheerleader die Sportart wählen, um fit zu bleiben. Dennoch findet sich kein Motiv der Komponente „Fitness“ unter den zehn Motiven mit den höchsten Mittelwerten. Conzelmann et al. (2013) zeigen durch ihre Ergebnisse, dass es jedoch keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt, was die Motive der Komponente Fitness betrifft. Auf Platz elf befindet sich dann mit dem Motiv „...um mich körperlich fit zu halten“ das erste Motiv der Gruppe Fitness. Mit einem Mittelwert von 3,77 liegt auf Platz 14 das Motiv der Kategorie „Fitness“, welches die Wichtigkeit der Schulung von koordinativen und konditionellen Fähigkeiten unterstreicht. Weiters fällt auf, dass die Motive auf den Plätzen elf bis 21 verteilt sind, und damit alle einen hohen Mittelwert zwischen 3,70 und 3,91 besitzen. Nur das Motiv „...weil die Verletzungsgefahr so gering ist“, sticht sofort hervor. Dieses Motiv der Komponente „Fitness“, belegt mit einem Mittelwert von 1,39 mit Abstand den letzten Platz. Die Probanden gaben bei der Schilderung der negativen Erlebnisse in ihrer Sinnhaftigkeit zusammengefasst an, dass die Verletzungsgefahr sehr hoch ist. Recherchen im Internet haben gezeigt, dass bereits viele Artikel über Verletzungen im Cheerleading existieren. Die Studie von Conzelmann et al. (2013) zeigt, dass Motive der Komponente „Fitness/Gesundheit“ den höchsten Wert erreichen, was auf gesundheitliche Beweggründe hinweist. Eine mögliche Erklärung wäre, dass das BMZI auf den Gesundheits- und Freizeitsport ausgerichtet ist, während Cheerleading als Leistungssportart gesehen wird. Wie bereits erwähnt bringt diese Sportart auch ein hohes Verletzungsrisiko mit sich, was ebenfalls dazu beitragen könnte, warum diese Komponente als nicht wichtig empfunden wird

Obwohl Cheerleading und Cheerdance Sportarten sind, die ästhetisch und schön anzusehen sind, scheinen Motive der Komponente „Ästhetik“ für die Probanden keinen wichtigen Stellenwert zu haben. Auf Platz 23 und 24 liegen die Motive „...weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegung bietet.“ (MW 3,67) und „...weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.“

Die Motive „...um mich völlig auszupowern“, „...um Stress abzubauen“, „...um dem Alltag zu entfliehen“ und „...weil ich mich so von anderen Problemen ablenke“ zählen zur Komponente Katharsis/Ablenkung, und befinden sich mit den Plätzen 29,30 und 31 im Mittelfeld der Reihung nach Mittelwerten. Dies zeigt, dass Cheerleading auch betrieben wird, um sich vom Stress und den Problemen des Alltags abzulenken. Die Ergebnisse von Conzelmann et al (2013) zeigen, dass speziell Motive dieser Komponente umso unwichtiger werden, je älter die Probanden sind. Ansonsten gibt es bei ihren Ergebnissen bezüglich des Alters nur Unterschiede in den Gruppen Wettkampf/Leistung und Fitness Gesundheit. Alle anderen Komponenten ihrer Studie zeigen unabhängig vom Alter keinen signifikanten Unterschied.

Die schlechten Platzierungen der Komponente „Durchführbarkeit/Alltagstauglichkeit“ lässt darauf schließen, dass es nicht einfach ist, Örtlichkeiten und Vereine zu finden, die die Sportart anbieten bzw. ermöglichen. Einzige Ausnahme, mit einem Mittelwert von 3,70 ist das Motiv „...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist“, auf Platz zwanzig. Dass dieses Motiv für die Athletinnen und Athleten wichtig ist, zeigt auch das Ergebnis aus Kapitel 6.3.5, welches bestätigt, dass die Sportart von 39% der Befragten für zwölf Monate im Jahr betrieben wird.

7.7 Interpretation der getesteten Hypothesen

7.7.1 Unterscheidung der Intensitäten

Wie durch die Tabelle in Kapitel 6.6.1 ersichtlich, gibt es einen signifikanten Unterschied bezüglich der Komponenten „Ablenkung/Katharsis“, „Erfolg“, „Herausforderung/Selbstvertrauen“ und „Wettkampf/Leistung“.

Es wird gezeigt, dass Personen, die mit hoher Intensität trainieren, mehr Wert darauf legen, an Wettkämpfen teilzunehmen, dort gute Leistungen zu bringen und erfolgreich zu sein, in dem was sie tun. Die Tatsache, dass Personen, die mit hohen Intensitäten trainieren, auf Kontakte währenddessen keinen großen Wert legen, überrascht hier nicht. Was jedoch sehr wohl überrascht ist, dass Personen, die mit hoher Intensität trainieren, im Bereich „Fitness“ keinen signifikanten Unterschied zeigen, da man annehmen könnte, dass diese das intensive Training aus Gründen der Fitness auf sich nehmen.

7.7.2 Unterscheidung zwischen Cheerleading und Cheerdance

Bezüglich unterschieden der Motivausprägung zwischen den Sportarten Cheerleading und Cheerdance ist festzustellen, dass es einen signifikanten Unterschied zwischen den Komponenten „Sportmaterial“ und „Sportumgebung/Sportmedium“ gibt.

Die Komponente des Sportmaterials hat für die Athletinnen und Athleten der Gruppe Cheerdance einen höheren Wert. Dies macht diesbezüglich einen Sinn, da die tänzerischen Bewegungen des Cheerdance tatsächlich schonender sind, als die Stunts der Cheerleader. Weiters gibt es hier mehr Möglichkeiten, zwischen den Tanzstilen zu variieren. Im Gegensatz dazu hat Cheerleading genaue Richtlinien darüber, welche Elemente wann eingesetzt werden dürfen.

Die Komponente „Sportmedium“ hat wiederum einen höheren Stellenwert bei der Gruppe des Cheerleadings. Auch dieser Unterschied klingt plausibel, da das Motiv „...weil ich mich bei einzelnen Elementen des Durchführens (z.B fliegen) schwerelos fühle“ nur auf das Cheerleading zutrifft.

7.7.3 Unterschied zwischen Wettkämpfen und keinen Wettkämpfen

Die Überprüfung der Unterschiede, zwischen Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen und denen, die nicht an Wettkämpfen teilnehmen hat ergeben, dass es einen signifikanten Unterschied beider Gruppen, in den Kategorien „Fitness“, „Figur/Aussehen“, „Sportmaterial“ und „Wettkampf/Leistung“ gibt.

Der Vergleich des Mittelwertes zeigt, dass für Personen, die nicht am Wettkampf teilnehmen, die Komponente „Fitness“ einen höheren Stellenwert hat. Auch die Motive von „Figur/Aussehen“ sind wichtiger, was jedoch nur bestätigt, dass die Komponente Fitness mit denen von Figur und Aussehen in Zusammenhang sind, da von vielen ein fitter Körper als attraktiver Körper gesehen wird. Auch auf Äußerlichkeiten wie die Outfits und das Auftreten der Gruppe legen Personen, die nicht an Wettkämpfen teilnehmen mehr wert, als Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen.

Nur die Motive der Komponente „Wettkampf/Leistung“ sind bei Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen signifikant höher.

7.7.4 Unterschied zwischen Cheerleaderinnen und Cheerleadern, die zusätzliche Sportarten ausüben

Die Überprüfung der Hypothese, ob es Unterschiede gibt, zwischen Personen, die zusätzliche Sportarten ausüben, und denen die keinen weiteren Sportarten nachgehen ergibt, dass es keine signifikanten Unterschiede gibt. Die Ausübung anderer Sportarten hat demnach keinen Einfluss auf den Stellenwert der verschiedenen Komponenten.

7.7.5 Zusammenhang zwischen der Selbsteinschätzung und den Motiven

Überprüft man den Zusammenhang, zwischen der Einschätzung des eigenen Könnens und den Motiven, ist festzustellen, dass es eine signifikante positive Korrelation zwischen der Komponente „Wettkampf/Leistung“ und der Einschätzung des Könnens besteht.

Je höher und je besser die Personen ihr Können selbst eingeschätzt habe, umso wichtiger beurteilen sie die Motive der Komponente „Wettkampf/Leistung“. Personen die sich selbst als Experten einschätzen, legen daher besonderen Wert darauf Erfolge zu erzielen, und sportliche Ziele, die sie sich setzen, auch tatsächlich zu erreichen.

7.7.6 Zusammenhang zwischen der Trainingshäufigkeit und den Motiven

Die Tabelle im Punkt 6.6.6 zeigt, dass die Motive der Komponente „Anerkennung“ umso wichtiger beurteilt werden, je öfter man trainiert. Zur dieser Komponente zählt neben dem Item „...um Anerkennung von anderen zu bekommen“, auch das Item „...um mich mit anderen zu messen“. Dieses zweite Item ist auf inhaltlicher Ebene erneut mit den Items der Kategorie „Wettkampf/Leistung“ zu vergleichen, wodurch eine Ähnlichkeit zu Punkt 7.7.3 besteht. So ergibt sich, wenn man die Inhalte zusammenfasst, dass Personen die häufig trainieren, gerne an Wettkämpfen teilnehmen, und diese auch gewinnen wollen.

7.7.7 Zusammenhang zwischen den Jahren die trainiert wird, und den Motiven

Die Ergebnisse der Zusammenhangshypothese von Kapitel 6.6.7 zeigen, dass Personen, die die Sportart bereits über einen längeren Zeitraum ausüben, die Komponente „Figur/Aussehen“ als weniger wichtig ansehen. Personen, die den Sport schon länger ausüben, erkennen den Mehrwert der Sportart, und legen oberflächliche Vorurteile, wie eventuell bei der Beschreibung eigener Vorstellungen der Sportart geschildert, ab. Dies könnte ein Grund sein, warum diese Komponente im Laufe der Jahre abnimmt.

8. Schlussfolgerungen

Aufgabe der Forschung ist es zu zeigen, welche Motive Cheerleaderinnen und Cheerleader in Österreich dazu bewegt, die Sportart Cheerleading auszuüben. Bereits zu Beginn der Arbeit wurde gefragt „warum“, in der Hoffnung, all diese Fragen im Laufe der Forschungsarbeit beantworten zu können.

An der Umfrage haben Sportlerinnen und Sportler zwischen 14 und 45 Jahren teilgenommen, und 64 Personen haben die Fragen des Fragebogens zur Gänze beantwortet. Der Fragebogen, der speziell an die Sportart Cheerleading angepasst wurde, orientiert sich am Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit und Gesundheitssport. Insgesamt umfasst er 63 Items, die bei der Beantwortung der Frage nach den Motiven im Cheerleading helfen sollen. Die wichtigsten Argumente werden in diesem Kapitel abschließend kurz zusammengefasst:

Die Ergebnisse der Motivforschung im Cheerleading zeigen, dass die Motive der Komponenten „Wettkampf/Leistung“ und „Kontakt“ die höchsten Mittelwerte aufweisen. Im Gegensatz dazu behaupten Conzelmann et al. (2011), dass gerade diese beiden Beweggründe keinen besonderen Stellenwert im Ranking sportartspezifischer Motive haben. Diese Aussage wird durch die Ergebnisse der Motivforschung im Schwimmen (Wimmer, 2017) bestätigt. Hier liegen diese Gründe, ebenfalls geordnet anhand der Mittelwerte, am hinteren Ende der Reihung. Grund dafür könnte ein Unterschied zwischen Einzel- und Teamsportarten sein.

Betrachtet man die Ergebnisse von anderen Teamsportarten, so zeigt sich auch hier, dass Komponenten wie „Wettkampf/Leistung“ und „Kontakt“ sehr wohl einen hohen Mittelwert aufweisen, und die Motive dieser Komponenten meist einen der top Plätze in der Reihung einnimmt. Die Möglichkeit zur Schilderung von negativen Erlebnissen hat verdeutlicht, wie hoch die Verletzungsgefahr im Cheerleading ist. Die internationalen Regelwerke, die den Athletinnen und Athleten, und damit auch den Trainerinnen und Trainern vorschreiben, auf welchem Niveau, welche Stunts erlaubt sind, bewahren die Teams vor zu waghalsigen Choreographien und dadurch entstandene Verletzungen. Trotzdem scheinen Verletzungen keine Seltenheit der Sportart zu sein.

Die Beantwortung der Hypothesen zeigt folgende Ergebnisse kurz zusammengefasst:

Personen, die mit hoher Intensität trainieren, legen mehr Wert darauf, am Wettkampf teilzunehmen und erfolgreich zu sein, als Personen, die mit mittlerer Intensität trainieren. Es zeigt sich auch, dass Athletinnen und Athleten, die Cheerdance ausüben, einen höheren Wert auf das Sportmaterial als Cheerleaderinnen und Cheerleader legen. Diesen ist wiederum die Sportumgebung und das Sportmedium wichtiger, da das Gefühl der Schwerelosigkeit, welches „Flyer“ im Cheerleading erleben, im Cheerdance nicht nachvollziehbar ist. Es konnte ein signifikanter Unterschied, zwischen Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen, und Personen, die nicht an Wettkämpfen teilnehmen festgestellt werden. Wird an Wettkämpfen teilgenommen, haben Motive der Komponente des Wettkampfs und der Leistung einen hohen Stellenwert. Betreibt man die Sportart, um andere Mannschaften im sportlichen Wettkampf von der Seitenlinie zu unterstützen, sind Motive der Kategorien Fitness, Aussehen, Figur und auch des Sportmaterials (zb Outfits) wichtig. Die Tatsache, ob zusätzliche Sportarten ausgeübt werden oder nicht, macht bei den Cheerleaderinnen und Cheerleadern keinen Unterschied. Bezüglich der Einschätzung des Eigenkönnens wird ersichtlich, dass Personen, die Komponente „Wettkampf/Leistung“ umso wichtiger finden, je höher sie ihr Können selbst eingeschätzt haben. Zwischen den Motiven der Komponente „Anerkennung“ und der Trainingsanzahl kann ebenfalls ein Zusammenhang erkannt werden. Je häufiger man trainiert, umso wichtiger werden diese Punkte. Weiters zeigen die Ergebnisse der letzten Hypothese, dass ein negativer Zusammenhang zwischen den Motiven der Komponente „Figur/Aussehen“ und dem Zeitraum, seitdem man der Sportart nachgeht, besteht. Je länger Cheerleading ausgeübt wird, desto unwichtiger werden die Motive dieser Komponente.

9. Ausblick

Da dies die erste Forschung im Bereich der Motive im Cheerleading ist, könnte diese Arbeit noch erweitert und ausgearbeitet werden. Im Bereich der Sportpsychologie findet man in diesem Bereich noch keinerlei Forschungen, die zum Vergleich herangezogen werden können, weshalb es noch ausbaufähig wäre. Weiters wären übergreifende Forschungen mit Ländern wie Amerika sinnvoll, da Cheerleading dort einen anderen Stellenwert hat, als in Österreich.

Weiters wäre bestimmt auch eine Forschung interessant, die darüber berichtet, wie die Nachwuchsarbeit in österreichischen Cheerleading Vereinen abläuft, da die unter 14-jährigen Athletinnen und Athleten von dieser Umfrage ausgenommen wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sportarten mehr Abwechslung und Vielfältigkeit bieten, als auf den ersten Blick angenommen wird. Es wird Zeit, dass das Bild vom Cheerleading, von den freizügig gekleideten, „herumhüpfenden“ Mädchen abgelegt wird, und die Sportart ernst genommen wird. Cheerleading ist ein Sport, der in Österreich bereits auf höchstem Niveau betrieben wird, weshalb es vor allem im ländlichen Bereich öfters angeboten werden müsste. Positiv ist, dass das Ballsportgymnasium Wien, bereits einen Zweig hat, der Cheerleading als Leistungssport anerkennt, und die Cheerleaderinnen und Cheerleader beim Training und Wettkampf unterstützt, dass auch nebenbei die Schule besucht werden kann. Durch diese Anerkennung wird das Cheerleading zumindest in dieser Schule auf das Niveau von Fußball, Basketball und American Football gebracht, und die Athletinnen und Athleten gleichberechtigt behandelt. Vielleicht kann diese Studie dazu beitragen, dass Cheerleading auch außerhalb dieses Schulgebäudes auf Augenhöhe mit Fußball und den anderen Sportarten in Österreich steht, und als richtige Sportart akzeptiert wird.

10. Literaturverzeichnis

- Alfermann, D. & Stoll, O. (2010). *Sportpsychologie. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (3. überarbeitete Ausg.). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Astl, C. (2018). *Motive im Basketball*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Beckmann, J., Fröhlich, S., & Elbe, A. (2009). *Motivation und Volition*. In W. Schlicht, & B. Strauß, *Enzyklopädie der Sportpsychologie: Grundlagen der Sportpsychologie* (S. 511-562). Göttingen: Hogrefe.
- Brunstein, J. (2010). *Implizite und explizite Motive*. In H. Heckhausen, & J. Heckhausen, *Motivation und Handeln* (S. 237-255). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Bühl, A. (2008). *SPSS 16. Einführung in die moderne Datenanalyse*. (11., aktualisierte Auflage). München: Pearson Studium.
- Conzelmann, A., Lehnert, K., Schmid, J. & Sudek, G. (2012). *Das Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport Anleitung zur Bestimmung von Motivprofilen und motivbasierten Sporttypen*. Universität Bern.
- Deci, E., & Ryan, R. (März 1993). *Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik*. Zeitschrift für Pädagogik, S. 223-238.
- Dörr, S. (2008). *Motive, Einflussstrategien und transformationale Führung als Faktoren effektiver Führung*. München und Mering: Rainer Hamp Verlag.
- Gabler, H. (2002) *Motive im Sport. Motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Hofmann.
- Eid, M., Gollwitzer, M., & Schmitt, M. (2013). *Statistik und Forschungsmethoden* (3.Ausg.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

- Hanson, M.E. (1996). *Go! Fight! Win!: Cheerleading in American Culture*.
- Heckhausen, H. (1974). *Motive und ihre Entstehung*. Frankfurt/Main: Fischer.
- Heckhausen, H. (1989). *Motivation und Handeln*. Berlin: Springer
- Heckhausen, H. & Heckhausen, J. (2010). *Motivation und Handeln*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2006). *Motivation und Handeln*. (3. Auflage). Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Himme, A. (2009). *Gütekriterien der Messung: Reliabilität, Validität und Generalisierbarkeit*. In S. Albers, D. Klapper, U. Konradt, A. Walter, & J. Wolf, *Methodik der empirischen Forschung* (S. 485-500). Wiesbaden: Gabler.
- Konlechner, M. (2016). *Motive beim Eishockey*. Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Komar, M. (2016). *Motivstrukturen im American Football*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Lehnert, K., Sudeck, G. & Conzelmann, A. (2011). *BMZI - Berner Motiv- und Zielinventar im Freizeit- und Gesundheitssport*. *Diagnostica*, 57(3), S. 146-159.
- Lopez Hernandez de Alba, M. (2006). *Cheerleading. Technik- Training- Show*. (1. Aufl.) Aachen: Meyer & Meyer Sport.
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung (2. Ausg.)*. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.
- Rockenschaub, O. (2015). *Motivstrukturen im Fußball*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.
- Rothermund, K. & Eder, A. (2011). *Allgemeine Psychologie: Motivation und Emotion*. Wiesbaden: VS Verlag.

Tellian, V. (2017). *Motive im Tischtennis*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaft Wien.

Wilson, L. (2003). *The ultimate Guide to Cheerleading*. New York: Three Rivers.

Wimmer, J. (2017). *Motive im Schwimmen*. Universität Wien: Diplomarbeit am Institut für Sportwissenschaften Wien.

[The International Cheer Union: *History of Cheerleading*](#) aufgerufen am 3.3.2018

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lawrence Herkimer beim Ausführen eines „Herikie“

(Quelle: https://www.google.at/search?q=herkie&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKEWjk8939I6DdAhULUIAKHY9VCAYQ_AUICigB&biw=1536&bih=727#imgrc=dUoXfllkzOYmtM – Zugriff am 27.5.2018)

Abbildung 2: Einlaufen eines Footballspielers durch einen „Tunnel“

(Quelle: <http://www.powercheerleading.com/AlumniPages/AlumniArchive8089.html> - Zugriff am 26.5.2018)

Abbildung 3: Positionsbeschreibung von Cheerleadern (Quelle:

<https://weheartit.com/entry/60759782>)

Abbildung 4: Kategorien und Untergruppen des Cheerleading

(Quelle: http://enpuir.npu.edu.ua/bitstream/123456789/13794/1/Kolomeitseva_Sinica_Sinica_Kondratyuk.pdf - Zugriff am 20.7.2018)

Abbildung 5: Determinanten motivierten Handelns: Überblicksmodell mit ergebnis- und folgebezogenen Erwartungen (modifiziert nach Heckenhausen & Heckenhausen, 2006, S.5)

Abbildung 6: Auf welchem Niveau wird die Sportart betrieben. (n=64)

Abbildung 7: Ausübungsdauer in Jahren (n=64)

Abbildung 8: Intensitäten der Einheiten

12. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Merkmale zur Klassifizierung von Sportmotiven (Gabler, 2002, S.17)

Tabelle 2: Motive im Sport (Gabler, 2002, S. 17)

Tabelle 3: Subdimensionen des Motiv- und Zielinventars sowie Itemformulierungen (Lehnert et al., 2012, S.6)

Tabelle 4: Fragebogenitems zur Erforschung der Motive im Cheerleading

Tabelle 5: Verständnis des Fragebogens

Tabelle 6: Länge des Fragebogens

Tabelle 7: Bemühungen, den Fragebogen ehrlich zu beantworten

Tabelle 8: Zuordnung der Items des BMZI zu 8 Komponenten

Tabelle 9: Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse beim BMZI

Tabelle 10: Erweiterte Itemskala nach Faktorenanalyse

Tabelle 11: Reliabilitätsanalyse aller 13 Faktoren

Tabelle 12: Faktorenmittelwerte

Tabelle 13: Geschlechterverteilung

Tabelle 14: Altersverteilung

Tabelle 15: Bildungsgrade der TeilnehmerInnen

Tabelle 16: Aufteilung der Bundesländer

Tabelle 17: Varianten des Cheerleadings

Tabelle 18: Einschätzungen des Eigenkönnen

Tabelle 19: Monate im Jahr, an denen trainiert wird

Tabelle 20: Häufigkeiten der Einheiten pro Woche

Tabelle 21: Minuten pro Einheit

Tabelle 22: Häufigkeit anderer Sportarten

Tabelle 23: Erstkontakt der Sportart (Mehrfachantwort)

Tabelle 24: Bestätigung der Vorstellung

Tabelle 25: Positive Erlebnisse des Cheerleadings

Tabelle 26: Negative Erlebnisse des Cheerleadings

Tabelle 27: Motive (Reihung nach MW, n=179)

Tabelle 28: Möglichkeit für selbstformulierte Motive

Tabelle 29: Selbst formulierte Motive der Cheerleaderinnen und Cheerleadern

Tabelle 30: U-Tests: Unterschied in den Ausprägungen der Motive zwischen den zwei Gruppen

Tabelle 31: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 2

Tabelle 32: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 3

Tabelle 33: Ergebnisse des U-Tests zur Überprüfung der Hypothese 4

Tabelle 34: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 5

Tabelle 35: Kategorien des Zusammenhangs

Tabelle 36: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 6

Tabelle 37: Kategorien des Zusammenhangs

Tabelle 38: Ergebnisse der Pearson Korrelation zur Überprüfung der Hypothese 7

Tabelle 39: Zusammenhang der Kategorien

13. Fragebogen

Motive im Cheerleading/Cheerdance

Liebe Sportlerinnen - Liebe Sportler

Im Rahmen meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Motive im Cheerleading“.

Ich möchte dabei herausfinden, was Menschen dazu bewegt Cheerleading/Cheerdance zu betreiben und welche Motive für die Ausübung dieser Sportart verantwortlich sind.

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Situation in Österreich zu gewinnen und diese möglicherweise als Grundlage für zukünftige Initiativen der sportlichen Förderung nutzen zu können.

Da es hierbei um deine persönliche Meinung geht, gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ebenso werden die Daten anonym und stets vertraulich behandelt. Ich bitte dich daher um ehrliche und vollständige Antworten, sodass eine verlässliche Auswertung und ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden können. Bitte nimm dir die Zeit um den Fragebogen vollständig auszufüllen.

Für die Teilnahme an der Umfrage ist es egal, wie lange du Cheerleading ausübst. Einzige Voraussetzung ist, dass du Cheerleading/Cheerdance in Österreich ausübst oder hier lebst.

Nach Beendigung des Fragebogens hast du die Möglichkeit deine e-mail-Adresse anzugeben. Diese wird getrennt vom Fragebogen gespeichert (d.h. es können keine Rückschlüsse auf die Antworten gezogen werden) und dient dazu, dir die Ergebnisse der Studie zukommen zu lassen.

Bei Fragen kannst du uns gerne per Mail kontaktieren:
forschung.sportpsychologie@univie.ac.at

Dauer für diesen Fragebogen: ca. 15 min

Vielen Dank für deine Mithilfe!

Elke Thuroczy

Dr. Clemens Ley

Mit dem Klicken auf „Weiter“, erkläre ich meine freiwillige Teilnahme an der Studie und mein Einverständnis, dass die Daten für wissenschaftliche Zwecke anonym genutzt werden können.

Diese Umfrage enthält 34 Fragen.

Persönliche Daten

[]Geschlecht *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

[]Alter (...in Jahren) *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

•

[]Welche ist deine höchste abgeschlossene Ausbildung? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Lehre
- ☐ Berufsbildende Schule ohne Matura
- ☐ Berufsbildende Schule mit Matura (HAK, HTL, HBLA, ...)
- ☐ Allgemeinbildende höhere Schule
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität
- ☐ Sonstiges

Ausübung der Sportart

[]Wie viele Jahre trainierst/machst du Cheerleading schon? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

•

[]Wie viele Monate im Jahr trainierst/machst du Cheerleading durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

•

[]Wie viele Einheiten pro Woche trainierst/machst du Cheerleading durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

-

[]Wie lange trainierst du Cheerleading pro Einheit (in Minuten) durchschnittlich? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

-

[]Mit welcher Intensität trainierst/machst du Cheerleading normalerweise? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Mit niedriger Intensität
- ☐ Mit mittlerer Intensität
- ☐ Mit hoher Intensität

[]In welchem Bundesland trainierst du Cheerleading? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Burgenland
- ☐ Kärnten
- ☐ Oberösterreich
- ☐ Niederösterreich
- ☐ Salzburg
- ☐ Steiermark
- ☐ Tirol
- ☐ Vorarlberg
- ☐ Wien
- ☐ Ich übe Cheerleading nicht in Österreich aus

[]Wo trainierst/machst du Cheerleading?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war bei Frage '9 [P6_] (In welchem Bundesland trainierst du Cheerleading?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Wie schätzt du persönlich dein aktuelles Können im Cheerleading ein? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Anfänger/in
- ☐ mäßig Fortgeschrittene/r (mittlere Fähigkeit)
- ☐ Fortgeschrittene/r (höhere Fähigkeit)
- ☐ Experte/Expertin

[]Welche Variante des Cheerleadings übst du hauptsächlich aus? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Cheerleading
- ☐ Cheerdance
- ☐ Sonstiges

[]Nimmst du aktuell an Wettkämpfen teil? Kreuze bitte den höchsten/schwierigsten Wettkampf an, den du momentan besuchst. *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein
- ☐ Hobby-/Vereinsinterne Wettkämpfe
- ☐ Regionale Wettkämpfe
- ☐ Nationale Wettkämpfe
- ☐ Internationale Wettkämpfe

Einstieg in die Sportart

[]Wodurch bist du auf Cheerleading aufmerksam geworden? *

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Freunde / Bekannte
- ☐ Familie
- ☐ Schule
- ☐ (Sport-) Veranstaltung
- ☐ Universität (Lehrveranstaltung, USI-Kurs)
- ☐ Medien (Fernsehen, Internet, Zeitschrift)
- ☐ Angebot in einem Sportverein
- ☐ zufälliges Beobachten auf öffentlichen Plätzen (Park, Sportplatz, etc...)
- ☐ Sonstiges:

Motive

[]

Als Kernstück der Studie möchten wir herausfinden, welche Motive dafür verantwortlich sind, dass du Cheerleading betreibst. Kreuze an, inwieweit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen.

Ich betreibe Cheerleading... *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... um mich in körperlich guter Verfassung zu halten.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem um fit zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem aus gesundheitlichen Gründen.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil tänzerische Bewegungen schonender für die Gelenke sind.	☐	☐	☐	☐	☐
...um meine konditionellen Fähigkeiten zu schulen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um meine koordinativen Fähigkeiten zu schulen.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil die Verletzungsgefahr sehr gering ist.	☐	☐	☐	☐	☐
... um abzunehmen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mein Gewicht zu regulieren.	☐	☐	☐	☐	☐
... wegen meiner Figur.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich dadurch Selbstvertrauen gewinnen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich die Outfits von Cheerleader/innen schon immer bewundere.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mit anderen gesellig zusammen zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... um etwas in einer Gruppe zu unternehmen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um dabei Freunde / Bekannte zu treffen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um dadurch neue Menschen kennen zu lernen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um durch den Sport neue Freunde zu gewinnen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um mit anderen gemeinsame Erfolge zu erreichen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um mit anderen am Können der Gruppe zu arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich im Wettkampf aufblühe.	☐	☐	☐	☐	☐
...um Anerkennung von anderen zu bekommen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mich mit anderen zu messen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um sportliche Ziele zu erreichen.	☐	☐	☐	☐	☐
... wegen des Nervenkitzels.	☐	☐	☐	☐	☐
...um nach einem Bewerb/Wettkampf Emotionen erfahren/teilen zu können.	☐	☐	☐	☐	☐
...um als Team gemeinsame Erfolge zu erzielen.	☐	☐	☐	☐	☐
...um auf mich selbst stolz sein zu können	☐	☐	☐	☐	☐

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
... weil es mir Freude bereitet, die Schönheit der menschlichen Bewegung im Sport zu erleben.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil mir Sport die Möglichkeit für schöne Bewegungen bietet.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil man unterschiedliche Emotionen durch den Sport darstellen kann	☐	☐	☐	☐	☐
... um mich zu entspannen.	☐	☐	☐	☐	☐
... vor allem aus Freude an der Bewegung.	☐	☐	☐	☐	☐
... um neue Energie zu tanken.	☐	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich so von anderen Problemen ablenke.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Stress abzubauen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um meine Gedanken im Kopf zu ordnen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um Ärger und Gereiztheit abzubauen.	☐	☐	☐	☐	☐
... um mich völlig auszupowern.	☐	☐	☐	☐	☐
... um dem Alltag zu entfliehen.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil das Lernen neuer Choreographien eine Herausforderung ist, der ich mich gerne stelle.	☐	☐	☐	☐	☐

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
...weil ich zwischen verschiedenen Tanzstilen variieren kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich an meine persönlichen Grenzen gehen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich keine besonderen örtlichen Gegebenheiten brauche um den Sport auszuüben.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil es ein Sport mit relativ wenig Aufwand ist.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil es ein relativ günstiger Sport ist.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil es dafür viele Vereine gibt, denen man sich anschließen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil man es auch als Hobby machen kann, ohne an Wettkämpfen teilzunehmen.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil es zu jeder Jahreszeit möglich ist.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich mich bei einzelnen Elementen des Durchführens (z.B fliegen) schwerelos fühle.	☐	☐	☐	☐	☐
...weil ich ein/e bestimmte/n Sportler/in als Vorbild habe	☐	☐	☐	☐	☐
...um vollkommen in der Aktivität (Cheerleading) aufzugehen. (in einen Flow-	☐	☐	☐	☐	☐

	1 = trifft gar nicht zu	2	3	4	5 = trifft völlig zu
Zustand zu kommen)					
...weil dabei nur der Moment zählt, und meine Gedanken auf die Aktivität fokussiert sind.	☐	☐	☐	☐	☐
...um während der Ausführung Glücksgefühle zu erspüren.	☐	☐	☐	☐	☐
...um in einen Zustand zu kommen, in dem alles rundherum keine Rolle spielt.	☐	☐	☐	☐	☐

Motive (2)

[]Gibt es für dich Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐Ja
- ☐Nein

[]Welche? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '16 [M2_]' (Gibt es für dich Motive, die in der obigen Liste nicht angeführt wurden?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Als du mit Cheerleading begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐Ja
- ☐Nein

[]Beschreibe kurz dieses Bild oder diese Vorstellung.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '18 [E2_] (Als du mit Cheerleading begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '18 [E2_] (Als du mit Cheerleading begonnen hast - hattest du eine bestimmte Vorstellung davon, was dich erwartet, bzw. ein bestimmtes Bild von dieser Sportart?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht bestätigt	2	3	4	5 = völlig bestätigt
Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...	☐	☐	☐	☐	☐

[]Möglichkeit dies genauer zu erklären:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war '5 = völlig bestätigt' oder '3 ' oder '4' oder '2' oder '1 = gar nicht bestätigt' bei Frage '20 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '5 = völlig bestätigt' oder '3 ' oder '4' oder '2' oder '1 = gar nicht bestätigt' bei Frage '20 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '5 = völlig bestätigt' oder '3 ' oder '4' oder '2' oder '1 = gar nicht bestätigt' bei Frage '20 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '5 = völlig bestätigt' oder '3 ' oder '4' oder '2' oder '1 = gar nicht bestätigt' bei Frage '20 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...)) und Antwort war '5 = völlig bestätigt' oder '3 ' oder '4' oder '2' oder '1 = gar nicht bestätigt' bei Frage '20 [E2_b_] (Wurde dein Bild bzw. deine Vorstellung vom Cheerleadingim Laufe der Zeit bestätigt? (Mein Bild bzw. meine Vorstellung wurde...))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[[Seitdem du mit dem Cheerleading begonnen hast, an welche POSITIVEN Erlebnisse und/oder motivierende Faktoren des Cheerleadings kannst du dich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[[Seitdem du mit dem Cheerleading begonnen hast, an welche NEGATIVEN Erlebnisse und/oder demotivierende Faktoren des Cheerleadings kannst du dich erinnern? (keine Pflichtangabe)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Andere Sportarten

[[Übst du neben dem Cheerleading noch andere Sportarten aus? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

[[Welche Sportarten? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '24 [P7_]' (Übst du neben dem Cheerleading noch andere Sportarten aus?)

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Wintersport (Skifahren, Langlaufen, Snowboarden etc.)
- ☐ Mannschafts-/Ballspiel (Basketball, Handball, Volleyball, etc.)
- ☐ Bergsport (Klettern, Bergsteigen, Wandern)
- ☐ Geräteturnen, Akrobatik, Slackline, Freerunning, Le Parcours, etc.
- ☐ Skateboarden
- ☐ Kampfsport (Judo, Karate, etc.)
- ☐ Leichtathletik
- ☐ Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton, Squash)
- ☐ Radsport (Mountainbike, Rennrad, etc.)
- ☐ Surfen (Kitesurfen, Windsurfen, Wellenreiten), Segeln
- ☐ Tanzsport
- ☐ Golf
- ☐ Wassersport (Schwimmen, Turmspringen, etc.)
- ☐ Yoga, Pilates
- ☐ Fitnesstraining (Krafttraining, Group Fitness)
- ☐ Reitsport

- ☐Andere Sportart

[]Welche weiteren Sportarten übst du aus, die oben nicht genannt wurden? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Andere Sportart' bei Frage '25 [P7_a]' (Welche Sportarten?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]An wie vielen Monaten im Jahr bist du sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

-

[]Wie viele Einheiten pro Woche bist du insgesamt sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

-

[]Wie lange bist du pro Einheit (in Minuten) sportlich aktiv (jegliche moderate und intensive körperliche Aktivität)? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

-

Feedback

[]Möchtest du zu diesem Thema noch etwas mitteilen, das im Fragebogen nicht erfragt wurde?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[]Wie verständlich war für dich der Fragebogen?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = gar nicht verständlich	2	3	4	5 = sehr verständlich
Der Fragebogen war...	☐	☐	☐	☐	☐

[]Wie lange war der Fragebogen für dich?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	1 = zu lange	2	3	4	5 = zu kurz
Der Fragebogen war...	☐	☐	☐	☐	☐

[]Wie sehr hast du dich bemüht, den Fragebogen ehrlich zu beantworten?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ich habe mich bemüht, die Fragen ehrlich zu beantworten.
- ☐ Ich war neugierig, worum es in dem Fragebogen geht und habe mich nur durch die Fragen "durchgeklickt".

[]Sonstige Anmerkungen zum Fragebogen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein: